

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 69 (1960)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel, den 14. Juli 1960

Nr. 28

Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
69e année — Paraît tous les jeudis

Schweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotelier-Verein
69. Jahrgang — Erscheint jeden Donnerstag

Einzelnummer 55 Cts. le numéro

Die künftige Hotelfinanzierung

Aus der Botschaft des Bundesrates über die Aufhebung der rechtlichen Massnahmen für das Hotelgewerbe

Soeben ist die Botschaft des Bundesrates zum Entwurf eines Beschlusses der Bundesversammlung betreffend die teilweise Aufhebung des Bundesgesetzes vom 24. Juni 1955 über rechtliche und finanzielle Massnahmen für das Hotelgewerbe erschienen.

Der Text des Beschlussentwurfes lautet folgendermassen:

Art. 1

Die Artikel 1 bis 60, 65 bis 71 und 77 des Bundesgesetzes vom 24. Juni 1955 über rechtliche und finanzielle Massnahmen für das Hotelgewerbe werden aufgehoben, soweit sie die rechtlichen Massnahmen und das gesetzliche Pfandrecht zum Gegenstand haben.

Artikel 1, Absatz 2, Artikel 5, 9, 47 und 48, Absatz 1, bleiben hinsichtlich der finanziellen Massnahmen in Kraft. Auf die bereits bestehenden gesetzlichen Pfandrechte sind die bisherigen Bestimmungen weiterhin anwendbar.

Art. 2

Dieser Beschluss tritt am 1. Januar 1961 in Kraft.

Bekanntlich hat sich der SHV mit der vorzeitigen Aufhebung der rechtlichen Ausnahmebestimmungen dieses bis 1965 geltenden Bundesgesetzes von Anfang an einverstanden erklärt, allerdings nur unter der Voraussetzung, dass hinsichtlich einer künftigen Neuordnung der finanziellen Mitwirkung des Bundes jetzt schon Vorarbeiten in Gang gesetzt werden, um zu verhindern, dass bei Ablauf der Geltungsdauer für die heutige Kredithilfe des Bundes einfach eine Liquidation und damit eine Gefährdung des mit grosser Mühe aufgebauten Sanierungswerkes Platz greifen würde.

Es ist erfreulich, dass der Bundesrat sich diese Auffassung prinzipiell zu eigen gemacht hat, entsprechend dem Ergebnis der Prüfung des Fragenkomplexes durch einen seitens des EVD eingesetzten Ausschusses, dem neben Vertretern der SHTG, der Banken, der HBG (Schweiz. Bürgerschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie) sowie der zuständigen Bundesämter auch der SHV mittels der Herren Dr. Franz Seiler und Frédéric Tissot angehört.

Die Botschaft des Bundesrates führt über die Arbeit der Kommission folgendes aus:

«Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement hat einen kleinen Ausschuss zur Prüfung der künftigen Hotelfinanzierung bestellt, dem ein Projekt von Herrn Dr. A. Schaefer, Präsident der Generaldirektion der Schweizerischen Bankgesellschaft, vorlag. Danach soll eine neue Bürgerschaftsinstitution für Erneuerungskredite gegründet werden, in welcher die Hotel-Treuhand-Gesellschaft und die Bürgerschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie aufgehen würden. Der Bund hätte die bisher in der Hotellerie investierten Mittel dieser Institution als Garantiekapital zur Verfügung zu stellen, wodurch Verbürgungen im Ausmass von 200 bis 300 Millionen Franken ermöglicht würden. Während einer Übergangszeit könnten die Zinsen auf einem Teil der verbürgten Darlehen verbilligt werden. Es handelt sich um einen interessanten Versuch, eine Erneuerungsaktion grossen Stiles mit einer Reaktivierung des privaten Kredites zu verbinden. Die Verstärkung des privatwirtschaftlichen Einsatzes und die allmähliche Reprivatisierung des Hotelkredites können nur befürwortet werden. Beim System der Verbürgung werden, zum Unterschied von der direkten Darlehensgewährung durch die Hotel-Treuhand-Gesellschaft, ausschliesslich aus privaten Mitteln Darlehen gewährt; die Verbürgung würde in der Tat zu einer Normalisierung der Verhältnisse überleiten. Da indessen noch nicht alle Fragen geklärt sind, sah der Ausschuss von einer endgültigen Stellungnahme zu jenen Vorschlägen ab. Wir geben nachstehend die Schlussfolgerungen des Ausschusses wieder:

1. Es ist von grösster Bedeutung, dass die Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Hotellerie aufrechterhalten wird, weshalb als Nahziel die Hotelerneuerung im Vordergrund steht. Sie hat in den letzten Jahren grosse Fortschritte gemacht, doch sollte sie noch intensiviert werden. Zu diesem Zweck ist der private Kredit zu aktivieren und der Erneuerung dienbar zu machen. Den ersten Schritt zur Reaktivierung bildet die Aufhebung der rechtlichen Massnahmen und des gesetzlichen Pfandrechts.

2. Angesichts der Lage, in der sich die Hotellerie befindet, sollte der Bund noch während einiger Zeit die Hotelerneuerung durch finanzielle Massnahmen fördern, doch sollte er über die bereits zur Verfü-

gung stehenden Kredite hinaus keine neuen Mittel bewilligen müssen.

3. Durch einige Sofortmassnahmen soll eine vermehrte Erneuerung angestrebt werden.

- Die Banken sollten erstrangige Darlehen der Hotel-Treuhand-Gesellschaft ablösen. Die dadurch gewonnenen Mittel kann die Gesellschaft für weitere Erneuerungen einsetzen.
- Die Hotel-Treuhand-Gesellschaft und die Bürgerschaftsgenossenschaft sollen eng zusammenarbeiten und ihre Tätigkeit koordinieren. Es ist anzustreben, dass die Erneuerung soweit möglich mit eigenen Mitteln der Hotelunternehmungen und mit Bankkredit finanziert wird. Wenn nötig, werden die Bankkredite von der Genossenschaft verbürgt. Die Hotel-Treuhand-Gesellschaft soll Darlehen nur gewähren, soweit nicht anderweitige Mittel erhältlich sind.
- Die Hotel-Treuhand-Gesellschaft setzt für ihre Darlehen solange noch niedrige Zinse fest, als es im Interesse der Erneuerung geboten ist. Der Abbau der Zinsverbilligung soll nur sukzessive erfolgen.
- Andererseits ist es erwünscht, während einer Übergangszeit die Verbürgung von Erneuerungskrediten durch Zuschüsse der Hotel-Treuhand-Gesellschaft zur Verbilligung des Zinses zu fördern. Hierfür dürften 150 000 Franken im Jahr genügen, was eine Senkung des Zinses auf einen Darlehensbetrag von insgesamt etwa 10 Millionen Franken gestatten würde.

Auf Grund dieser Massnahmen könnten in absehbarer Zeit Erneuerungsarbeiten erheblichen Ausmasses finanziert werden. Vermutlich wäre der Erneuerungsbedarf der nächsten Jahre gedeckt, selbst wenn die Erneuerungsbereitschaft zunehmen würde. Das Nahziel wäre zu einem wesentlichen Teil erreicht.

Indessen muss im Hinblick auf das Dahinfallen des Bundesgesetzes Ende 1965 rechtzeitig entschieden werden, ob und welche grundsätzliche Neuregelung getroffen werden soll. Der private Hotelkredit sollte womöglich in einem über die Sofortmassnahmen hinausgehenden Masse reaktiviert werden. Diese Etappe würde an die Aufhebung der rechtlichen Massnahmen anschliessen. Der Vor-

La SFSH constate

Considérations sur le rapport de gestion 1959

Nous avons déjà signalé l'intéressant rapport de gestion publié par la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie (SFSH) sur son activité pendant l'exercice 1959.

Elle insiste sur le fait que les principales opérations qu'elle a effectuées depuis quelques années ont eu trait au financement des rénovations d'hôtels. Jusqu'au 30 septembre 1959, le champ d'action de l'institut de la confédération était relativement limité, car les crédits de rénovation devaient être garantis par voie de gage légal primant toutes les autres hypothèques. Ce n'est qu'à partir de cette date que la SFSH a été en mesure de consentir des prêts en rang postérieur par rapport aux hypothèques existantes pour permettre à l'hôtellerie de tenter de rattrapper le retard qui avait été accumulé en matière de rénovation.

L'assouplissement des dispositions légales a eu pour conséquence que de 1954 à 1959, les hôtels ont obtenu quelque 27 millions de crédits garantis par gage ordinaire.

L'on n'a recouru au droit de gage légal primant les autres hypothèques que pour des prêts s'élevant à environ 3 millions de francs.

La politique de la SFSH visait à réactiver le crédit bancaire en faveur de l'hôtellerie, en ce sens qu'elle fait dépendre l'importance des crédits qu'elle octroie de la part que prendra la banque elle-même à ce financement. En 1959, la SFSH a prêté environ 7 millions de francs pour des rénovations et des transformations d'hôtels — prêts dont une partie ne sera payée qu'en 1960 — alors que parallèlement des banques, des personnes privées et les hôteliers eux-mêmes participaient approximativement pour 11 millions de francs. Ainsi, grâce à l'institut de secours de la confédération, 18 millions de francs ont pu être affectés à des rénovations en 1959.

hotel revue

schlag von Herrn Dr. Schaefer ist ein beachtenswerter Versuch, in dieser Richtung eine Lösung aufzuzeigen. Es steht allerdings nicht fest, ob ein Projekt dieses Ausmasses nötig ist, um die realisierbaren Erneuerungsvorhaben zu bewältigen. Ferner vermag man die Kosten des Planes Schaefer nicht abschliessend zu beurteilen; je nach der Ausgestaltung der Regelung werden sie verschieden sein (Ausmass der Verbürgung, der Zinserträge und der Zinsverbilligung). Die Prüfung einer grundsätzlichen Lösung im Sinne der Reaktivierung von Hotel-Treuhand-Gesellschaft und Bürgerschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie sollte aber bald erfolgen.

Wir gehen mit den Schlussfolgerungen des Ausschusses einig. Die Sofort-Massnahmen, welche er mit Recht vorschlägt, erheischen keine neuen gesetzlichen Bestimmungen. Was die Vorschläge für die grundsätzliche Neuregelung betrifft, so sollen sie ohne Verzug weiter geprüft werden. Es erscheint durchaus denkbar, dass die geltenden Bestimmungen durch eine Regelung dieser Art abgelöst werden könnten. Auf jeden Fall muss eine Lösung gefunden werden, welche — gleich der Aufhebung der rechtlichen Massnahmen — die Reaktivierung des privaten Kredites zu marktüblichen Kreditbedingungen weiter vorantreibt und schliesslich die Bundeshilfe überflüssig macht. Es lag uns daran, die eidgenössischen Räte über die Vorarbeiten für die künftige Ordnung des Hotelkredites zu orientieren.»

Die positive Einstellung des Bundesrates zu den Gedanken des Expertenberichtes geht daraus hervor, dass er sich mit den Schlussfolgerungen des Ausschusses ausdrücklich einverstanden erklärt und ausserdem — gemäss einem namentlich von unserem Zentralpräsidenten gemachten Vorschlag — die unverzügliche Fortsetzung der Prüfung der Vorschläge für die grundsätzliche Neuregelung verspricht, wobei der Bundesrat eine Lösung nach Art der erfolgten Anregungen als «durchaus denkbar» erachtet. Damit ist, sofern die Räte zustimmen — worüber kaum ein Zweifel besteht — der Weg offen für eine neue und konstruktive Lösung des Problems der künftigen Hotelfinanzierung.

Wir wenden auf die Botschaft und insbesondere auf die zunächst in Aussicht genommenen Sofortmassnahmen in den nächsten Wochen näher ein.

Il ne fait aucun doute que l'évolution favorable de la fréquentation enregistrée ces dernières années — n'a-t-on pas compté en 1959 le nombre maximum de nuitées qui ait été enregistré depuis l'existence de la statistique fédérale du mouvement hôtelier — commence à exercer une influence positive sur le rendement de l'industrie hôtelière suisse. L'étendue des améliorations économiques dépend cependant dans certains cas de la présentation, de la structure de l'hôtel et, souvent, de son équipement.

Des rénovations d'hôtels intensives améliorent la capacité de rendement

Le rapport de gestion de la SFSH procède à une étude approfondie de ces questions. 77 hôtels du canton des Grisons et 66 hôtels de l'Oberland bernois ont été soumis à ce propos à une enquête fouillée. Comme il s'agit d'établissements particulièrement représentatifs, les conclusions auxquelles arrive la Société fiduciaire peuvent être, sur de nombreux points, généralisées et appliquées à l'hôtellerie saisonnière suisse dans son ensemble.

Il est spécialement intéressant de constater que les grandes stations d'hiver sont beaucoup mieux placées pour s'affirmer et pour soutenir la concurrence internationale que les établissements qui ne travaillent que pendant la saison d'été. Pour ces derniers, la concurrence est beaucoup plus inégale et leurs résultats sont fortement influencés par des conditions climatiques et météorologiques.

L'évolution des résultats d'exploitation relatifs dans les hôtels des Grisons et de l'Oberland qui ont fait l'objet de cette étude a été à peu près semblable de 1946 à 1955. A partir de 1955 les résultats des hôtels grisons se sont singulièrement améliorés, ce

In dieser Ausgabe



Hoteltechnik

Nr. 38 1960 Seite 9-10

qui est dû en partie au fort contingent d'hôtes allemands qui ont séjourné dans cette région touristique. L'on a pu de ce fait procéder à de vastes rénovations qui ont naturellement entraîné une adaptation de prix, ce qui a accru l'intensité de la rentabilité.

Exception faite des établissements de Gstaad, les hôtels de l'Oberland bernois dont le cas a été étudié au cours de cette enquête, révèlent une certaine stagnation des résultats d'exploitation depuis 1955, stagnation qui est imputable au fait que les hôteliers de cette région ont fait preuve de moins d'initiative et se sont montrés moins entreprenants en matière de rénovations d'hôtels.

La différence d'évolution entre les deux régions ressort nettement des valeurs de rendement: la valeur de rendement moyenne par lit qui était en 1955 de 6808 fr. dans les hôtels grisons examinés a augmenté de 32% jusqu'en 1958 pour atteindre 8979 fr. Pendant la même période la valeur de rendement des hôtels de l'Oberland bernois n'était que de 21%, passant de 6038 à 7305 fr. En 1959, la moyenne des hôtels grisons a même dépassé 10 000 fr. pour s'établir à 10 216 fr.

Ces constatations sont d'autant plus importantes que l'augmentation de la valeur de rendement permet au propriétaire d'hôtel d'obtenir de la SFSH des prêts de rénovation supplémentaires. En effet, d'après les dispositions de la loi en faveur de l'hôtellerie, la limite des investissements auxquels peut procéder la SFSH dans le cadre des garanties hypothécaires conventionnelles est toujours déterminée par la valeur d'estimation.

En vertu des expériences qu'elle a faites jusqu'à présent, la SFSH croit pouvoir admettre que naturellement dans une mesure qui peut présenter de grosses différences — le rapport entre la valeur de rendement et les dettes de l'hôtellerie s'est tellement modifié au cours de ces dernières années qu'il est possible d'intensifier notablement la modernisation des exploitations.

Il convient cependant de relever qu'en accordant de nouveaux prêts, il faut quand même tenir compte des risques économiques latents qui menacent l'existence de l'hôtellerie.

La valeur de rendement joue aussi un rôle important dans le bilan des hôtels et c'est la raison pour laquelle nous reproduisons ci-après le tableau de comparatives que le rapport de gestion de la SFSH publie à ce sujet.

Influence de la valeur de rendement sur le bilan des hôtels

Quelle est l'influence, sur les bilans des hôtels, de cette évolution, qui après tant d'années de crises présente un caractère surprenant, même pour les spécialistes?

En eux-mêmes les bilans des entreprises hôtelières ne disent rien quant à la valeur intrinsèque des capitaux fixes (immeubles, mobilier et installations) et parlant quant aux fonds propres. Les capitaux fixes sont le plus souvent portés au bilan pour un montant absolument arbitraire. Ils ont été amortis au cours d'assouplissements. Leur valeur de revient, qui au demeurant ne donne pas de renseignements certains sur la valeur interne de ces actifs, ne peut plus être établie. Seule peut compter, pour

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro:

Die Post und ihre Dienstleistungen	3
Fremdenverkehr und Ladenschlussregelung	3
L'activité de la caisse suisse de voyages	3
Verkehrsverein für Graubünden	4
Ein neues Motel in Interlaken	4
Der Zentralvorstand lässt sich über die Landesausstellung 1964 in Lausanne orientieren	5
L'hôtel du Golf à Crans inaugure brillamment le début de sa saison d'été	6
La vie aventureuse de Michel Zufferey	16

l'hôtellerie, la valeur de rendement, calculée d'après les résultats d'une série d'exercices. Pour ces motifs, il serait vain, aujourd'hui également, de vouloir comparer les bilans hôteliers. Les différents groupes d'échange d'expériences de la Société Suisse des hôteliers doivent donc limiter leurs comparaisons

aux résultats d'exploitation. Si toutefois on substitue aux valeurs comptables des capitaux fixes leurs valeurs de rendement calculées sur une base uniforme, rien ne s'oppose plus à une comparaison des bilans, comme celle que nous faisons ci-après pour les différents groupes d'hôtels.

Überdurchschnittlicher Schweizer Milch- und Milchproduktionskonsum

(s) Vor kurzem hat das Schweizerische Zentralblatt der Milchproduzenten das aufschlussreiche Ergebnis der Erhebungen über den gegenwärtigen Konsum von Milch und Milchprodukten in den Ländern der Europäischen Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit (OECE) veröffentlicht, woraus hervorgeht, dass die Schweiz sowohl in Bezug auf den Konsum von Vollmilch wie Käse unter den ersten drei Ländern steht, während sie in Bezug auf den Butterkonsum erst an 7. Stelle aufgeführt wird. Man scheint hieraus in landwirtschaftlichen Kreisen bereits insofern die Konsequenz gezogen zu haben, als schon vor einiger Zeit eine Neukonzeption der Butterpropaganda ins Auge gefasst worden ist und in den Jahren 1960 und 1961 je 1 Mio Fr. hierfür aufgewendet wird.

Allerdings darf nicht übersehen werden, dass die Frage des Butterkonsums nicht allein unter preispolitischen Gesichtspunkten gewürdigt werden darf (es werden schon heute massive Mittel für die Butterverbilligung aufgewendet), sondern dass im Rahmen der modernen Ernährungsweise auch physiologische Überlegungen mitspielen, die dem Butterkonsum nicht günstig sind. Es ist daher nicht richtig, wie immer wieder behauptet wird, dass die Butter durch billigere ausländische Konkurrenzzeugnisse ausmanövriert werde, die auf der Basis ausländischer Rohstoffe hergestellt werden. Andererseits lässt der relativ hohe Stand des Vollmilchkonsums in unserem Land erkennen, dass sich die Milchverwertung, im gesamten gesehen, lohnt, wie dies übrigens auch von der Käseverwertung auf Grund der statistischen Berechnungen und im Vergleich zu den Ergebnissen anderer Länder festgestellt werden kann. Sowohl beim Konsum von Vollmilch wie von Butter und Käse liegen die schweizerischen Ergebnisse über dem Mittel aller OECE-Länder.

Die Berechnungen über den Vollmilchkonsum ergeben pro Kopf und Jahr der Bevölkerung folgende Rangordnung: Norwegen 238,4 kg, die Schweiz 215,2 kg, Schweden 193,8 kg, Irland 193,5 kg, die Niederlande 179,1 kg, Österreich 176,4 kg, Dänemark 160,3 kg, Vereinigtes Königreich 152,3 kg, Deutschland 119,3 kg, Frankreich 100,6 kg, Belgien-Luxemburg 100,0 kg, Italien 58,2 kg. Das Mittel aller OECE-Länder beträgt 108,7 kg pro Jahr und Kopf.

Der Butterkonsum stellt sich pro Jahr und Kopf in den nämlichen Ländern wie folgt: Irland 15,8 kg, Dänemark 10,2 kg, Belgien-Luxemburg 8,8 kg, Schweden 7,2 kg, Vereinigtes Königreich 7,0 kg, Deutschland 6,1 kg, die Schweiz 5,9 kg, Frankreich 5,8 kg, Österreich 3,6 kg, die Niederlande 3,5 kg, Norwegen 3,0 kg, Italien 1,5 kg. Hier beträgt das OECE-Mittel 4,9 kg.

Bezüglich des Käsekonsums liegen die drei Spitzenländer sehr nahe beisammen. Diese Feststellung ist um so bemerkenswerter, als insbesondere die höherwertigen Käse «milchintensiver» sind als Butter. Die Rangfolge weist pro Kopf und Jahr folgendes Bild auf: Frankreich 8,8 kg, Norwegen 8,7 kg, die Schweiz 8,5 kg, Dänemark 7,1 kg, die Niederlande 6,9 kg, Italien 6,6 kg, Deutschland 6,5 kg, Schweden 6,4 kg, Belgien-Luxemburg 5,2 kg, Vereinigtes Königreich 4,7 kg, Österreich 4,2 kg, Irland 1,0 kg. Das OECE-Mittel ist mit 6,3 kg pro Kopf und Jahr berechnet worden.

ACS und Finanzierung des Nationalstrassenbaus

Die Delegiertenversammlung des Automobil-Clubs der Schweiz befasse sich eingehend mit der neuen Situation im Nationalstrassenbau. Die von den Bundesorganen revidierte Schätzung der Entwicklung des Motorfahrzeugbestandes muss vom ACS, obwohl sie wesentlich weitergeht als diejenige der Planungskommission, immer noch als ungenügend bezeichnet werden. Die vorgeschlagene Beschleunigung des Baues des Nationalstrassenetzes und dessen rasche Beendigung wird als dringend notwendig begrüßt. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass es gelingen möge, die wichtigsten Verbindungen bald in Angriff zu nehmen und zu beenden, womit die Unfallziffer gesenkt und der schweizerischen Wirtschaft am ehesten gedient werden kann. Die Delegierten unterstützen die bisher von der Zentralorganen des ACS verfolgte Politik, im Interesse eines raschen Ausbaus der Nationalstrassen, einer Erhöhung der Treibstofflöhne im Rahmen der Vorschläge der Planungskommission

brannte Staatskasse auffüllen könnte. Denn Kubas Boden ist heiss, es brodeln an allen Ecken und Enden. Auf dieser grössten Insel der Antillen ist seit ihrer Entdeckung durch Columbus im Jahre 1492 schon mancher lose im Köcher steckende Pfeil abgeschossen, und es braucht hier, wie in vielen anderen lateinamerikanischen Ländern, keine besondere Überlegung, um den Abzug des Revolvers in Funktion zu bringen.

Wenn sich die verantwortlichen Leiter des ASTA-Kongresses, der Weltvereinerung für Fremdenverkehr, entschlossen haben, die diesjährige Zusammenkunft ausgerechnet inmitten dieses «Wespennestes» abzuhalten, so werden sie dafür ihre triftigen Gründe haben. Mag sein, dass gerade ihre Devise — «Fremdenverkehr trotz allem» — sie dazu bewegen hat, hier ein Exempel zu statuieren. Wir Passagiere, die soeben einer supermaximalen und noch nach frischer Farbe riechenden «Electra-Turbopro» entstieg sind, werden in einem mit Samt und Seide drapierten Empfangssaal geführt und von einer Anzahl «Bärtiger» — bekanntlich der Stolz jedes vaterlands- und revolutionsgetreuen Kubaners — empfangen. Gegen Bezahlung einer Gebühr von drei Dollars händigt man uns nicht nur eine «carte d'identité», sondern auch so viel eiskalt servierten «Daquiris» an, als man verlangen kann, vergisst aber bei aller Höflichkeit auch nicht, uns einen Prospekt mit der vielsagenden Aufschrift «Welcome to our Revolution» zu übergeben.

Als ich dann wenig später in meinem Hotelzimmer Bilder und Text der Broschüre etwas näher ansehe, wird mir bewusst, dass man dieses Pamphlet am besten lesen kann, wenn man vom kubanischen Nationalgetränk leicht beduselt ist. «Schande über Diktator Batista!», steht da, und «Mord und Totschlag!», «Es lebe die endliche Demokratie Kubas!»... Unterschrift: Fidel Castro. Und darunter: «Sorry! Mir flimmert es etwas vor den Augen» — heisst

Ein Gast meint... Am Telefon!

Es ist für den Gast ein recht angenehmes Gefühl, wenn er auf seinem Nachttisch einen Telefonapparat entdeckt, weiss er doch, dass er, dank dieses meist schwarzen Apparates, von seinen für eine beschränkte Zeitdauer gemieteten vier Wänden aus mit der Welt reden kann. Zum Beispiel auch mit Zuhause.

Ein angenehmes, beruhigendes Gefühl, jawohl, aber ehrlich gesagt, heutzutage nicht mehr als dies. Das «Telephon in jedem Zimmer» ist eine Gewohnheit geworden, wie etwa der etwas knapp bemessene einzige Briefbogen in der Schublade des Tisches oder wie die mindestens drei Kleiderbügel im Schrank.

Das Überhandnehmen dieser Telephone hängt allerdings weitgehend von einer Einrichtung ab, die wie mit einem Hotelier kürzlich erklärte, eine wesentliche Vereinfachung nach sich zieht: keine Klingel mehr, sondern alles via Telefon!

Dass sich diese Vereinfachung nicht sehe, ist vollkommen unwichtig. Ich bin ja Gast und kein Hotelier. Mir kann's einerlei sein, solange die Sache klappt, was allerdings oft nicht der Fall ist.

Beispiele gefällig? Dutzendweise, wenn Sie wollen. Aber das würde Sie langweilen. Greifen wir nur ein einziges heraus:

Ich möchte ein hartes Kissen haben. Bisher drückte ich einmal auf die Klingel. Das Dienstmädchen kam. Ich konnte ihm erklären, dass ich nur auf harten Kissen gewohnt bin zu schlafen, und sie konnte mir mitteilen, dass wohl keine Rosshaarkissen vorhanden seien, aber vielleicht flache Sofakissen, die mit einem Überzug caviert werden könnten. Ob ich damit einverstanden sei? Ich bin damit einverstanden. Besser etwas als gar nichts. Das Dienstmädchen verschwindet, bringt das Kissen und erhält ein Trinkgeld. Vorteil dieses scheinbar altmodischen Verfahrens: Abklärung der Wünsche zwischen den zwei Vertragspartnern ohne Vermittlerposten, Führungnahme von Zimmermädchen mit Gast (sie weiss, wer in dem und jenem Zimmer wohnt), Belohnung der Erfüllung eines direkten Wunsches.

Neuerdings gibt es auch harte Kopfkissen via Telefon. Das will besagen, dass ich dem (zugegebenenfalls) zusätzlichen zusätzlichen Angestellten meine Wünsche erklären muss, die er an das Zimmermädchen weiterzuleiten hat (eventuell via Stockwerk-Chefin oder wie der Posten heisst). Missverständnis über Missverständnis. Resultat (meistens!), dass wenn ich um Mitternacht müde ins Zimmer komme, nach wie vor die beiden pläumerischen Kissen daliegen, als hätte ich nicht so und so lange am Draht gehangen. Vorteil dieses Verfahrens: Ich kann mir vorstellen, dass mein Zimmermädchen ein liebreizendes Film-Zimmerföhen mit Schleißen im Haar, grossem Ausschnitt, kurzem Rock und süßem Lächeln ist und nicht eine bereits betagte, aber an sich sehr tüchtige Hilfskraft, die ebensogut ein verkleideter Mann sein könnte.

Doch was, wenn von den Wörtern, die der (damit) Unbekannte am andern Ende des Drahts nicht oder falsch versteht. Das ist sich sehr deutlich, wenn z. B. ein Stockamerikaner, reich geworden auf einer Ranch in Texas, der nie in einer Stadt gelebt hat, in einem kleinen, aber neuen Hotel unseres Kontinents telefonisch (in Ermangelung einer Klingel) sein American-Breakfast — sein amerikanisches Frühstück — bestellt, und auf der andern Seite ein biederes Mädchen, das 2½ Jahre Englisch als Schulfach hatte, diese Kaugummisprache verstehen sollte.

Womit, ich bitte sehr, weder der Amerikaner, noch das brave Mädchen oder der nette Telefonist, noch der Hotelier, doch das System angegrangert werden sollte.

Immerhin: vorläufig geht's auf diese neomodische Art nicht sooo gut! Dünkt den A. Traveller

zusustimmen. Sie machen aber alle Vorbehalte gegenüber der sich abzeichnenden Tendenz, höhere Zollsuschläge vorzusehen. Die Aufteilung des Treibstoffzollertrages von 40% zugunsten der allgemeinen Bundesfinanzen und nur zu 60% für den Strassenbau sowie der Verteilung der für den Strassenbau reservierten 60% zu 35% auf die kantonalen Strassen und nur 24% für die Nationalstrassen, hat die Zustimmung des ACS gefunden, dass die Delegierten sind deshalb der Auffassung, dass diese Verteilungsschlüssel in absehbarer Zeit korrigiert werden müssen, gegebenenfalls durch eine Verfassungsiniziativa.

In Bezug auf das Strassenverkehrsgesetz wird dem dringenden Wunsch Ausdruck gegeben, dass die Bestimmung des Art. 39, der zweifellos rechtlich verschieden qualifizierte Fussgängerstreifen vorsieht, vorläufig nicht in Kraft gesetzt werde. Alle internationalen Bestrebungen gehen dahin, nur eine

a) Grisons: 77 hôtels comptant 7263 lits

	1955		1959	
	Etat de fortune d'après la comptabilité	Etat de fortune fondé sur la valeur de rendement	Etat de fortune d'après la comptabilité	Etat de fortune fondé sur la valeur de rendement
Capitaux fixes	56 216 000	90 %	49 450 000	89 %
Indice (1955 = 100)	100		100	
Capitaux circulants	6 324 000	10 %	6 324 000	11 %
Total des actifs	62 540 000	100 %	55 774 000	100 %
Dettes hypothécaires	48 756 000	78 %	48 756 000	87 %
Indice (1955 = 100)	100		100	
Autres dettes	4 500 000	7 %	4 500 000	8 %
Fonds propres	9 284 000	15 %	2 518 000	5 %
Indice (1955 = 100)	100		100	
Total des passifs	62 540 000	100 %	55 774 000	100 %

Par lit:	
Capitaux fixes	7740
Dettes hypothécaires	6713
Fonds propres	1278

b) Oberland Bernois: 66 hôtels comptant 5808 lits

	1955		1959	
	Etat de fortune d'après la comptabilité	Etat de fortune fondé sur la valeur de rendement	Etat de fortune d'après la comptabilité	Etat de fortune fondé sur la valeur de rendement
Capitaux fixes	33 990 000	90 %	35 070 000	90 %
Indice (1955 = 100)	100		100	
Capitaux circulants	3 889 000	10 %	3 889 000	10 %
Total des actifs	37 879 000	100 %	38 959 000	100 %
Dettes hypothécaires	23 218 000	61 %	23 218 000	60 %
Indice (1955 = 100)	100		100	
Autres dettes	4 275 000	11 %	4 275 000	11 %
Fonds propres	10 386 000	28 %	11 466 000	29 %
Indice (1955 = 100)	100		100	
Total des passifs	37 879 000	100 %	38 959 000	100 %

Par lit:	
Capitaux fixes	5852
Dettes hypothécaires	3998
Fonds propres	1788

D'après les données comptables, l'ensemble des fonds propres représentait, en 1955, le 15% du total des bilans. Si l'on remplace la valeur comptable des capitaux fixes par leur valeur de rendement calculée sur dix ans, le montant des fonds propres ne représente plus que le 5% de la somme des bilans. En d'autres termes, la valeur des capitaux fixes, portée en compte, dépassait de 7 millions de francs leur valeur de rendement. Les bilans comptables pour 1955 indiquent donc, pour les 77 hôtels considérés, un état de fortune trop favorable.

Pour 1959, une comparaison entre les bilans comptables et les bilans fondés sur la valeur de rendement montre au contraire que les valeurs de rendement sont supérieures de 12 millions en chiffre rond aux valeurs comptables correspondantes. Dans le bilan comptable, la part des fonds propres est de 18%; dans le bilan fondé sur la valeur de rendement elle s'élève à 29% du total du bilan. Rien n'illustre mieux que cette comparaison l'influence du développement qui s'est amorcé en 1955.

Le bilan pour 1959 établi d'après la valeur de rendement montre en outre que les capitaux fixes sont de 22 millions de francs plus élevés que les dettes hypothécaires. Théoriquement, notre société aurait donc la possibilité d'accorder à ces 77 hôtels des prêts de rénovation à concurrence du même montant. En 1955, la marge franche d'hypothèques n'était que de 700 000 francs.

C'est l'essor de ces dernières années qui, au fond, a permis de songer à faciliter la rénovation de l'hôtellerie au moyen de prêts garantis en rang postérieur. Avant 1955, les conditions requises ne se trouvaient réalisées que dans un faible mesure. Pour 1955, le bilan comptable ne diffère guère du bilan fondé sur les valeurs de rendement. La valeur de rendement des capitaux fixes ne dépasse leur valeur comptable que de 1 million de francs environ.

Ici également, l'évolution favorable de la conjoncture s'est traduite par une augmentation des valeurs de rendement, qui, en 1958, sont supérieures de 3 millions environ aux valeurs comptables; la part des fonds propres a progressé en conséquence.

En 1955 déjà, notre société aurait pu, théoriquement, accorder à ces hôtels des prêts de rénovation à concurrence de 12 millions de francs, différence entre la valeur de rendement et l'endettement hypothécaire. En 1958, cette différence avait passé de 12 à 17 millions de francs.

Quelques chiffres tirés des comptes

Le total du bilan de la SFSH ne s'est guère modifié puisqu'il se chiffre par 49,5 millions de francs (contre 49,96 millions l'année précédente). A l'actif on trouve une somme de 48,54 (48,93) millions de francs représentés les prêts consentis à l'hôtellerie. Au cours de l'exercice 61 (65) nouveaux prêts ont été accordés dont le total atteint 5,34 (6,10) millions de francs. Plus du 80% de cette somme a été affecté au financement de rénovation. Contrairement à l'année précédente, il n'a pas été nécessaire de recourir au crédit de la confédération destiné à poursuivre les mesures de secours en faveur de l'hôtellerie, car les remboursements des hôteliers ont été de 5,52 (3,77) millions de francs, tandis que les nouveaux prêts ne se montaient qu'à 5,34 millions. Les pertes subies sur les prêts accordés n'ont été que de 0,21 (0,61) millions de francs. A l'avoir du compte de pertes et profits figurent les intérêts actifs qui s'élèvent à 1,23 (1,09) million de francs et le produit des vérifications obligatoires ou des expertises confiées à la SFSH qui s'est élevé à 0,19 (0,15) million de francs. Ces sommes servent à payer les intérêts passifs dus à la confédération, à couvrir les frais généraux et une partie des pertes subies sur les prêts, de même qu'à amortir la perte reportée de l'année précédente.

bereits hinter der sogenannten amerikanischen «black and white line», 25 Prozent der Bevölkerung Floridas sind «colored people». Dass sich dieses Viertel anstelle von «black», das gar zu grausam klingt, wenigstens «colored» nennen darf, ist so ziemlich das einzige Zugeständnis der «hochzivilisierten» weissen Gesellschaft. Sonst will man mit dieser durch die Hautfarbe degradierten Rasse nichts gemein haben. Sie wohnen in besonderen Quartieren, haben eigene Transportmittel, Schulen und Friedhöfe. Die «buffets» der Bahnhöfe dürfen nur von Weissen betreten werden, indessen die Krausköpfchen sind in dem für sie bestimmten Wartsaal aus dem mitgebrachten Reiseproviant verköstigt. Am besten haben es die ganz Kleinen, die in beängstigendem Ausmass und unaufhaltsam, einer Lawine gleich, den Prozentsatz der «Colored» hinaufdrücken und ihre «Lunche», eng an die Brust der Mutter gedrückt, geniessen, noch nichts von der herrlichen Gesellschaftsordnung im atomaren Zeitalter ahnend.

KUBA

Von Zucker, Rum, Zigarren, Rumbas und Bomben
Kuba ist ein freundliches Land! Für die heissbegehrten Dollars wird alles eingesetzt, was die momentan etwas selten eintreffenden Fremden zu einem Besuch aufmuntern und die durch Revolution und Contre-Revolution wieder einmal leerge-

Gastronom '59

Aus dem Notizblock einer Studienreise nach Zentral- und Nordamerika

Von unserem Mitarbeiter Werner Wymann

Vom Motel zum Boot!

Einige Meilen von der Hotelstadt Miami entfernt, am traumhaft schönen Ufer des St. Lucie-Rivers, hat der Deutschamerikaner John Wolf soeben die neueste Kreation im Hotelgewerbe — ein «Bootel» eröffnet.

Wissend, dass auch der maximale Strassenkreuzer und Wohnwagen in seiner Bewegungsfreiheit auf Strassen und Parkplätzen begrenzt ist, fand nun Wolf eine andere, absolut neuartige Attraktion in der Touristik. In seinem Hafen schaukeln an die 30 mit allem erdenklichen Luxus ausgestatteten Wohnboote, die Platz für 2-4 Personen bieten. Diese schwimmenden Hotelappartements mit Salon, Schlafkabinen, Küche, Sonnendeck usw. können zu interessanten Fahrten gemietet werden, wer aber beschaulich im ruhigen Hafen rasten will, «bleibt am Tau» und nimmt die Mahlzeiten entweder im Restaurant ein oder beteiligt sich am jeden Abend in origineller und ungezwungener Weise zubereiteten «Barbecue», einer Gardenparty mit Grillspezialitäten aller Art.

Wer es vorzieht, die Nacht auf festem Boden zu verbringen, kann dies in einem, mit allerletztem Komfort ausgestatteten Appartement-Haus tun. Klima-Anlage, Television, Schwimmbad und weitere Segnungen der Kultur lassen ihn auch dort leben wie der «Herrgott in Frankreich».

Miami hat aber auch sein «Revers de la médaille» — das Negerproblem — denn wir befinden uns hier

das wohl Premierminister? — oder «Diktator der Letzte?» «Daquiri» — das ist's ein ganz klein wenig besäulen, dann studiert das Volk nicht zu lange über die Titel seiner Führer nach ...

Havanna ist eine prachtvolle Stadt, teils erinnert sie einen in Madrid, teils an New York in miniature. Wie die spanische Metropole, hat auch Havanna parkähnliche Avenidas und Villen in traumhaften Gärten, und an vom Verkehr durchspülten Geschäftstrassen stehen neben soeben erstellten Appartementhäusern mit 25 und mehr Stockwerken mehrere fabelhafte Hotel-Neubauten. Unter ihnen ist das kürzlich eröffnete Riviera-Hotel architektonisch das schönste, und seine Innenausstattung gehört zum neuesten Giedegenstein. Im bezaubernd eleganten Dining-Room — dem «Aiglon» — ist mir ein Essen mit ausschliesslich kubanischen Spezialitäten genossen worden, das sowohl in geschmacklicher Beziehung, wie auch punkto Service das Prädikat «hervorragend» verdient. Ganz besonders imponier-



Importeur: Rum Company Ltd., Basel

Art von Fussgängerstreifen vorzusehen, vor welchen der Fahrzeugführer besonders vorsichtig zu sein und nötigenfalls anzuhalten hat. Die heutige uneinheitliche internationale Regelung kann sich bei dem grossen Ausländer-Verkehr in der Schweiz

für die Fussgänger sehr nachteilig auswirken. Der sogenannte Vortritts-Fussgängerstreifen bietet dem Fussgänger, auch bei besonderer Markierung, einen höchst zweifelhaften Schutz, weshalb die Gesetzesvorschrift überprüft werden sollte.

Die Post und ihre Dienstleistungen

«Wir danken für Ihr Verständnis»

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Höflichkeit ist eine Zier, und man kommt sogar weiter mit ihr. Von dieser Einsicht lassen sich beispielsweise die verschiedenen Verwaltungen der Post leiten, seit sie sich vor die psychologisch nicht ganz leichte Aufgabe gestellt sehen, dem Publikum allerlei Einschränkungen bisheriger Dienstleistungen plausibel und mündgerecht zu machen. Der Abbau der Dienstleistungen ist bekanntlich vorwiegend durch die Arbeitszeitverkürzung des Postpersonals bedingt. Wir haben an sich nichts gegen Arbeitszeitreduktionen einzuwenden, sofern sie sich in einem solchen Rahmen halten, dass die Dienstleistungen nicht beeinträchtigt werden und auch keine Mehrkosten auf den Kunden überwälzt werden müssen. Treffen diese Voraussetzungen aber nicht zu, so ist damit der Beweis erbracht, dass mit dem Abbau der Arbeitszeit zu rasch und zu rigoros vorgegangen wurde.

Bei der Post zeigt es sich heute einwandfrei, dass man mit der Arbeitszeitverkürzung zu schnell und zu weit gegangen ist. Deshalb wird das Publikum mit immer weiteren Einschränkungen der Dienstleistungen «beglückt». Jede solche Ankündigung wird seitens der Postverwaltungen mit dem schönen Satz abgeschlossen: «Wir danken für Ihr Verständnis.»

Auch wir finden es sehr schön, wenn man für einander Verständnis hat, aber es berührt doch etwas merkwürdig, wenn immer nur der eine und gleiche Partner das Verständnis aufbringen soll und stets zugunsten des gleichen andern Partners! Über solche Einseitigkeit vermag selbst der höflichste Satz nicht hinwegzutäuschen. Wir sind heute an einem Punkte angekommen, wo man unbedingt auch einmal an die Post die Bitte richten muss, Verständnis für die Bedürfnisse der Postbenutzer aufzubringen.

Wir alle sind auf die Dienstleistungen der Post in vielfältigster Weise angewiesen. Sie ist eine eidgenössische Monopolanstalt, und man darf ihr deshalb nicht ins Handwerk pfuschen, auch wenn sie es nur noch mangelhaft ausübt. Freilich haben Verhandlungen über diverse Einzelheiten der Dienstleistungseinschränkungen zwischen Postorganen und Kreisen der wichtigsten Postbenutzer stattgefunden, und man versuchte sich zu einigen und der Post ihre Aufgabe zu erleichtern. Trotz alledem muss aber leider festgestellt werden, dass die Post «neuralgische Punkte» besitzt, wo heute der Arbeitsanfall zeitweise nicht mehr rechtzeitig bewältigt werden kann, so dass es zu ein- bis mehrtägigen Speditionsverzögerungen kommt.

Ein solcher neuralgischer Punkt ist beispielsweise die Sthpost in Zürich, und dort namentlich der Versand von Paketen und von Druckerzeugnissen, wie Zeitschriften usw. In die Gruppe der Leidtragenden gehören auch die Berufs- und Verbandszeitungen, die im allgemeinen postalisch als «nachteilige» Zeitungen bewertet werden und gelegentlich Speditionsverspätungen erleiden, die zum Aufsehen mahnen und nach Abhilfe rufen. Auf Reklamationen der beeinträchtigten Postbenutzer hin wird zwar stets versichert, man bemühe sich um rasche Spedition, aber die Tatsachen zeigen, dass dieser gute Wille offenbar nicht immer verwirklicht werden kann, weil eben die Arbeitszeiten zu schnell und zu rigoros reduziert worden sind und es grosse Schwierigkeiten bereitet, zusätzliches Personal zu finden.

Wir wollen nur in Stichworten den Katalog der bisher eingetretenen Verminderungen der Dienstleistungen der Post andeuten und sind uns wohl bewusst, dass diesem Hinweis die Vollständigkeit fehlt: Aufhebung des Paketzustellendienstes an den Nachmittagen, früherer Schalterschluss am Samstagmittag (bzw. -mittag), weitere Reduktion der zweiten Briefpostzustellung an den Vormittagen, Sistierung der Auszahlung von Barchecks am Samstagmittag, begrenzte Zustellung von Zeitungen am Samstagnachmittag, Überwälzung von Arbeiten, die bisher die Post besorgte, auf die Kunden (z. B. neues Nachnahmeverfahren), Förderung der Selbstabholung der Post durch die Kunden durch vermehrte Fachmiete zufolge Einschränkung des Zustellendienstes usw. Dazu kommt, dass die Postbenutzer vermehrte Unkosten haben, beispielsweise wegen Expressaufgabe von Postsachen, um die immer häufiger auftretenden Zustell-Verspätungen zu vermeiden.

In der Bundesverwaltung, im Bundesrat und im eidg. Parlament sollte man sich in Zukunft besser bewusst werden, welche Folgen allzu bereitwilligen Nachgeben gegenüber Forderungen der Personalverbände auf die Allgemeinheit haben können. Man sollte diese Auswirkungen prüfen, ehe man einfach Ja sagt, weil das das Ja sagen namentlich die Herren Parlamentarier und ihre Parteien so beliebt macht! Es wäre an der Zeit, sich ganz allgemein wieder einmal auf die schlichte Tatsache zu besinnen, dass einwandfreie Dienstleistungen unerlässlich sind, und dies namentlich von seiten einer staatlichen Monopolanstalt; nur im Masse voller Wahrung dieses Gesichtspunktes dürfen Konzessionen betr. Arbeitszeitverkürzung usw. gemacht werden. Das scheint man in letzter Zeit allzusehr vergessen zu haben. Es tut deshalb not, daran zu erinnern.

Dr. O. B.

Fremdenverkehr und Ladenschlussregelung

Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat sich vor kurzem eingehend mit der gesetzlichen Regelung des Ladenschlusses in Deutschland befasst und ist einhellig zur Auffassung gelangt, dass die bestehende gesetzliche Regelung im Interesse der Verbraucher und des Handels verbessert und im Sinne einer Ausweitung der Verkaufszeiten revidiert werden sollte. Vor allem wurde in diesem Zusammenhang auch auf die Interessen des Fremdenverkehrs hingewiesen, der in einer grosszügigen Ausgestaltung der Verkaufszeiten eine nicht zu unterschätzende Stütze besitzt. Der Deutsche Industrie- und Handelstag als bedeutende Dachorganisation der deutschen Wirtschaft wird sich künftig eingehend mit der gesetzlichen Ausgestaltung der Ladenschlussfrage befassen und mit entsprechenden Vorschlägen an die zuständigen Behörden der Regierung und des Parlamentes gelangen.

Diese Aktivität ist in mehr als einer Hinsicht auf-

schlussreich und bemerkenswert. In immer weiteren Kreisen wird die Notwendigkeit der Förderung des Fremdenverkehrs durch eine grosszügige Handhabung der Ladenöffnungszeiten erkannt und befürwortet. Es liegt in der heutigen Natur des Reisepublikums, dass es bedeutend einkaufsfreudiger ist als früher, insbesondere weil vermehrte Mittel zur Verfügung stehen, dann aber vor allem auch deshalb, weil viele und vor allem kaufkräftige Kreise durch ihre berufliche Beanspruchung in vielen Fällen gar nicht mehr in der Lage sind, ihren Einkaufsbedürfnissen während der durch Arbeit und Geschäftsreisen ausgefüllten Zeit des Alltags nachzukommen. Die Einkaufswünsche in der Ferienzeit haben vielfach nicht oder nicht mehr den Charakter der zuständigen Bedarfsdeckung, sondern bedeuten eine Verlagerung des früher am engem Wohnort getätigten Einkaufs auf diese neuartige «Ferienbeschäftigung». Daraus erklärt sich auch die

Tendenz zahlreicher führender Detailhandelsunternehmen, Filialbetriebe in den eigentlichen Fremdenverkehrszentren zu eröffnen. Sie sind weit davon entfernt, Souvenirs und dergleichen zu verkaufen, sondern sie können grosszügig mit normalen und im Textilbereich ausgesprochen modischen Angeboten disponieren.

Dem Fremdenverkehrswesen ist nun tatsächlich wenig gedient, wenn man die Ladenschlussfrage restriktiv handhabt und man auf immer neue Einschränkungen hinarbeitet, wie das neuerdings beispielsweise in Zürich der Fall ist. Zürichs wirtschaftlicher Aufschwung hängt in nicht zu unterschätzender Weise mit dem lebhaften Fremdenverkehr zusammen. Wenn es aber nach dem Gedanken einer sozialdemokratischen Motion ginge, sollten künftig vor Sonn- und Feiertagen die Zürcher Ladengeschäfte um 15 Uhr geschlossen werden. Zieht man in Erwägung, dass infolge der Freizeitregelung ohnehin schon sehr viele Geschäfte am Montagvormittag geschlossen halten, so stünden wir vor der Tatsache, dass dann beinahe volle zwei Tage die Ladengeschäfte in Zürich geschlossen wären. Ob das für eine Stadt wie Zürich, ohnehin nicht überreich an Attraktionen, ein Vorteil wäre, wird man bezweifeln müssen. Insbesondere würde der

Charakter Zürichs als Konferenz- und Kongressstadt neuerdings beeinträchtigt, und man kann sich fragen, wo die Zürcher Geschäftswelt dann schliesslich mit dem Ruhm ihrer «schönen Geschäftsstrasse» hinkommt, wenn die Ladengeschäfte immer engere Verkaufszeiten haben. Erstaunlich genug ist, dass man sich noch nicht zur Einführung des Abendverkaufs als eigentliche Attraktion entschlossen hat, um auch von dieser Seite her Zürich einen Auftrieb zu geben.

Man ist sich durchaus der Personalprobleme, die sich mit längeren Ladenöffnungszeiten stellen, bewusst. Nun sollte man aber nie übersehen, dass Arbeitszeit und Ladenöffnungszeiten im Detailhandel so wenig identisch ist wie Arbeitszeit und Öffnungszeit im Gastgewerbe. Die gewerkschaftlichen Interessenvertreter bemühen sich eifrig, ihre Aktivität weiterhin auf die Kenntniss der Verhältnisse beim weiten Publikum abzustützen und an die sozialpolitischen Gefühle der Öffentlichkeit zu appellieren, was in keiner Weise gerechtfertigt erscheint. Mit dem Blick aufs Ganze sollte eine vernünftige Realpolitik betrieben werden. Adernorts scheint man, wie die deutsche Entwicklung der letzten Zeit zeigt, auf diese Linie hinzusteuern. -lg

L'activité de la caisse suisse de voyage

Exposé de M. le directeur W. Abplanalp sur le rapport de gestion 1959 à l'occasion de l'assemblée générale, le 29 juin 1960, à Genève

Le développement général du tourisme ces dernières années — une constatation réjouissante pour nous tous — ne peut être apprécié à sa juste valeur que si l'on tient compte du rôle important que joue dans ce domaine le tourisme social, ainsi que de l'étendue de sa contribution au développement du tourisme en général. Le fait qu'aujourd'hui de larges couches de la population ont de plus en plus la possibilité de pouvoir participer au tourisme, remplira de satisfaction en particulier les milieux qui nous ont ouvert, à nous les organisateurs actuels du tourisme social, la voie dans ce but : les organisations des salariés et les employeurs.

Dans le cadre du tourisme social en Suisse, la Caisse suisse de voyage occupe une place particulière. Elle est devenue un de ses éléments typiques qui, si elle n'existait pas encore, devrait être créée au plus tôt, car ses prestations particulières dans les trois domaines de financement des vacances, de l'information et des vacances familiales attirent de plus en plus l'attention.

Le rapport annuel 1959 confirme une fois de plus l'importance des timbres de voyage, tant comme moyen d'épargne anticipé que comme moyen de paiement, particulièrement pour les milieux qui n'auraient pas la possibilité de verser les frais de vacances et de voyage en une seule fois et qui ainsi sont dans l'obligation d'économiser successivement les sommes nécessaires. Il en résulte une nouvelle augmentation de la vente de timbres de 6% en chiffre rond ; il en fut vendu pour une somme de 34,74 Mio de francs (année précédente 33,77 Mio francs) et ils furent utilisés comme moyen de paiement pour 33,45 Mio de francs (année précédente 31,52 Mio francs). 365 000 carnets de voyage ont été délivrés dans le but d'épargne pour les vacances contre 338 000 l'année précédente. On peut se faire une idée de la proportion des bons de vacances comme moyen de paiement pour frais de voyage et de vacances si l'on se représente que pour l'année 1959 seulement, par exemple, tous ces timbres alligés représenteraient un rail de chemin de fer conduisant de Lausanne par Genève et à travers toute la France jusqu'à la station-frontière espagnole de Port-Bou. Cet exemple avec un rail est d'ailleurs symptomatique, car en effet environ le 69% de tous les bons de voyage donnés en paiement ont été remis aux entreprises de transports publiques.

L'état de la caisse de versements pour vacances accuse une augmentation de 1,29 Mio de francs en chiffre rond, soit à 15,63 Mio fr. (année précédente 14,33 Mio frs). Le succès du système d'épargne pour les vacances doit être attribué, à part la sérieuse volonté d'épargne propre à notre population, à la vente à prix réduit des timbres de voyage, laquelle trouve sa plus belle expression de caractère spécifiquement suisse dans la collaboration étendue des milieux les plus divers participant à notre

œuvre. Ainsi l'année écoulée, le 70% de la somme totale de 3,76 Mio de francs que représente la réduction de prix — c'est environ le 10% de la vente des timbres — a été réalisé par les partenaires de la caisse de voyage. De nombreuses nouvelles firmes et corporations ont introduit le système d'épargne de vacances en faveur de leur personnel. Parmi celles-ci, se distinguent en particulier les administrations de villes et de communes rurales qui de plus en plus désirent faire profiter leur personnel de cet allègement pratique.

Notre activité principale a été judicieusement complétée par le perfectionnement de nos instruments traditionnels servant à l'information, en tête le guide de vacances qui est édité en 235 000 exemplaires.

D'ailleurs, il est intéressant de constater aujourd'hui, au terme de nos vingt ans d'activité, que le 84% environ des sommes de la Caisse suisse de voyage est utilisé encore pour des voyages en Suisse et seulement le 16% environ pour des voyages à l'étranger. Il est démontré par là que la Caisse suisse de voyage est restée fidèle à son but initial, celui de faciliter avant tout au citoyen suisse ses vacances et ses voyages dans son pays.

L'intensité de l'utilisation de notre œuvre par les milieux intéressés ressort également de l'augmentation des participants inscrits à la Caisse suisse de voyage, dont le chiffre a passé de 204 667 à 208 148. Environ 40 000 participants sont domiciliés en Suisse romande. Par exemple, Genève compte 5200 participants, Lausanne 3850, Nyon 350, Morges 300, etc. Grâce à la collaboration étendue avec les employeurs, les organisations de salariés, les coopératives, les services d'escompte, les succursales et les sociétés d'achat, la Caisse suisse de voyage a pu développer son champ d'activité non seulement dans les grandes villes, mais à la campagne également. Cette précieuse collaboration doit être fortement appréciée.

La Caisse suisse de voyage a voué une attention toute particulière et la sympathie au développement des vacances familiales et notamment à l'œuvre de vacances en faveur des familles nombreuses. Grâce à la liste détaillée figurant dans le guide de voyage et à nos informations spéciales, nous avons pu aider des milliers de membres de la Caisse suisse de voyage à trouver un logement de vacances. Le fait que dans notre pays, malgré la haute conjoncture et les vacances payées, il existe encore d'innombrables familles, dont les vacances passées en commun restent à l'état de rêve, nous a incité à

te mir die typisch havannische Süßspeise Mango, eine kokosnussgrosse, grüne Frucht, die wir in unseren Zonen vom «Mango-Chutney» her kennen. Sie wird dort als Kompott zusammen mit einem quarantierigen Frischkäse und mit Kokoseis serviert.

Das absolute Zentrum Havannas — und momentane «Gehirn» ganz Kubas — ist aber das «Habana Hilton». Wer Besitzer dieses feudalen Hauses ist, vernahm wir bereits in den ersten fünf Minuten unserer eine Stunde dauernden Taxifahrt vom Flughafen in die Stadt. Stolz, wie es nur ein Kubaner sein kann, schlug sich unser Chauffeur, als wir unser Ziel nannten, an seine Brust und stellte sich als Mitbesitzer dieses Hotel-Palastes vor — denn die Finanzierung des Hilton wurde durch die Gelder der Pensionskasse der Arbeitnehmer sichergestellt, wie dies seltensamerweise auch noch in vielen andern Ländern geschieht.

In diesen Tagen allerdings haben die wirklichen «Besitzer» in ihrem Riesenbetrieb nichts zu suchen — und ich befürchte, dass sie überhaupt nie ganz Herr im Hause sein werden! In langen Reihen fahren die chromfunkelnden Strassenkreuzer des diplomatischen Corps von Havanna vor. Gestrenge bart- und pistolenbewehrte Polizisten bewachen mit Argusaugen das Eingangstor und lassen nur Leute hinein, die an ihrer Brust ein überdimensional grosses «Plakat» tragen, das sie als Funktionäre, Delegierte oder Eingeladene des ASTA-Kongresses kennzeichnet.

Und seltsame Erinnerungen an ein gewisses «tausendjähriges Reich» tauchen auf, wenn man die acht- bis zehnjährigen uniformierten Bubben sieht, die in Rotten zusammengefasst, die Abfahrt der Autoschlangen regeln.

Die riesige Hotelhalle des Hilton gleicht einem Bahnhof, denn in den vielen hundert Sälen, Suiten

und Appartements des Hotels sind der Kongress und die damit zusammenhängenden Bureaux von Verkehrszentralen der verschiedenen Länder (wobei auch die der Schweiz), von Fluglinien, Reiseunternehmen usw. aus aller Welt untergebracht. Grosse Wegweiser erleichtern und regeln den Verkehr in diesem Ameisenhaufen, wenn überhaupt noch von Regelung gesprochen werden kann. Hier, inmitten dieses Babels und der ganz grossen Sterne am Himmel des Fremdenverkehrs und der Hotellerie, treffen wir auch jenen Schweizer, auf den wir alle stolz sein dürfen: Arthur Elmiger, Senior-Vize-Präsident und heute nebst dem Hotel-König Conrad oberster Kopf der weltumfassenden Hilton International.

Aber auch in der Küche erwarten mich 5 schweizerdeutsch Sprechende, wovon vier als Chefs de partie im Gardemanger, in der Patisserie, auf dem Saucierposten und als Sous-Chef amten. Der Fünfte, der erst 34 Jahre alt Hans Moosberger, steht der ganzen Brigade von 75 Mann und ebensoviel Hilfspersonal als Chef de cuisine vor.

Ein Erlebnis ganz besonderer Art ist der Aufenthalt im Dachgarten-Restaurant des 25 Stockwerke hohen Habana Hilton, welches erst abends, wenn die Dämmerung einsetzt, geöffnet wird. Rings herum sieht man auf das Lichtermeer der Millionenstadt und auf die ununterbrochene Kolonnade von drei bis vier Reihen von Autos, welche die den Golf von Mexiko entlang führende Prunkstrasse befahren — und, im Zweifelt, das breite Band der donnernden Brandung. Hier oben ist gut sein, da reut es einem nicht, für zwei harmloserweise genehmigte Champagner-Cocktails die Kleinigkeit von 14 Dollars (ich hoffe, dass der Setzer so takvoll ist, den Preis in Schweizer Franken wegzulassen ...) auf den Tisch zu legen. —

Zucker — die Lebensquelle Kubas

Hundert Kilogramm Zuckerrüben ergeben nach kompliziertem Arbeitsprozess durchschnittlich ein Endprodukt von vierzehn Kilogramm Zucker. Rohrzucker dagegen, der in denkbar einfacher Weise angepflanzt, geerntet und verarbeitet werden kann, hat einen Endzuckergehalt von bis zu dreissig Kilogramm und ist zudem dem Rübenzucker qualitativ weit überlegen.

Das kleine Flecklein Kuba auf dem Globus erzeugt nahezu 16% der Zuckerproduktion der Welt, und es ist daher verständlich, wenn die bisher fast ausschliesslich in nordamerikanischen Händen gelegenen, zum Teil ungeheuer grossen Rohrzuckerplantagen den Revolutionären immer wieder Anlass gaben, gegen die USA und den Kapitalismus schlechthin zu wettern. Dies, trotzdem sich die Vereinigten Staaten verpflichtet haben, um des Friedens willen, von Kuba die Hälfte seiner Produktion abzunehmen und dafür einen Preis, der 50% über demjenigen des Weltmarktpreises liegt, zu bezahlen. Ein Grossteil des Zuckersirups wird allerdings von landeseigenen Fabriken verarbeitet, zu Rum gebrannt und in alle Welt exportiert. Wir haben die ausgedehnten Fabrikationsräume und Kellereien der grössten und bekanntesten Firma «Baccardi», aber auch anderer Marken besucht, und ich war bass erstaunt, was alles man ausser dem hellen, wohlriechenden und hauptsächlich für Cocktails zur Verwendung gelangenden Kuba-Rum aus Zuckerröhrensirup machen kann: Feinste Liköre in vielen Variationen, darunter das Paradestück «Banana», das mit Früchten aus eigener Plantage hergestellt wird. Aber man macht auch Whiskies und Cognacs, die geschmacklich den besten Marken nicht weit nachstehen, und vieles andere — nächstens wird man, wenn es so weiter geht, Basselbieter Kirsch, made in Cuba, degustieren können, was mich nicht verwundern würde.

Dewar's

“White Label”

the “friendliest” Whisky



Dewar's De Luxe Whisky "Ancestor" a rare old Scotch Whisky

Jean Hacky Importation S.A. Bâle 18

créer, il y a quelques années, l'institution bientôt généralement connue de l'action de vacances gratuites pour familles nombreuses dont le sens idéal nous a fait bénéficier de la collaboration spontanée d'employeurs d'organisations et de coopératives. L'année dernière, nous avons de nouveau pu procurer à plus de 300 nouvelles braves familles, comptant souvent 6-7 enfants, et vivant dans des conditions très modestes, le bonheur de pouvoir jouir de vacances pour la première fois. Jusqu'ici il nous a été possible de procurer des vacances gratuites à plus de 1500 familles nombreuses. Cette action a englobé environ 5500 enfants et 3500 adultes, soit en tout 9000 personnes — un début qui correspond néanmoins à l'importance d'une localité moyenne.

L'idée de notre action de vacances gratuites a trouvé sa plus belle expression dans la création du village de vacances des 25 cantons à Albonago, sur les flancs du Monte Brè près de Lugano, où déjà treize jolies maisonsnettes de vacances ont été construites et où deux autres sont en voie de construction.

Dans trois ans, cette œuvre qui comptera 25 petites maisons portant le nom et l'écusson des cantons suisses, sera achevée. A cela s'ajoutera une maison commune pour les réunions, une piscine, des places de jeux et une pouponnière. Déjà mûrissent les plans pour la construction d'un second village de vacances de la Caisse suisse de voyage en Suisse romande, dans le but de procurer des logements de vacances bon marché aux familles à modestes revenus. Comme endroit où sera construit ce deuxième centre de vacances encore plus important, on a choisi la contrée ensoleillée de Leysin.

Puissant les conditions de notre époque troublée permettent de continuer à nous vouer avec zèle à la réalisation de l'idéal envisagé par la Caisse suisse de voyage — celui de faciliter à nos larges couches de la population des vacances et des couchages. Ceci dans le sens que nous apprend Albert Schweitzer lorsqu'il dit que les forces qui animent un idéal sont incalculables et illimitées.

Verkehrsverein für Graubünden

Rückblick auf ein erfolgreiches Fremdenverkehrsjahr

Der aufschlussreiche Geschäftsbericht des Verkehrsvereins für Graubünden lässt erkennen, dass sämtliche Beherbergungskategorien sowohl im Sommer als im Winter zusätzliche Ankünfte zu verzeichnen haben. Die Hotels und Pensionen, einschliesslich der Sanatorien, registrierten 1959 im Vergleich zum Vorjahr 76717, die Ferienwohnungen 29477 mehr Ankünfte, total 106194, wovon 38264 auch im Winter und 67390 auf den Sommer entfallen. Mit dieser Entwicklung hielten auch die Logiernächte Schritt, die um 402609 auf 6428756 Übernachtungen zunahm. An dieser Zunahme ist der Winter mit 136114, der Sommer mit 266495 Übernachtungen beteiligt. Auf die Hotels und Sanatorien — die letzteren mussten einen Ausfall von nahezu 32000 Logiernächten in Kauf nehmen — kamen 4265393, auf die Wohnungen 2163373, Logiernächte. Interessant ist die Tatsache, dass Graubünden heute mehr Ferienwohnungsbetten offerieren kann als Hotelbetten.

Ausblick

Ob die Saisonhotellerie auch in den kommenden Jahren von der Hochkonjunktur profitieren wird, dürfte sich bestimmen, zumal sich der Preisverlauf im Sommer abhängen. Sollten die früher regelmässig verzeichneten Schönwetterperioden wiederkommen, so würde sich das auf den Fremdenverkehr im Bunderland zweifellos günstig auswirken. Verbesserte Kurortseinrichtungen, modernisierte Hotels und eine Häufung anderer Attraktionen schaffen günstige Voraussetzungen, um den Wettbewerb mit einer verstärkten Konkurrenz erfolgreich zu bestehen, zumal sich der Preisverlauf in der Schweiz bei Wahrung Qualitätsleistungen in beschränktem Rahmen hielt.

Der Bericht hält aber eine fortschreitende Frequenzzunahme im Umfang der letztjährigen nicht für wahrscheinlich. «Solange die Konzentration des Fremdenverkehrs auf wenige Saisonwochen anhält, muss eine Stagnation eintreten. Im Winterhalbjahr gelang es zwar verschiedenen Stationen, die Januarfrequenzen merklich zu heben, und wann die Zeichen nicht trügerisch so könnte es wohl möglich sein, die auf diese Jahreszeit entfallende Saison so auszudehnen, dass während rund 110 Tagen mit rentablen Bettenbesetzungen gerechnet werden darf. Sorgen bereitet uns aber die erwünschte Verlängerung der Sommersaison, da sich diesem Postulat grosse Schwierigkeiten entgegenstellen. Eine Ausdehnung der Schulsonnenerferien in der Schweiz, oder auch nur die Befreiung der Ferienzeit in den grossen Städten, würde die Konzentration des Fremdenverkehrs auf wenige Hochsommerwochen lockern und sämtlichen Schulen sowie den Eltern die Möglichkeit verschaffen, die ihnen zuzugende Ferienunterkunft zu finden.

Eine länger andauernde Sommersaison, die auch ausserhalb der Hochfrequenzwochen gute Besetzungen aufweise, würde ferner bestimmt auch in Arbeitnehmerkreisen vermehrtes Interesse am Hotelberuf auslösen. Die Hotelierseite stösst diesbezüglich auf beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten, und die Tatsache, dass in der Schweiz im Jahre 1959 nicht weniger als 60000 Ausländer, wovon 38000 Italiener, in den gastgewerblichen Berufen gezählt wurden, zeigt uns deutlich, dass sich der Schweizer, so lange die Hotelier nur kurzfristige Verdienstmöglichkeiten bieten kann, andern Berufen zuwendet. In diesem Zusammenhang schwebt auch die rapid zunehmende Verkürzung der Arbeitszeit wie ein Damoklesschwert über den Köpfen der Hoteliers, und es bleibt zu hoffen, dass hier Regelungen getroffen werden können, ohne der Leistungsqualität unserer Institutionen Abbruch zu tun.

Die Generalversammlung im Zeichen des Präsidentenwechsels

In Sils-Maria, diesem kleinen, stillen, idyllischen Engen Oberranden Kurort, der durch den Philosophen F. Nietzsche Weltberühmtheit erlangt hat, fand am 2. Juli die Delegiertenversammlung des Verkehrsvereins für Graubünden statt. Wie üblich trafen sich die Delegierten und Gäste bereits am Vorabend zum Apéritif in der sehr geschmackvoll renovierten Halle des Hotels Edelweiss, um nach dem Nachessen in den Quartierhotels einer Filmvorführung über Kanada, kommentiert durch unsern «chief ambassador» des schweizerischen Tourismus, Florian Niederer, der am folgenden Tag eingehend über Kanada, dieses aufstrebende Land Nordamerikas, referierte, im Waldhaus beizuwohnen. Ebenfalls in diesem herrlich gelegenen Hotel eröffnete der Präsident des Verkehrsvereins für Graubünden, Ständerat

Gion Darns

die Delegiertenversammlung mit dem Dank an die Gemeinde Sils für den gastfreundlichen Empfang. Sodann begrüsste er die anwesenden Prominenten, so Regierungsrat Huonder, Chef des Finanz- und Militärdepartements, als Vertreter des Justiz- und Polizeidepartements, und Nationalrat E. Tenchio, den früheren Chef des Justiz- und Polizeidepartements, sowie in der Reihe anderer Gäste, den neuen Direktor des schweizerischen Verkehrsvereins, Dr. W. Kämpfen.

In seinem Eröffnungswort betonte Präsident

Darns, dass das vergangene Fremdenverkehrsjaahr, das einen mächtigen Touristenstrom in die Schweiz und nach Graubünden gebracht hat, Grund zur Dankbarkeit bilde. Die Anstrengungen zur Förderung des Fremdenverkehrs haben ihre Früchte getragen. Oft wird in unserem Lande die volks- und dienstwirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs unterschätzt. Wenn für 1959 mit einem Aktivsaldo der touristischen Ertragsbilanz von 1 Milliarde Franken gerechnet wird, so darf auch für die bündnerische Volkswirtschaft die Bilanz als ausserordentlich gut bezeichnet werden. In den letzten Jahren wurde wacker renoviert. Es gibt aber noch viel zu tun, um unsere Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Bei allen Erneuerungen wird man sich aber vor Konfessionsarbeit hüten müssen, denn wir wollen unsere Tradition nicht preisgeben und die Eigenart unserer Gaststätten wahren. Auf dem Verkehrssektor sind in den letzten Jahren ebenfalls gewaltige Fortschritte zu verzeichnen. Die Swissair weitet ihren Linienverkehr ständig aus, die SBB modernisieren ihr Rollmaterial und trachten, die Zugverbindungen zu verbessern, wenn auch Graubünden diesbezüglich noch Wünsche mit dem Bodensee und mit Süddeutschland unerfüllt sieht. Günstig wird sich der der Vollendung entgegengehende Ausbau der Walensestrasse auswirken, und erfreulich ist, dass im Herbst oder Frühjahr mit dem Bau des Bernhardtintunnels begonnen werden kann. Mit der Annahme des Beschlusses über die Pipelines hat sich der Kanton Graubünden fortgeschrittlich gezeigt; was wir aber nicht wünschen, das sind Ölraffinerien in unsern Tälern. — Wenn auch die weltpolitische Lage gestört ist, die Besuchsdiplomatie nicht zum Ziel geführt hat und die Beziehung EWG-EFTA noch nicht geklärt sind, so wollen wir doch den Mut nicht sinken lassen. Zur Personalfrage übergehend, bemerkte Ständerat Darns, müssen wir dafür sorgen, dass unsere eigenen Leute dem Hotelfach treu bleiben. Mit fremdem Personal kann keine Tradition aufrechterhalten werden. Der Fremdenverkehr ist nicht bloss ein Geschäft, eine handelspolitische, sondern wesentlich eine kulturelle Angelegenheit, die es doch, den geplagten Menschen Ruhe und Erholung in Gottes freier Natur zu bieten, die Menschen guten Willens einander näherzubringen in einer Atmosphäre bewährter bündnerischer Gastlichkeit.

Nach dieser Eröffnungsansprache wurde auf die Traktandenliste eingetreten.

Direktor Peter Juon

machte einige ergänzende Angaben zum Jahresbericht. Mit einem Dank an Direktor S. Bittel, einen Willkomm für den neuen Direktor der Verkehrszentrale, Dr. W. Kämpfen, der mit den Regionen engen Beziehungen unterhalte, sowie für den Delegierten für Sonderaufgaben, Florian Niederer, erinnerte er an die früheren schwierigen Zeiten und gab gleichzeitig seiner Genugtuung Ausdruck, dass nunmehr seit etwa 5 Jahren auch die Alpengebiete in den Bereich der Hochkonjunktur rücken. Die Verkehrspropagandisten dürfen jedoch der Lockung nicht verfallen, von jetzt an ihr Mittagsschlafchen auszudehnen und sich am emsigen Betrieb auf Strassen, Eisenbahnschienen, in der Luft und in den Hotels zu erfreuen, sondern es gilt, nicht zuletzt im Hinblick auf die Integrationsbestrebungen, wachsen zu bleiben und den Werbeapparat konstant auszubauen, damit wir dem zunehmenden Konkurrenzdruck widerstehen können.

An Gedanken des Präsidenten der Verkehrszentrale, Dr. h. c. A. Meili, anknüpfend, der dynamischeren Methoden der Werbung das Wort sprach, erwähnte Direktor Juon die Verkehrszentrale, die Agenturchefs von einem gewissen Bürokratismus zu befreien. Auch bei den Kur- und Verkehrsleitenden wäre eine Entlastung zugunsten vermehrter Führungsmacht mit den Weltreisorganisationen empfehlenswert, denn es wäre falsch, auf Grund der momentanen Hochkonjunktur auf eine Wiedergeburt der früheren romantischen Reiseepoche zu hoffen: «An Stelle des die ganze Garderobe mit sich transportierenden Gastes ist der mit Nylon bewaffnete Globetrotter getreten, und wir werden gut tun, seine Anforderungen soweit als möglich zu erfüllen.»

Nach der einstimmigen und diskussionslosen Genehmigung von Jahresbericht und -rechnung dankte Präsident Darns Direktor Juon und seinen Mitarbeitern für die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit sowie der Propagandakommission für ihre erspriessliche Tätigkeit. Hierauf orientierte Direktor Juon über den Vorschlag und die Richtlinien für die Werbung 1961, die im Zeichen einer verstärkten Sommerwerbung stehen wird, denen die Delegierten einmütig zustimmten.

Nationalrat Tenchio übernimmt das Präsidium des Verkehrsvereins

Der demissionierende Präsident, Ständerat Dr. Gion Darns, gab bekannt, dass die Wahl seines Nachfolgers im Vorstand eingehend besprochen worden sei. Da Vizepräsident T. Morosani die Auffassung vertreten hatte, dass nur eine neutrale Persönlichkeit für dieses Amt in Frage komme, einigte sich der Vorstand auf Nationalrat Ettore Tenchio, der ebenfalls in den Delegierten gewählt wurde. Der ehrenvoll Gewählte dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versicherte, dass er be-

müht sein werde, den von Dr. Darns eingehaltenen bewährten Kurs weiter innezuhalten. Mit Unterstützung der Behörden von Kanton und Gemeinden und der Verkehrszentrale, aber auch aller Bürger des Kantons, die alle wissen sollten, dass die Fremdenindustrie ein zentraler Bestandteil der bündnerischen Volkswirtschaft bildet, wird es gelingen, die von Dr. Darns mit Umsicht und Erfolg gelenkten Geschicke des Verkehrsvereins für Graubünden zwischen Tradition und Fortschritt weiter auf neue Ziele hinsteuern.

Vizepräsident Morosani bekannte, dass es dem Vorstand nicht leicht fiel, von Dr. Darns Abschied zu nehmen. Er erinnerte an seine langjährigen guten Dienste und bezeichnete es als Glücksfall, dass im Jahre 1959 Dr. Darns die Vereinsleitung mit grosser Hingabe, Initiative, Energie und Gewandtheit übernommen hat, denn in diesen zehn Jahren wurde grosse Aufbauarbeit geleistet. Auf Antrag des Vorstandes wurde Ständerat Darns zum Ehrenpräsidenten — die Wahl erfolgte unter Akklamation — ernannt, unter Überreichung eines Bildes von Kunstmaler Alois Carigat.

Ständerat Darns dankte ergriffen für die Ehrung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass das Bündner Volk von Jahr zu Jahr mehr Verständnis für den Fremdenverkehr zeigt, was auch in der Annahme der Finanzierungsvorlage zum Ausdruck kam.

Für den zurücktretenden Dr. E. Huonder wurde als neuer Vertreter des Bündner Oberländer Verkehrsvereins Pius Condrau, Disentis, gewählt. Regierungsrat Huonder überbrachte die Grüsse des Kleinen Rates und gab bekannt, dass der Verkehrsverein von nun an auf den maximalen gesetzlichen Beitrag rechnen könne. Er erwähnte sodann die erfreuliche

Entwicklung der Steuereinnahmen aus den Fremdenverkehrsgebieten, ein Beweis dafür, dass es nicht nur dann, wenn es dem Bauern, sondern auch wenn es dem Fremdenverkehr gut geht — es allen gut geht. Gemeindepresident M. Möckli, der namens des Verkehrsvereins Silvaplana, Sils und Maloja eine etwas bessere Berücksichtigung dieser Orte in der Auswanderungsverwaltung wünschte, entbot die Grüsse der Gastgemeinde.

Sodann überbrachte der neue Direktor der Verkehrszentrale, Dr. W. Kämpfen, die Grüsse der SVZ, die keine Prestigeinstänke vertritt und jeder Region ihre Erfolge in der Werbung aufrechtig gönnt. Die schweizerische und speziell die bündnerische Verkehrspropaganda hat viele Trümpfe auszuspielen: erneuerte Hotels, intakter und leistungsfähiger Transportapparat und dazu die grossartige Landschaft. Der Schulterschluss mit dem Verkehrsverein für Graubünden werde der SVZ nicht schwerfallen.

Die wohlverlaufene Tagung fand ihren Abschluss mit einem hochinteressanten Vortrag von Vizedirektor Florian Niederer über Kanada, ein von ihm in Sondermässigkeit bereites Land, das für den schweizerischen Fremdenverkehr als touristisches Einzugsgebiet grosse Möglichkeiten in sich schliesst. Wir werden unsere Leser gelegentlich darüber noch näher orientieren.

Es sei noch erwähnt, dass das offizielle Bankett in dem von Rolf Kienberger trefflich geleiteten Waldhaus Sils-Maria auf eindrücklich bestätigte, dass eine gepflegte Küche und ein ebenso gepflegter Service Emanationen einer klassischen Hotelkultur und Werte sind, die hoffentlich den Vermassungstendenzen nie zum Opfer fallen werden.

Ein neues Motel in Interlaken — Strand-Motel Neuhaus

Die Konjunktur im Fremdenverkehr ruft ständig eine Vermehrung der Bettenkapazität. In den Saisongebieten wurde bisher grössere Zurückhaltung geübt als in den Städten und einigen grossen Fremdenzentren wie Lugano, Luzern, Zermatt. Namentlich in Zürich und Genf und Basel hat das Bettenangebot seit Kriegsende eine starke Erweiterung erfahren und steht wie auch an anderen Orten im Begriffe, sich noch mehr zu vergrössern, wobei nun,

ter, Verpflegungsbuffet etc. Nicht, dass man die heilichen Bedürfnisse der Gäste nicht gedacht hätte — nein, im Falle Neuhaus erübrigte es sich, für die Gästeverpflegung irgendwelche Vorkerhungen zu treffen. Da das Motel mit dem Hotel Neuhaus sowohl betrieblich wie unternehmungsmässig eine Einheit bildet, stehen den Moteltagern die grossen und schönen Restaurationsräumlichkeiten des alten Hauses zur Verfügung, dessen Beherber-



im Gegensatz zu früher, Grossprojekte zur Diskussion stehen. Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit dem gewaltigen Aufschwung des Flugverkehrs, von dem man sich im Düsenzeitalter eine gewaltige Steigerung des Tourismus, besonders aus Nordamerika, verspricht.

In den Saisongebieten, von einigen Ausnahmen abgesehen, beschränkte man sich im allgemeinen auf eine Modernisierung der Betriebe aus der Überlegung heraus, dass eine Hotelerneuerung vordringlicher sei, als eine Vermehrung des Bettenangebotes, dies nicht zuletzt im Hinblick auf die im allgemeinen relativ kurze Saisonzeit, die es als wenig aussichtsreich erscheinen lässt, die sich bei Neubauten ergebenden hohen Zins- und Amortisationskosten herauszuwirtschaften. Dagegen hat im Bereich der Saisonhotellerie eine neue Betriebsform in den letzten Jahren beträchtlich an Boden gewonnen: das Motel. Wie es seine Name andeutet, handelt es sich dabei um eine Beherbergungsart, die vor allem für motorisierte Touristen gedacht ist. Deshalb ist es weniger standortgebunden. Es kann ausserhalb der grossen Zentren gebaut werden, da der Automobilist über sein eigenes Transportmittel verfügt und infolgedessen rasch, ohne grossen Zeitverlust in das Kurzentrum gelangen kann, wenn es ihm danach gelüftet. Motels, die an der Peripherie von Kurorten oder Städten entstehen, profitieren von den niedrigeren Landpreisen, was sich auf die Gesamtkosten sehr stark auswirken kann. Sie können den Gästen einen Zimmerkomfort bieten, der hohen, ja höchsten Ansprüchen genügt. Ihr Nachteil, vom Standpunkt der traditionellen Hotelierseite aus gesehen, ist die fehlende Hotelatmosphäre, die durch grosse öffentliche Räume und das sich darin abwickelnde gesellschaftliche Leben sowie auch die Art der Gästebetreuung gewährleistet ist. Gewiss, viele moderne Gäste suchen heute diese gepflegte Gastlichkeit nicht mehr. Ihnen genügt es, wenn sie komfortmässig gut aufgehoben sind und im übrigen sich möglichst frei und ungezwungen bewegen können und auch in der Verpflegung völlig frei Hand haben. Gerade der modernisierende Gast, der bald da, bald dort absteigt, gibt sich mit einem hohen Zimmerkomfort zufrieden und verzicht gerne auf andere Annehmlichkeiten und obligatorische Nebenleistungen, die seine Wahlfreiheit beeinträchtigen.

Das Strand-Motel Neuhaus — ein Sonderfall

Das vergangene Woche eingeweihte Strand-Motel Neuhaus bei Interlaken ist nicht ein Motel herkömmlicher Art. Überhaupt kann man sich fragen, ob der Name Motel angebracht ist, denn abgesehen vom grossen Parkplatz, der die Gäste der Parkierungssorgen enthebt, und einer eigenen Réception mit Halle gleicht das neue Motel eher einer hochmodernen Dépendance des bestehenden Hotel Neuhaus, denn es fehlt im Hoteltrakt, im Gegensatz zu anderen Motels, weder Küche noch Verpflegung der Gäste; weder Küche noch Restaurant, Quickbar oder sonst, je nach Motelcharak-

gungskapazität mit 30 Betten sich als viel zu klein erwies, um dem Restaurationsbetrieb jederzeit eine einigermaßen genügende Frequenz zu sichern. Denn das Neuhaus, direkt am See gelegen, mit einem schattigen Garten, Badekabinen und Wassersportmöglichkeit und einer Schiffstation ist ein typisches Schönwettergeschäft mit hohen Frequenzspitzen, die zu bewältigen einen grossen Bestand an Service- und Küchenpersonal erheischt, aber auch Zeiten kennt, da der ganze Dienstleistungsapparat nur höchst ungenügend ausgenutzt ist.

Eben, um hier nun einen besseren Ausgleich zu finden, kam die Unternehmungslust — Verwaltungsratspräsident Dr. med. B. Horn, Buchhaltungs-experte Willy Zwahlen und Direktor W. Frey-Huber — dazu, aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen dem Hotel Neuhaus durch Angliederung eines separaten Motelttraktes eine bessere Kapazitätsausnutzung zu sichern. Dadurch konnte der Bau lediglich auf das Beherbergungsgeschäft ausgereicht werden, unter Verzicht auf eine Reihe von kostspieligen Einrichtungen, die bei andern Moteltbauten unerlässlich sind. Da sowohl das Terrain billig zur Verfügung stand, die Bauweise rationalsten Gesichtspunkten Rechnung trug, resultierte eine aussergewöhnlich niedrige Bettenbelastung, so dass man hier wirklich von einer betriebswirtschaftlich tragfähigen Lösung sprechen kann, wie sie durch die beim Neuhaus vorhandenen Gegebenheiten möglich war.

Die bauliche Konzeption

Der Moteltbau ist ein langgezogenes Gebäude, von dem auf der Bilde die Südfassade sichtbar ist. Auf der Nordseite ist ihm ein Vorbau angegliedert, in dem sich die Réception befindet, sowie eine ver-



Bern Hotel Bären

Schauplatzgasse 4. Nähe Bundeshaus. Wiederoeffnung 15. Juli 1960

Modernster Komfort: Alle Zimmer mit Bad oder Dusche und Privat-Toilette. Nähe Bellevue- und Metrogarage — Hans Marbach, bisheriger Inhaber

hältnismässig grosse Halle, die in Ausstattung und Möblierung neuzeitlich vornehm, gediegen wirkt. Eine schöne Holzdecke verleiht dem Raum eine angenehme Wärme.

Unter der Eingangshalle, die auch den Zweck eines Aufenthaltsraums erfüllen wird, befindet sich eine modern eingerichtete Lingerie, die dem ganzen Neuhausbetrieb dient. Desgleichen ist hier im Untergeschoss des Vorbaues die Warmwasserbereitungsanlage untergebracht. Ein Hoval-Heizkessel speist auch die Heizkörper in den Gästezimmern.

Der Neubau ist nicht auf eine einzige Gästekategorie ausgerichtet. Im ersten Stock — den sog. Bel Etages — befinden sich die Zimmer für Gäste, die länger bleiben, die am oberen Ende des Thunersees Ferientage verbringen möchten. Diese Zimmer sind nicht nur auch ausstattungsmässig die besten. Nicht nur verfügt jedes über ein eigenes Bad oder eine eigene Dusche und WC sowie einen Balkon, von dem der Blick ins Grüne schweift, sondern es sind auch die Böden mit Spannteppichen belegt. Für die Schuhe sind Kästchen vorhanden, die der Portier von aussen öffnen kann. Die Betten sind aus Holz gefertigt und bringen eine frohe farbige Note in die geschmackvoll und diskret tapetierten hellen Zimmer, mit ihren weiten auf den Balkon gehenden Fensterfronten. Dass man die Betten auch auf metallenen Bügeln statt auf Beinen ruhen lassen kann, ist sicher eine sehr zweckmässige Erfindung, die das Bettenverschieben für das Zimmermädchen sehr leicht macht und die Spannteppiche schont. Im Erdgeschoss — es ist auf dem Bilde das Mittelgeschoss — sind die Räume in ähnlicher Weise angelegt und ausgestattet, nur fehlen hier die Spannteppiche, und anstelle von Bädern sind lediglich Douchen vorhanden. Dieses Geschoss dient vorwiegend dem Passantenbetrieb, also jenen Gästen, die vielleicht nur eine Nacht im Motel zubringen, sich aber unabhängig vom Hotel und Pensionsbetrieb fühlen möchten. Der Zugang zu den Zimmern erfolgt in beiden Geschossen durch einen Laubengang.

Eine weitere Zimmerserie befindet sich im Untergeschoss, das sich bei den gegebenen Terrainverhältnissen für Gästezimmer ausnutzen liess. Einfacher in der Ausstattung, haben doch alle 13 Räume neben dem fliessenden Warm- und Kaltwasser einen separaten WC. Auch hier fällt der Blick durch die Fenster hinaus auf die weiten grünen Matten, so dass man sich nicht in einem Untergeschoss wähnt.

In allen drei Etagen sind auch Zimmer für Kinder mit übereinanderliegenden Betten eingerichtet, und in allen besteht die Möglichkeit, Telefon und Rundspruch anzuschliessen.

Das Neuhaus-Hotelunternehmen hat auch für die Angestellten gesorgt. Eine alte Scheune, die in Form und Baustil zum alten Neuhaus passt, aber eigentlich keinen wichtigen Verwendungszweck mehr hatte, wurde zweckmässig ausgebaut durch Einrichtung von freundlichen Unterkunftsräumen für 31 Angestellte. Durchwegs handelt es sich um Einer- oder Zweierzimmer mit fliessendem Wasser und Etageduschen.

So hinterlassen die baulichen und betrieblichen Neuerungen in Neuhaus — mit seinem herrlichen Strandbad einen vorzüglichen Eindruck. Architektonisch fügt sich der Motelbau harmonisch in das Landschaftsbild ein, und man gewinnt die Überzeugung, dass hier der Architekt Max Roos, Interlaken, zusammen mit einer betriebstechnisch und

betriebswirtschaftlich gut beratenen Bauherrschaft eine maximale Leistung vollbracht hat.

Die offizielle Einweihung des Strand-Motels Neuhaus fand vergangenen Donnerstag statt, an der zahlreiche Vertreter der kantonalen und lokalen Behörden, der Wirtschaft sowie der Hotellerie anwesend waren, bei welcher Gelegenheit der Präsident des Verwaltungsrates, Dr. B. Horn, in seiner Begrüssungsansprache auf die jahrhundertalte Geschichte des Ortes Neuhaus, dessen bauliche Gestalt aus dem Jahre 1749 datiert und der mit dem Aufkommen der Schifffahrt auf dem Thunersee als Umschlagplatz für den oberländischen Reisever-

kehr — es sollen dort im Jahre 1865 über 200 Pferdekutschen und 19 Omnibusse zur Bewältigung des Reiseverkehrs bereitgestanden haben — hinwies und betonte, dass wohl mit der Front zur Autostrasse die Front zum See ergänzt werden musste, dass aber mit dem jüngsten Hotel-Etablissement in der Gegend von Interlaken kein Abweichen von guter Tradition und Ortsverbundenheit gesehen werden dürfe, sondern die Realisierung einer historischen notwendig gewordenen Entwicklungsstufe. Für Interlaken wird das Strand-Motel Neuhaus eine neue Attraktion bilden, die dem ganzen Platz zum Vorteil gereichen dürfte.

Der Zentralvorstand lässt sich über die Landesausstellung 1964 in Lausanne orientieren

Eine Aussprache mit den Planern

Es ist nicht üblich, dass der Zentralvorstand nach der Delegiertenversammlung vor dem grossen Ferienbeginn nochmals zusammentritt. Wenn er dieses Jahr trotzdem in den letzten Junitagen nochmals eine Sitzung abhielt, so, um mit den führenden Köpfen der Landesausstellung Kontakt zu nehmen und einen ersten Gedankenaustausch zu pflegen, ist es ihm doch sehr daran gelegen, dass die Hotellerie gemäss ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung, würdig an dieser nationalen Schau vertreten ist.

An der Sitzung unter dem Vorsitz unseres Zentralpräsidenten Dr. Franz Sellaer nahmen, mit Ausnahme von Herrn Fricker, der beruflich verhindert war, sämtliche Zentralvorstandsmitglieder teil, so auch die neugewählten Mitglieder, die Herren A. Fanciola, P. Goettinger, J. Meier und E. Pflüger. Ausserdem wohnten ihr bei die Herren F. Tissot, G. Guhl und S. Weissenberger.

In den Bureaux des Chefarchitekten A. Camenzind im Château de Lausanne, in Gegenwart seiner Kollegen Direktor P. Ruckstuhl und dem Ausstellungschef Meissen, fand der erste Teil der Sitzung statt, wo Herr Camenzind anhand einer Maquette in aufschlussreicher Weise über den Ausstellungsplan und die ihm zu Grunde liegenden Prinzipien orientierte.

Wie wird die Expo 1964 in grossen Zügen aussehen?

Mit 550 000 m² wird die Landesausstellung in Lausanne die Ausstellungsfläche der Landi 1939 in Zürich übertreffen. Sie wird sich auf rund 2 Kilometer zwischen dem Parc Bellevue und dem Parc Bourget erstrecken und in das Vallée du Flon hinaufreichen, wo in Cévelin für die Ausstellungsbesucher ein Bahnhof in unmittelbarer Nähe des Ausstellungsgeländes errichtet werden wird. Der Aufbau der Ausstellung beruht auf vier Grundthemen: Geschichte — Selbstporträt — Credo — das Gesicht der zukünftigen Schweiz.

Nach diesen Gesichtspunkten gliedert sich die Ausstellung. Eine grössere Fläche wird den fünf Spezialgebieten reserviert bleiben, nämlich «Lebenskunst», «Industrie und Gewerbe», «Böden», «Handel», «Verkehr und Nachrichtenübermittlung». Die Anlage der Ausstellung wurde so konzipiert, dass diese im Laufe eines Tages besichtigt werden kann. Deshalb wird den Zufahrten und den Verkehrsmöglichkeiten auf dem Ausstellungsgelände besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Um sich über die neuzeitlichen Tendenzen der Darstellungs- und Ausdrucksmöglichkeiten bezüglich der Ausstellungsobjekte ein Bild zu machen, ist die Ausstellungsleitung an sämtliche schweizerischen Maler, Architekten und Graphiker gelangt, um auf Grund genau umschriebener Aufgaben ihre Vorschläge für die künstlerische Gestaltung zu unterbreiten.

Für jeden Sektor wird je ein Graphiker und ein Architekt zuständig sein, die, gemeinsam mit den Ausstellern, unter der Aufsicht der für die einzelnen Abteilungen massgebenden Persönlichkeiten arbeiten und natürlich letzten Endes dem Chefarchitekten unterstellt sein werden. Hotellerie und Fremdenverkehr erhalten ihren Platz in der Sektion «Lebenskunst» zugewiesen.

Die Frage, die sich stellt, lautet: wie kann die Hotellerie auf eindrücklichste Art und Weise dargestellt werden? Darüber entspann sich nach der allgemeinen Orientierung zwischen den Mitgliedern des Zentralvorstandes und den Leitern der zukünftigen Landesausstellung 1964 eine lebhaft ausgeführte Diskussion.

Unser Zentralpräsident verdankte zunächst Herrn Camenzind, den er als Spross einer angesehenen Luganeser Hoteliersfamilie begrüsst, seine interessanten Darlegungen und gab seiner Freude darüber Ausdruck.

Vorgängig der Diskussion erinnerte Direktor P. Ruckstuhl daran, dass, bevor man daran gehe, die Frage zu studieren, wie man einen Wirtschaftszweig im Rahmen der Ausstellung darstellen wolle, man

Le mouvement hôtelier de janvier à avril 1960

Comparé à la période allant de janvier à avril 1959, le mouvement hôtelier a évolué au cours des quatre premiers mois de cette année comme il suit:

A une perte de 52 000 nuitées (−7%) aux dépens des sanatoriums d'altitude et maisons de cure s'oppose un gain de 581 000 nuitées (+9 1/2%) noté au compte des hôtels et pensions. Grâce à cet excédent de fréquentation de notre hotellerie, le total général des nuitées s'est accru de 529 000 ou de quelque 8% pour atteindre 7,4 millions. De ces nuitées, 3,5 millions proviennent des hôtes du pays et 3,9 millions des hôtes de l'étranger, ce qui représente respectivement un surplus d'environ 4 et 12% par rapport à la période parallèle de l'année précédente. Les plus forts suppléments de nuitées ressortent, dans l'ordre, en faveur des Français (+144 000 ou 27%), des Anglais (+90 000 ou 17%), des Allemands (+74 000 ou 6%), des Italiens (+32 000 ou 15%) et des Américains du Nord (+26 000 ou 12%). Des augmentations sensibles, en nombres relatifs, sont en outre relevées pour les visiteurs venus de la Scandinavie, de l'Asie (+14% pour chaque groupe), de l'Amérique latine (+18%) et de l'Australie (+30%).

sich vier Fragen vorlegen müsse: Was will man sagen? Wem will man es sagen? Mit wem will man es sagen? Wie will man es sagen?

Der folgende Gedankenaustausch erwies sich als sehr fruchtbar, liess jedoch vor allem die Schwierigkeiten erkennen, die einer Darstellung der Hotellerie entgegenstehen. Übereinstimmung ergab sich in der Feststellung, dass die Darstellung eines Hotels in Betrieb ausser Betracht fallen muss, weil die Gästeüberbergung und -betreuung im Rahmen einer Ausstellung nicht durchführbar ist. Gewiss gäbe es anderseits viele Einrichtungen zu zeigen; man könnte das Publikum einen Blick hinter die Kulissen tun lassen. Doch gäbe all das nicht das Wesentliche der Hotellerie zum Ausdruck, spielt doch dabei die Atmosphäre, die etwas Seelisches ist und sich nicht in konkreten Erscheinungen äussert, eine grosse Rolle. Es fiel auch die Anregung, die Hotellerie nicht zu zeigen, wie sie heute ist, sondern mehr so, wie sie sich auf Grund der heutigen Probleme in Zukunft entwickeln wird. Stets wird sich die Frage stellen: Wo setzen wir die Akzente? Jedenfalls muss die Eigenart der Schweizer Hotellerie zum Ausdruck kommen, denn wenn wir, wie Chefarchitekt Camenzind ausführte, eine schweizerische Lösung suchen, dürfen wir nicht einfach eine Richtung herausgreifen. Dies bedingt, dass wir vorgängig eine Definition der Schweizer Hotellerie suchen müssen. Wenn diese gefunden ist, dann werden sich auch Möglichkeiten der Darstellung zeigen, wie auch eine Zusammenarbeit mit andern an der Hotellerie interessierten Gruppen anbahnen. Auf alle Fälle muss die Darstellung der



Zufriedene Gäste



mit **Kaiser-Kaffee**

Verlangen Sie Gratismuster unserer Spezialmischungen für das Gastgewerbe. KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT AG Engros-Abt. Güterstrasse 311 Basel 061/34 02 88

Hotel- u. Angestelltzimmer

aller Art am günstigsten von



WEBER MÖBEL, WOHLER AG
Günstige Bedingungen. Kurze Lieferfrist.
Franko Lieferung. Telefon (057) 6 20 50

Revue-Inserate haben Erfolg!

Alle Hände voll zu tun

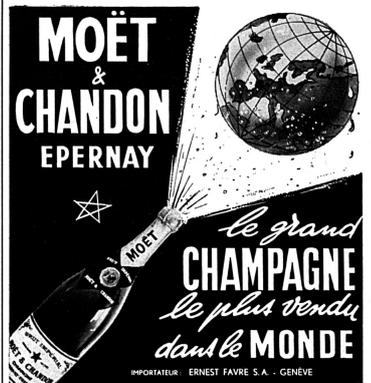


Der beste Anziehungspunkt eines Restaurants ist seine gute Küche. Die Gäste sind zufrieden, kommen gern wieder und bringen Freunde und Bekannte mit. Alle Tische sind besetzt und das Personal hat alle Hände voll zu tun.

Solche Erfolge sind jedoch nur möglich, wenn man die Wünsche seiner Gäste genau kennt.

Eines ist sicher: Geflügelmenüs erfreuen sich dabei besonderer Beliebtheit, denn der feine, pikante Geschmack des zarten, weissen Geflügelfleisches und die leichte Verdaulichkeit sind so recht nach den Wünschen aller in- und auch ausländischen Gäste, die der Meinung sind:

Lebe besser - iss Geflügel



«Mit HARRY SCHRAEMLI nach den USA»

Interessante Studienreise für das Gastgewerbe und verwandte Berufe

3. - 19. November 1960

Reiseroute: Zürich - Paris - Chicago - Las Vegas - Grand Canyon - Los Angeles - San Francisco - New York - Paris - Zürich

Transatlantikflüge mit der TWA JET

Zahlreiche instruktive Betriebsbesichtigungen, Parties usw.

Besuch der grossen „National Hotel Exposition“ in New York

Unterkunft in bestbekanntesten erstklassigen Hotels

Nähere Auskunft und Programm durch:

American Express, Schweizerhofquai 4, Luzern
Telephon (041) 2 24 25

American Express, Bahnhofstrasse 20, Zürich
Telephon (051) 23 57 20

Harry Schraemli, Postfach 20, Meggen LU
Telephon (041) 72 15 49

schweizerischen Hotellerie das schweizerische wie das ausländische Publikum ansprechen, aber auch Fachleuten unseres Berufsstandes etwas zu sagen haben.

Die Komplexität des Problems, die Hotellerie im Rahmen der kommenden Landesausstellung in ihren wesentlichen Aspekten darzustellen, liess es den Zentralvorstand geraten erscheinen, eine kleine Kommission zu bestimmen, die sich mit den diesbezüglichen Problemen zu befassen hat und die über ihre Studien dem Vorstand Bericht erstatten wird. Diese Kommission wurde bestellt aus den Herren Dr. Franz Seiler, F. Tissot und R. Lindemann. Sie kann nach Bedarf erweitert werden.

Von unserer Fachschule

Nach dieser Kontaktnahme mit den Planern der Landesausstellung behandelte der Zentralvorstand eine Reihe von Geschäften interner Natur. Wir beschränken uns deshalb auf einige Mitteilungen unseres Zentralpräsidenten bezüglich der Fachschule.

Die Bezeichnung des Kurses «aide-directrice» gibt nach Direktor Weissenberger zu falschen Vorstellungen Anlass. Deshalb soll dieser Kurs in Zukunft eine Zweitteilung erfahren in dem Sinne, dass die Anwärterinnen auf die Bezeichnung aide-directrice zwei Kurse von 5 Monaten zu besuchen hätten, nämlich einen Gouvernantenkurs und einen

Sekretärinnenkurs. Nur diejenigen Töchter, die in beiden Kursen einen genügenden Notendurchschnitt erzielen, hätten Anspruch auf den Titel «aide-directrice».

Das Praktikum ist für sämtliche Kursbesucher obligatorisch erklärt worden, und zwar erfolgt die Platzierung in den Betrieben durch Vermittlung der Schule, der Bericht über die praktische Tätigkeit der Schüler zu erstatten ist.

Aus Kreisen der Saisonhotellerie wurde beanstandet, dass die Fachschüler, die während der Sommerferien ein Praktikum absolvieren, schon Mitte August, in welchem Zeitpunkt noch Hochsaison herrscht, in die Schule zurückkehren müssen. Die Schule hat sich bemüht, die Ferien so lange wie möglich hinauszuschieben. Um jedoch den Wünschen der Saisonhotellerie entsprechen zu können, müssten die Sommerferien schon ab Beginn des Monats Juli angesetzt werden, was aber nicht immer möglich sein wird. Die Schulleitung wird jedoch ihr Möglichstes tun, um eine sowohl für die Schule wie für die Hotellerie tragbare Lösung zu finden.

Nach der Sitzung waren die Mitglieder des Zentralvorstandes Gäste der Sektion Lausanne SVH im Hotel Central-Bellvue, wo dank der Aufmerksamkeit von Herrn und Frau Lindemann ein besonders ausgesuchtes Diner serviert wurde.

la commune de Chermignon, d'un brillant romancier et humoriste français, M. Escarpit et surtout de M. René Payot, le grand journaliste genevois, dont la chronique internationale est attendue chaque vendredi sur les ondes de Sottens, actuellement encore avec autant d'impatience que pendant la guerre.

Il appartient à M. Olsommer de refaire l'histoire de l'Hôtel du Golf et d'évoquer la mémoire de son créateur, M. Elysée Bonvin. Il le fit avec la compétence et le charme qu'on lui connaît et nous nous réjouissons d'ores et déjà de publier le texte qu'il a consacré à la station de Crans et à l'Hôtel du Golf qui date de 1912. Petite entreprise d'abord, le «Golf» s'agrandira peu à peu et recevra des têtes couronnées, des hommes politiques, des écrivains et des personnalités du monde de la diplomatie et de la finance.

En 1928 la capacité de l'hôtel est augmentée et Elysée Bonvin, aidé de son épouse, travaille avec acharnement pour surmonter la crise. Il semble que l'on va vers des temps meilleurs quand éclate la seconde guerre mondiale. Ayant trop présumé de ses forces, Elysée Bonvin, jeune encore, est enlevé à l'affection de sa famille en 1940. Courageusement sa veuve assume le relai bientôt aidée par M. Charles Turini qui l'assiste dans sa tâche. Leur mariage verra bientôt couronner leur bonne entente.

L'inauguration des nouveaux locaux de l'Hôtel du Golf fut marquée par un dîner au cours duquel plusieurs orateurs prirent la parole soit pour évoquer des souvenirs, soit pour dire leur affection à l'égard de Crans, de l'Hôtel du Golf et de la famille Bonvin, pour les féliciter de l'œuvre accomplie.

Des productions de la Chanson du Rhône terminèrent la partie officielle, tandis que les invités pouvaient apprécier encore la légendaire hospitalité de cet hôtel.

Verband Schweizer Badekurorte

Am 29. und 30. Juni fand in Bad Ragaz und in Passugg, unter der Leitung von Präsident A. Schirmer, die 91. Vorstandssitzung des Verbandes Schweizer Badekurorte statt. Das Vorstandskollegium besichtigte mit grossem Interesse das neue Schwimmbad in Bad Ragaz, die Therapieabteilung für die Patienten der Invalidentherapie in Bad Pfäfers und die vollständig renovierte Therapieabteilung des aufstrebenden Bades Passugg.

Neben verschiedenen Verwaltungsgeschäften befasste sich der Vorstand mit der Beteiligung der Schweizer Heilbäder an der HySPA 1961 und an der Landesausstellung 1964. Die Ärztepropaganda soll im Jahr 1961 intensiviert werden. Die Werbung bei den Ärzten erfolgt im Einvernehmen mit der neugebildeten «Kommission für wirtschaftliche Fragen der Kurärzte». Mit dieser Kommission ist auch die Berechnung der Arzthonorare an den Badekurorten freundschaftlich besprochen worden, wobei alleseits befriedigende Lösungen gefunden werden konnten. Für die Bäderwerbung im Textteil der Tageszeitungen wird eine neue Sammlung von Aufsätzen aus dem weiten Gebiet der Balneologie angelegt. Besonderes Interesse fand das Referat des Präsidenten über das Problem der Zusammenarbeit der Badekurorte mit der Invalidentherapie.

Am Abend des 29. Juni war der Vorstand im Kurhaus Gast der Passugger Heilquellen AG. Der Präsident begrüsste die Kurärzte Dr. Ph. Zinelli (Passugg) und Dr. W. Zinn (Bad Ragaz-Pfäfers) sowie die Direktoren der Passugger Heilquellen AG., Peter Walsler und Max Maurer. Mit herzlichen Worten würdigte Präsident A. Schirmer die Arbeit des aus dem Vorstand ausgeschiedenen Herrn E. Cogliatti (Bad Ragaz) und überreichte ihm, als Zeichen des Dankes, eine Ehrennagel.

Die nächste Vorstandssitzung wird nach der Saison ordentlich günstig verläuft, Anfang Oktober stattfinden.

L'Hôtel du Golf à Crans inaugure brillamment le début de sa saison d'été

Point n'est besoin de s'étendre ici sur l'essor extraordinaire pris par le plateau et la station de Crans sur Sierre au cours de ces dernières années. La beauté du site justifie cet engouement et l'on comprend qu'une clientèle toujours plus nombreuse tiensse à séjourner dans cette station d'où l'on jouit d'un des panoramas les plus extraordinaires qui se puissent.

Un autre élément a contribué à faire de Crans une station qui attire la clientèle internationale: la plus choisie, c'est le magnifique golf qui a toujours été entretenu avec un soin jaloux par les responsables de la station. L'essor d'une station, s'il profite aux hôteliers, ne va pas sans leur imposer des obligations assez lourdes en les obligeant d'adapter l'offre à la demande et leur équipement aux goûts de la clientèle.

Le Grand Hôtel du Golf et Sport, dirigé par M. et Mme Jean-Claude Bonvin ne fait pas exception à cette règle et, chaque année, des transformations viennent embellir pour rendre encore plus confortable et agréable une maison qui a ses fidèles habitués dont les hôteliers ont su se faire des amis.

L'établissement est situé dans un cadre idéal. Blotti à l'abri d'une petite forêt, ses étages supérieurs se mirent dans le lac voisin. Et vers l'ouest s'étendent les vastes plaines du golf au-delà desquelles la vue s'étend sur la vallée du Rhône et sur les prestigieux sommets qui l'entourent.

Qu'il est doux de flâner sur les chaises longues qui, discrètement réparties dans les divers bosquets, invitent dans le calme au repos et à la détente.

Les transformations apportées à l'immeuble sont si bien réussies qu'il faut se demander au premier abord ce qui a été agrandi, ce qui a changé, tant les innovations se fondent avec ce qui existait déjà.

Pourtant, le hall a été transformé, la salle à manger a été considérablement agrandie. Au sous-sol, un bar attirera la clientèle lorsque la journée sera terminée, mais que l'on songera encore à se divertir. Ce ne sont que des exemples pris au hasard, car le simple inventaire des changements dépasserait le cadre d'un compte-rendu d'inauguration.

Un acte officiel

Il y avait fête à l'Hôtel du Golf, vendredi dernier, pour marquer cette inauguration et M. et Mme Turini-Bonvin, ainsi que M. et Mme Jean-Claude Bonvin accueillirent chez eux les représentants des autorités, de l'hôtellerie et des milieux touristiques valaisans, de la grande famille de leurs clients. C'est que l'Hôtel du Golf est un des établissements les plus représentatifs de la grande hôtellerie valaisanne et ce n'est pas par hasard que l'on notait la présence de deux conseillers d'Etat, MM. von Roten et Gard, de M. Antoine Barras, président de

Chronique genevoise

Brillante suite de divertissements estivaux

Si, en été, Genève se vide d'un grand nombre de ses habitants, partis en vacances, elle voit affluer, en ses murs, des milliers et des milliers de touristes, qui les remplacent. C'est dire que, en période estivale, Genève est aussi animée, sinon davantage encore, qu'à n'importe quel autre moment de l'année.

Soucieux d'apporter agrément et divertissement à ses hôtes, Genève, par l'organe de son Conseil administratif, que préside M. Fernand Cottier, maire de la ville, a décidé d'organiser tout un programme de festivités.

C'est ainsi que, des premiers jours de juillet à la fin août, vont se succéder une série de manifestations artistiques, qui sont de nature à satisfaire tant les visiteurs accourus de l'étranger que la population indigène.

Après quatre, Genève, par l'Orchestre de la Suisse romande donnera des concerts-sérénades, le soir, dans le beau cadre de la cour de l'ancienne Académie de Calvin ou dans celui de la cour d'honneur de l'hôtel ancien du résident de France, à la Grand-Rue, tandis que l'Orchestre d'été de la Ville de Genève donnera une douzaine de concerts à la ro-

tonde du quai du Mont-Blanc ou sous les ombrages de la Promenade des Bastions. En raison de la circulation, de plus en plus dense et bruyante, il est devenu impossible de donner des concerts au Jardin anglais. C'est dommage, car le cadre, avec la potinière toute proche, était des plus charmants.

L'art dramatique a sa part aussi. Le «Grenier de Toulouse» donnera trois représentations du «Mariage de Figaro», de Beaumarchais, tandis que la troupe de la Comédie de Genève jouera, trois fois, les «Locandiera», de Carlo Goldoni, et, cinq fois, les «Caprices de Marianne», d'Alfred de Musset. Ces représentations seront données dans la cour d'honneur de l'ancien hôtel du résident de France, où cinq cents spectateurs peuvent trouver place.

Avec les quarante-cinq danseuses et danseurs de l'Opéra de Paris, dont quatre étoiles, qui se produiront les 22, 23 et 24 juillet au Théâtre de verdure du parc de La Grange, avec aussi les cinquante danseuses et danseurs du Ballet de l'Opéra de Vienne, dont cinq étoiles, qui se présenteront, dans le même cadre, les 11 et 12 août, la danse



G1

G1 die formvollendete, schweizerische Geschirrwash- und Spülmaschine. Trotz kleinstem Raumbedarf — grösste Leistung! Sparsamste automatische Waschmitteldosierung! Glanz Trocknung!



Wo es auf die Leistung und Qualität ankommt, stehen TURMIX-Infra-Grills und -Friteusen

Für jeden Betrieb, ob gross oder klein, gibt es passende TURMIX-Modelle

Erzeugnisse sind weltbekannt

Verlangen Sie Apparate auf Probe

Küsnacht-Zürich, Tel. (051) 904451

Gestalten Sie Ihre Küche rationeller
durch elektrische

Salvis

Restaurations- und Hotelherde
Brat- und Backöfen
Kippessel u. Kippbratpfannen
Grills, Wärmeschränke, Boiler

!

Zurzeit verfügen wir über einige sehr preiswerte elektrische Occasions-Grossküchenapparate

Salvis AG., Luzern-Emmenbrücke
Fabrik elektr. Apparate Tel. (041) 521 51

GEHRIG

F. Gehrig & Co.
Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate
BALLWIL/LU
Telephon 041/89 14 03

Dans station valaisanne, alt. 1400 m.
à louer de suite, à l'année

chalet neuf

comprenant Bar — Tea-room — Boutique (articles de sport) — salon de coiffure. Agencement moderne. Ecrire sous chiffre S V 1724 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

A louer

café-restaurant

«Sur le Seex» sur Martigny sur nouvelle route de la Forclaz. Vue unique sur la «Californie» du Valais. Affaire très intéressante. Chiffre d'affaire prouvé. Ecrire sous chiffre P 9375 S à Publicitas Sion.

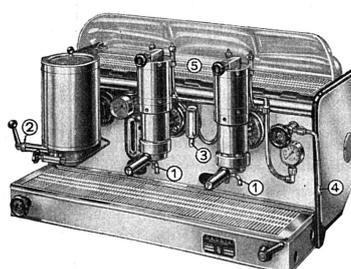
On cherche dès octobre

FERMIER D'HOTEL

capital nécessaire 20 000 fr. dans établissement au-dessus de Montreux, modernisé, chauffage mazout, mobilier neuf. Offres sous chiffre J 540 M au Journal de Montreux.

Jeden Tag neuen **GEWINN** dank

GAGGIA



1-6 Gruppen — mit oder ohne Behälter handbedient oder automatisch

GAGGIA-KAFFEEMASCHINEN • Realco AG.

Brauerstrasse 102, Tel. (051) 256717 ZÜRICH
Av. Vinet 17, Tel. (021) 244991 LAUSANNE

Hôtel Café-Restaurant

à vendre à Lausanne, 39 chambres, confort, chiffre d'affaires prouvé par fiduciaire. Prix de vente: Fr. 800 000.—. Ecrire sous chiffre PL 81163 L à Publicitas S. A. Lausanne.

Zu kaufen gesucht:

Liegenschaft mit Restaurant.
Mittelgroses Hotel Garni
Tea-Room

Stadtgeschäft oder Tessin.
Offerten erbeten unter Chiffre K L 1221 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Diese Stabell kostet Fr. 30.50



Bitte Muster verlangen
Stuhlvertrieb Kreuzlingen
Inhaber A. R. Spohn
Postfach 250

sera également à l'honneur. Les deux corps de ballet offriront des spectacles classiques. Sur les deux mille six cents places du théâtre de verdure, un millier seront mises en vente à des prix populaires.

En cas de mauvais temps — il faut hélas prévoir cette éventualité sous nos latitudes — les concerts de l'Orchestre de la Suisse romande, avec des solistes réputés, auront lieu au Victoria-Hall, tandis que ceux de l'Orchestre d'été de la Ville de Genève seront renvoyés au lendemain. Quant aux spectacles dramatiques et chorégraphiques, les premiers seront transférés au théâtre de la Comédie et les seconds au Palais de Glace des Vernets.

Enfin, c'est là une innovation intéressante, car le mois de septembre est généralement beau et fort agréable à Genève, les autorités municipales ont décidé de créer, pour la première fois cette année, un cycle de manifestations artistiques, essentiellement musicales et théâtrales, à l'enseigne du «Septembre genevois».

Pour inaugurer ce cycle, on a invité l'Orchestre national de Madrid, la guitariste André Segovia, l'artiste dramatique Guitard, la cantatrice Vittoria de Los Angeles, une troupe d'art dramatique et un groupe de danse, tous d'Espagne, qui se produiront du 7 au 26 septembre. On a estimé préférable de ne choisir que des artistes espagnols, de manière à créer une certaine unité et permettre, au pays soliste, de pouvoir présenter un apport aussi complet que possible.

Si la création de ce «Septembre genevois» se révèle heureuse, on fera appel, pour les années à venir, à des artistes de Tchécoslovaquie, d'Autriche et de Pologne, qui sont autant de pays susceptibles d'apports culturels intéressants.

L'Académie du Cep a célébré la gastronomie et les vins tessinois

Il arrive parfois que les extrêmes se rejoignent et se touchent. C'est ainsi qu'il en été, tout récemment, des cantons de Genève et du Tessin. Cela, grâce à l'Académie du Cep, qui est la section genevoise de l'Association nationale des amis du vin.

En effet, c'est aux vins et à la gastronomie du Tessin que l'Académie du Cep avait décidé de consacrer son grand chapitre annuel. Cette sympathique manifestation, haute en couleur, accompagnée du roulement des tambours des Vieux Grenadiers, portant le haut bonnet à poil des «groggnards» de l'Empire, des sonneries des trompes de chasse du Daguet et des voix harmonieuses de la Chorale «Pro-Ticino» en costume, que vinrent encore renforcer celles de «La Melodia», de Bellinzona, qui participait à la Fête fédérale de chant, s'est déroulée dans le cadre de la Salle communale de Colonge-Bellerive, l'un des plus beaux sites de la campagne genevoise. Plus de cent-trente convives avaient pris place autour des tables magnifiquement décorées, pour savourer un menu qui se composait de six spécialités tessinoises accompagnées d'autant de vins différents mûris au soleil d'Outre-Gothard.

La brigade des cuisiniers était dirigée par MM. Siro Laurenti, de Lugano, et Charles Ducret, de Satigny-en-Mandement, le service assuré, de manière impeccable, par les élèves de l'Ecole hôtelière du Vieux-Bois, à Genève. Chacun des crus fut présenté, en termes doctes, par MM. Ezio Crivelli, de la «Cantina sociale» de Mendrisio, et Mirko Chiesa, chef de la section de la viticulture au département de l'Agriculture tessinois. C'est au professeur Giorgio Orelli que revint l'honneur de prononcer le traditionnel éloge au vin.

Ce chapitre que présida une fois de plus, avec le faste habituel, le Grand-Maitre de la compagnie, M. John Mouir, constitue un succès de plus à l'actif de l'Académie du Cep qui prône, mais sans abus, l'usage du bon vin. Plusieurs personnalités, rehausserent, par leur présence, l'importance de cette manifestation qui avait attiré tous les amis de la bonne chère et du bon vin.

Qu'en est-il de la taxe de séjour ?

Il y a plus d'un an, les autorités compétentes se penchaient sur le problème de la taxe de séjour.

On sait qu'il n'en existe pas à Genève, que les hôteliers ne l'ont jamais désirée, estimant que son introduction constituerait pour eux tout à la fois un travail supplémentaire et une charge nouvelle gravant la clientèle.

En revanche, l'Association des intérêts de Genève est favorable à la perception d'une telle taxe, car elle y voit le moyen de se procurer sans trop de difficultés les ressources indispensables à son bon fonctionnement.

Depuis de nombreux mois, on n'avait plus entendu parler de cette éventuelle taxe de séjour. Aussi, au cours de la dernière séance du Conseil municipal (assemblée législative de la Ville de Genève), l'un des conseillers a demandé au Conseil administratif ce qu'il en était. Au nom de l'Exécutif municipal, M. Fernand Cottier, maire de la Ville, lui a répondu que le problème est toujours à l'étude.

Dans ces conditions, il ne semble pas qu'une décision, dans un sens ou dans l'autre, doive être prise au cours de ces prochains mois. L'attente a aussi ses vertus...

Le hareng a fait étape à l'Hôtel Richemond

La pêche au hareng est un événement aux Pays-Bas. Chaque année, à la fin du printemps, une flottille de deux cents bateaux s'en va la pratiquer dans les eaux de la Mer du Nord. Et lorsque les bateaux s'en reviennent, chargés de tonnes et de tonnes de ce poisson, c'est fête partout en Hollande. On fête le hareng avec délice et on l'exporte aussi (depuis 1183, ainsi que le révèle d'anciennes chroniques). Le premier barril est traditionnellement offert au souverain.

Depuis quelques années, et grâce à la compagnie de navigation aérienne néerlandaise K.L.M., ce délicieux poisson fait étape à Genève et régale un certain nombre d'amis de la Hollande. A l'invite de M. Willem Boissevain, directeur régional de la K.L.M., ceux-ci viennent de se rencontrer, au nombre d'une centaine, dans les salons de l'Hôtel Richemond, que l'on avait décoré de filets de pêcheurs et des pavois de fête de la flotte marchande, deux jeunes femmes, vêtues du gracieux costume de Volendam, contribuant, par leur charme, à créer une atmosphère typiquement néerlandaise.

Après les souhaits de bienvenue de M. Willem Boissevain et la projection d'un film sonore illustrant la pêche au hareng par gros temps, chacun fit honneur à ce poisson salé, qui se mange cru, accompagné d'oignon finement haché, de concombres coupés en rondelles, de coquilles de beurre et de toastés grillés. Les plus habiles avaient d'un trait sans les mûcher, ces filets qui mesurent entre quinze et vingt centimètres de long. C'est évidemment une performance qui n'est pas à la portée de tous. Pour faire descendre le tout, du genièvre ou de la bière, l'un et l'autre bien frais, que l'on boit si possible d'un trait, ainsi que le veut l'usage, aux Pays-Bas.

Les Intérêts de Genève préparent un feu d'artifice grandiose

On sait que, en raison du travail considérable qu'a exigé d'elle la préparation de la récente Fête fédérale de chant, l'Association des Intérêts de Genève a renoncé à organiser, cette année, à la mi-août, les désormais traditionnelles Fêtes de Genève.

En revanche, M. Marcel Nicole et ses principaux collaborateurs ont décidé d'organiser, tout de même, une grande fête de nuit, avec le tir d'un magnifique feu d'artifice et l'embrasement des jetées. Il s'agit donc d'un véritable spectacle nocturne, qui aura lieu samedi soir 30 juillet.

Le feu, qui a été commandé aux établissements Ruggieri, à Montreux, dans le département du Valais, comporte sept tableaux et un bouquet final qui promet d'être éblouissant. Plusieurs nouveautés s'inscriront pour la première fois dans la rade et le ciel de Genève.

La facture de ce feu s'éleva à près de cinquante mille francs. Plusieurs camions seront nécessaires pour transporter, de Montevaux à Genève, les différentes pièces composant ce feu qui sera tiré par une vingtaine d'artificiers venus tout exprès avec lui.

On a renoncé à dresser des tribunes, car cela entraînerait des frais trop considérables. En revanche, on disposera, tant à la Promenade du lac qu'au quai du Mont-Blanc, plusieurs milliers de chaises. Car, chaque été, la fêta pyrotechnique de Genève attire des foules considérables.

«Genève-Chante» s'est rendue au Pays de Galles

L'ensemble vocal «Genève-Chante», qui a été créé, il y a huit ans, sur l'initiative de M. Marcel Nicole, directeur des Intérêts de Genève, s'est rendu en Grande-Bretagne, pour participer, en qualité de représentant de notre pays, au Festival international de musique folklorique, qui s'est déroulé à Llangollen, Pays de Galles, du 6 au 10 juillet.

Chanteurs et chanteuses ont effectué le voyage par chemin de fer, tandis que leur directeur, M. Louis Duret, qui disposait de moins de temps, les a rejoins par la route des airs. C'est la seconde fois que «Genève-Chante» se rend en Grande-Bretagne.

L'an passé déjà, cet ensemble vocal avait eu l'occasion de se faire entendre dans deux grandes villes du Royaume-Uni, où il avait connu un vif succès. Il en a été de même cette fois-ci. C'est dire la qualité de ce chœur, qui est en quelque sorte un ambassadeur de la chanson du pays romand.

L'«Indépendance Day» au Restaurant du parc des Eaux-Vives

La colonie américaine de Genève, assez nombreuse en raison de la présence, en cette ville, d'un grand nombre d'institutions à caractère international, a célébré l'«Indépendance Day» — il s'agit de l'équivalent de notre 1er août — au restaurant du parc des Eaux-Vives.

Tandis que l'élite de la société américaine se réunissait dans les salons de l'établissement, pour un dîner de cent-quarante couverts — à cette occasion M. Jean Schild, nouveau tenancier, avait élaboré un menu typique d'Outre-Atlantique, qui réunissait tous les hôtes — une grande kermesse populaire, avec comports où l'on débattait force «hot-dogs», hamburgers», coca-cola, whisky et gin, avec carrousels, tir à la carabine, concert d'une musique militaire genevoise, pont de danse et tir d'un ma-

Der fachliche Wink

Das Zahnglas

Unter der vielseitigen Beeinflussung moderner Formen und Farben ist es bei gewissen Gebrauchsgegenständen unerlässlich, sich von Zeit zu Zeit auf deren Zweck und Funktion zu besinnen. Der Gebrauch bestimmt in erster Linie Material und Form des Gegenstands, und modische Abweichungen sind nur soweit zulässig, als dadurch die Zweckmässigkeit nicht geschmälert wird.

Das Zahnglas ist primär ein Hygienegegenstand und somit der gleichen Gesetzmässigkeit unterstellt wie die übrigen Trinkgefässe. Es soll solid und leicht zu reinigen sein. Der mechanische Kontakt mit dem metallenen Glashalter gebietet ein hartes Material. Durchmesser und obere Öffnung sollen weit genug sein, um Zahnprothesen jeder Grösse einführen zu können. Hitzebeständigkeit ist zu empfehlen. Das kristallsaubere Zahnglas am Lavabo ist für den ankommenden Gast ein Motiv für hygienisches Vertrauen zu seinem neuen Gastgeber.

gnifique feu d'artifice, avait été organisée dans le parc, aux abords immédiats du restaurant.

Jamais fête de l'indépendance des Etats-Unis n'a connu pareil succès à Genève. En effet, on estime à cinq mille le nombre des «indigènes» qui s'étaient joints aux membres de la colonie américaine. C'est dire que la liesse fut générale et que, bien au-delà de minuit, des couples tournaient encore, sous les étoiles et les guirlandes lumineuses, au son des rythmes à la mode.

Le tunnel routier du Grand St-Bernard

Où en sont les travaux ?

Du côté suisse, les travaux de percement de ce tunnel routier, d'une longueur totale de 5,822 km, ont commencé à la fin du mois d'avril de l'année dernière, quelques mois après l'ouverture du chantier du côté italien.

Au 15 juin dernier, la perforation du côté suisse, à pleine section, avait déjà atteint 1100 m et le bétonnage de revêtement était terminé sur 300 mètres. Du côté italien, la perforation en avancement avait atteint 950 m et le revêtement était terminé sur un peu moins de 500 mètres.

En même temps, la construction des deux cheminées d'aération (l'une de 200 m et l'autre de 358 m de hauteur) se poursuit à une cadence également favorable.

D'autre part, des deux côtés de la montagne, les chantiers des nouvelles routes d'accès sont en pleine activité.

On ne saurait cependant encore indiquer la date à laquelle le percement sera terminé ni celle à laquelle le trafic pourra passer par cette grande et nouvelle artère internationale. L'an dernier, on envisageait l'été 1961; si tous les travaux en cours ne peuvent être terminés à cette date, le nombre de mois supplémentaires sera toutefois fort modeste.

Sur les deux versants, de grands écriteaux ex-

Nicht zu süss und nicht zu herb — gerade richtig für durstige Kehlen

Das meistverlangte Grapefruit-Getränk!



Pepita
Grapefruit

aus reinem Grapefruit-Saft mit quellfrischem Mineralwasser u. Zucker

Mineralquelle Eplingen AG, Sissach

Argentul

lässt Ihr Silber in neuem Licht erstrahlen!



rational, sauber, angenehm, zeitsparend und schonend, das sind einige der besonderen Eigenschaften von ARGENTYL. Tausende profitieren davon. Tun Sie es auch!

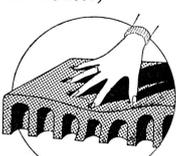
W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders prompten und individuellen Dienst am Kunden

Le matelas Dunlopillo vous assure un meilleur repos

Chaque jour, vous apprécierez les 6 avantages Dunlopillo

- * Dunlopillo n'est pas du caoutchouc (C'est une crème de Latex battue en mousse)
- * Dunlopillo est sans odeur
- * Dunlopillo n'est pas humide
- * Dunlopillo est hygiénique (il est aseptique)
- * Dunlopillo ne demande aucun entretien
- * Dunlopillo est économique

Une production **DUNLOP** — 20 ans de garantie

Biologisches Sofort-Birchermüsl

aus Äpfeln, Vollkornschrot, Nüssen, Mandeln, Haferflocken, Sultaninen, Milch und Rohzucker, konzentriert, ausgegibt, halbtier, Frischhaltebeutel für 5 grosse Portionen Fr. 2.20, 10 Beutel franko, Diäthaus Stern, Langnau BE, Tel. (035) 2 17 43.

Aus Liquidation eines modernen Dancings günstig zu verkaufen:

Kaffeemaschine Marke Rhena
Kühlschrank 4teilig

F. Musfeld AG, Aushub- und Abbruchunternehmung, Colletterstrasse 224, Basel, Telefon (061) 41 11 66.

ANKAUF Alt und Neu VERKAUF von Hotel- und Wirtschaftsmobilien

Neue Stühle ab Fr. 17.50

Übernahme Jede Liquidation

O. Locher, Baumgarten, Thun

Mit nur **5 Rp.**

offenes Couvert frankieren! Sofort erhalten Sie ohne Absender-Adresse verschlossen, diskret d. interess. illust. Katalog über hygienische Spezialartikel, Neuheiten und Preisliste gratis. Inserat senden an:

Drogerie Schärer, St. Jakobstrasse 39, Zürich 4/26, genügt.

Hr./Fr. _____
Adr. _____
Ort _____

Fr. 155.-

möbel modern

LIESTAL

Telephon (061) 84 33 02. Verlangen Sie unsere reichhaltigen Prospekte über kompl. Hotelanlagen. Franko-lieferung in der ganzen Schweiz.

Pour raisons de famille, désirons vendre fin août:

petit hôtel bien connu

Valais central. Bonne clientèle séjour et passage. Situation exceptionnelle. Faire offre sous chiffre P H 1791 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Pachtanschreibung

Die Gemeinde Gsteig bei Gstaad schreibt den bekannten

Gasthof von Bären

mit Dependance Hotel Oldenhorn auf den 1. Nov. 1960 für 3 evtl. 6 Jahre zur Neuverpachtung aus. Es können nur gut ausgewiesene Fachleute (Küchenchefs) berücksichtigt werden.

Offerten mit der Aufschrift «Bärenpacht» sind bis am 2. August 1960 an den Gemeinderat Gsteig einzureichen. Die Pachtbedingungen liegen bei der Gemeindeverwaltung zur Einsicht auf.

Gemeinderat Gsteig bei Gstaad.

Café, Restaurant, Tea-Room

excellente situation Riviera vaudoise est à remettre pour l'automne 1960 ou le printemps 1961. Chiffre d'affaires: Fr. 450 000.—. Bail de 10 ans inscrit. Nécessaire Fr. 200 000.—. Ecrire sous Chiffre PL 61044 L à Publicitas Lausanne.

Der Unterfertigte sucht per sofort dem Berufe entsprechende

ANSTELLUNG

in Grandhotel, wenn möglich in Gebirgsregion. Erläuterungen sind zu richten an Chr. Mayor, Detektiv der Associated Special Investigators and World Federation of Detektiv, Remüs-Stra 28, Engadin.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen u. betriebswirtschaftlichen Fächern, einschli. Fremdsprachen. Individueller Unterricht. Rasche u. gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Eintritt jederzeit. Auskunft und Prospekte durch **GADEMANN FACHSCHULE, ZÜRICH**, Gessnerallee 32.

pliquent aux touristes les raisons des spectaculaires chantiers qu'ils ont sous les yeux. Sur la route du col, où le trafic est déjà très dense, on songe avec joie au futur tunnel qui permettra bientôt un passage facile en toute saison. A.

Generalversammlung der Popularis Tours

Auf Gurten-Kulm in Bern hielt Popularis Tours unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Ernst Leuenberger, die von zahlreichen Genossenschaftsmitgliedern besuchte Generalversammlung ab.

Stadtpräsident Dr. E. Freimüller überbrachte die Grüsse der Bundesstadt und würdigte die Bestrebungen dieser sozialtouristischen Reiseorganisation. Direktor W. Riesen ergänzte den Bericht über das Geschäftsjahr 1959 in einem interessanten Exposé über die allgemeine schweizerische und internationale touristische Lage. Im Jahre 1959 verzeichnet Popularis erneut eine Steigerung ihres Umsatzes auf 31,7 Millionen. Er dankte der Schweizer Reisekasse und den Behörden für die Bemühungen zu einer neuen Ferienregelung. Diese wird der Popularis Tours die Aufgabe der Förderung von Familienferien in den Zeit- und Bungalowlagern sowie in den Ferienwohnungen an der Adria und Riviera und ebenfalls den Transport im Popularis-Südexpress erleichtern. Zwei Bahnprojekte wurden realisiert: die Gondelbahn über den Zürichsee und die Gondelbahn in Banff, im kanadischen Nationalpark. Beide Unternehmungen erfüllen Aufgaben und Missionen für den Sozialtourismus. An der neugegründeten Airtour Suisse SA, dem Gemeinschaftswerk von 40 zuverlässigen schweizerischen Reisebüros zur Förderung von vorteilhaften Charterflügen, ist Popularis ebenfalls beteiligt.

Die Genossenschaftler genehmigten Geschäfts- und Rechnungsbücher 1959 und aus der Mitte der Versammlung wurden Direktor W. Riesen und Vize-Direktor F. Ramseier sowie dem gesamten Personal der Popularis für die Initiative und Arbeitsleistung im Dienste des Sozialtourismus der verdiente Dank ausgesprochen.

Aus der Hotellerie

Frau Alma Haefelin-Hofmann, Engelberg

In Engelberg starb am 2. Juli 1960 Frau Alma Haefelin-Hofmann, Gattin des 1942 verstorbenen H. Haefelin, Besitzer des ehemaligen Parkhotel Sonnenberg in Engelberg. Das Hotel wurde im Zweiten Weltkrieg stillgelegt. Herr Haefelin war Sektionspräsident des Hotelier-Vereins Engelberg und Mitglied des SHV seit 1896.

Grand Hotel Victoria-Jungfrau, Interlaken

v. Dieses für die Spitzenklasse des Berner Oberlandes repräsentative Grosshotel mit Einsaisonbetrieb (450 Betten) verzeichnete im Berichtsjahr 1959 eine um rund 3500 auf über 26.200 gestiegene Logiernächtezahl. Mit über 12.300 Logiernächten dominieren nach wie vor die Gäste aus USA; ihr Anteil ist allerdings von fast 57% auf 47,08% zurückgegangen. Um 6,41% auf über 3400 zugenommen hat die 13% betragende Logiernächtezahl der Engländer, die damit von dritter an zweite Stelle gerückt sind, obwohl sie nach Ankünften hinter USA (56%), Italien (9%) und Schweiz (7,2%) figurieren. Zunehmende Ankünfte und Logiernächte resultieren besonders auch aus Frankreich, Deutsch-

land, Kanada, Belgien-Luxemburg, Asien, Ägypten. Nach Ankünften ist Italien vom dritten auf den zweiten Platz, nach Logiernächten jedoch vom zweiten auf den vierten Platz gerückt.

Bei 1,24 (1,08) Mio Fr. Betriebseinnahmen und einem auf 69% gestiegenen Betriebsaufwand und verschiedenen Tilgungen beträgt der Reingewinn rund 112.000 (70.000) Fr., mit Vortrag des Vorjahres rund 130.000 Fr. Nach ca. 25.000 Fr. Rückstellungen wird auf das Aktienkapital von 2,6 Mio Fr. eine Dividende von 3% (2½) ausbezahlt. Die laufende Saison lässt ein noch besseres Ergebnis erwarten. Grossen Anklang erfuhr sich die 1959/60 mit einem Aufwand von 150.000 Fr. geschaffene, sehr gediegene und geräumige Jungfrau-Grillstube, die dem neuzeitlichen Bedürfnis nach kleinen Mahlzeiten (Tellerservice, Spezialitäten) geschickt zu entsprechen vermag.

An der Generalversammlung vom 2. Juli 1960 — von 98 Aktionären mit ca. 82% des Aktienkapitals besucht — verdankte Verwaltungsratspräsident Dr. jur. E. Ganz, Bern, bestens die Verdienste des umsichtigen und initiativen Direktors U. Ligginstorfer.

Vermischtes

Auch der bedürftigste Schweizer

ist nicht so verlassen und hilfsbedürftig wie der alte, kranke, vereinsamte Flüchtling, der ein Fremdling unter Fremden, in einem Land, dessen Sitten und Gebräuche er nicht kennt, dessen Sprache er oft nicht versteht, auf menschliches Verständnis angewiesen ist. Der Heimatlose kann sich nicht, wenn er in Not ist, wie der Schweizer an eine Heimatgemeinde um Unterstützung wenden; ihm steht keine der gemeinnützigen Institutionen zur Verfügung, die den alten, kranken, invaliden Schweizerbürger sein Los zu erleichtern suchen. Einzig die Flüchtlingshilfe nimmt sich seiner an.

Im Weltflüchtlingsjahr, das auch uns auferufen hat, mehr als bisher gegen das Flüchtlingselend unserer Zeit zu tun, wollen wir auch die Heimatlosen in unserem eigenen Lande nicht vergessen. Wenn heute die gesunden und arbeitsfähigen unter den 20.000 Flüchtlingen, denen die Schweiz Asyl gewährt, ihre Existenz selbständig bestreiten können, so hat die Flüchtlingshilfe doch immer für viele Alte und Kranke und in besondere Not geratene Menschen zu sorgen. An sie erinnert uns die Sammlung für die Flüchtlinge in der Schweiz vom 15. Juni bis 15. Juli, der wir auch in diesem Jahre unsere Unterstützung nicht versagen wollen.

(Postcheck VIII 33 000)

Thunersee-Pilgerweg wieder durchgehend

v. — Der von Mörigen am steilfelsenigen Waldhang nach der Beatus gegen Neuhaus bei Interlaken führende idyllische Pilgerweg, auf dem die Gläubigen in vorromantischer Zeit nach dem Grab des sagenhaften frühchristlichen St. Beatus wallfahrteten, war 1936–38 vom Unterschutzverband Thuner- und Brienersee mit Unterstützung von Bund, Kanton und Gemeinden etappenweise ausgebaut, aber bereits am 1. September 1939 durch ein schweres Unwetter unterbrochen worden. Des unpassierbaren Chrutbachgrabens wegen, dessen Brücke weggerissen worden war, musste man seither auf die stark befahrene Autostrasse absteigen und von dieser wieder den Pilgerweg gewinnen.

In Zusammenarbeit der Beatus-Höhlen-Genossenschaft, des Verkehrsverbandes Thunersee, des

Uferschutzverbandes Thuner- und Brienersee, des Schiffsbetriebes BLS und der Verkehrsbetriebe STI konnten endlich die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden, um den Übergang über das wilde Tobel durch die Balmholz AG erstellen zu lassen. Damit ist dieser herrliche Wanderweg mit seinen grossartigen Ausblicken auf See und Berge wieder in seiner ganzen Länge begehbar. Im botanisch und ornithologisch interessanten Bereich des Chrutbachgrabens ist ein Naturschutzreservat vorgesehen.

Über die St.-Beatus-Höhlen in Legende, Geschichte und Forschung orientiert eine reich illustrierte kleine Gedenkschrift von Dr. Adolf Schär-Ris. Heute bis rund 1000 m zugänglich und 1959 von rund 48.000 Personen (1957: über 50.000) besucht, sind diese zauberhaften Tropsteinhöhlen nach neueren Forschungen der kleinere Teil eines insgesamt über 3 km langen Höhlensystems.

Schweizerische Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein

fb. Das sonnige Jahr 1959 war für die Schweizerische Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein eines der besten Betriebsjahre seit Bestehen. Obwohl wegen des niedern Wasserstandes der Schiffsverkehr bereits am 27. September eingestellt werden musste, buchte die Gesellschaft doch 329.830 Schiffsreisende gegenüber 326.091 im Jahre 1958 und 294.000 im Jahre 1956. Die Zahl der Extrafahrten ist von 252 auf 263 gestiegen, und der Muttertag war mit 7000 Passagieren der beste Tag der Saison. Mit der Einführung der Samstagskurse in der Vor- und Nachsaison wurden gute Erfahrungen gemacht. Sie ergeben sich fast zwangsläufig durch die Fünftagewoche. Wegen des nie überdurchschnittlichen Wasserstandes konnte die Station Mannenbach nur ab 15. Juni bis 6. August angefahren werden. Die fünf Motorschiffe wiesen 66.395 km Fahrleistungen auf, das Dieselschiff 6516 km. Die Kursfahrten wiesen 275.313 Personen-Frequenzen auf, die Extrafahrten 54.517. Die Durchschnittsfrequenz pro Schiffstag betrug 488 Personen. Im Winter wurden die Motorschiffe Stein am Rhein, Arenenberg und Konstanz einer Hauptrevision unterzogen. Finanziell ist das Ergebnis recht erfreulich, weist doch die Betriebsrechnung bei 627.148 Fr. Einnahmen und 500.229 Fr. Ausgaben einen Vorschlag von 66.919 Fr. auf. Gegenüber dem Vorjahre stiegen die Einnahmen um 54.339 Fr., die Ausgaben um 37.542 Fr., wobei die Umbaukosten der MS «Konstanz» inbegriffen sind. Nach den ordentlichen und zusätzlichen Abschreibungen ergibt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung auf Ende 1959 ein Aktivsaldo von 27.101 Franken. Von den 17 Stationen steht wie immer Schaffhausen mit 188.803 Personen an erster Stelle, Stein am Rhein mit 122.451 an zweiter, Konstanz mit 67.856 an dritter und Kreuzlingen mit 52.157 an vierter Stelle. Gottlieben konnte Ermatungen um gut 200 Personen überflügeln. Am Schluss figuriert Hemmenhofen mit 1871 Passagieren, das im letzten Jahr erstmals angefahren wurde.

Zeitschriften

Eine General-Guisan-Gedenkausgabe

Die «Schweizer Illustrierte Zeitung» hat soben eine Gedenkausgabe für den verstorbenen General Guisan veröffentlicht. Auf 24 Seiten, wovon sechs im Mehrfarbdruck gestaltet sind, wird in zahlreichen, zum Teil bisher unveröffentlichten Bildern aus dem Leben General Guisans, besonders während der

Auskunftsdienst

Unerwünschte Verkehrsreklame

Aus Mitgliederkreisen erreichten uns sehr kritische Betrachtungen über den «Reiseführer 1960/61» des Touristen-Service in Zürich, dessen «Werk» als Musterbeispiel eines Inseratenfriedhofes ein schweisssames Übergehen zu einem Gewissenskonflikt machen könnte. Von den ca. 195 Seiten dieses «Führers» entfallen etwa 35 auf Texte, während der übrige Inhalt zur Hauptsache aus Anzeigen besteht, deren Kunterbunt sich gesamthaft als «Führer» bezieht! Er erstreckt sich auf 18 europäische Länder, so dass es ein Kunststück wäre, mit einem derartigen Inhalt einigermaßen brauchbare und wirklich genügende Informationen über all diese Länder zu vermitteln, wie dies von einem Führer, auch wenn er nur geringen Anforderungen genügen soll, erwartet werden kann. Unsere kritisierenden Mitglieder sind mit uns erstaunt, wie wenig die inserierenden Firmen und namentlich auch Hoteliers bei Erteilung von Anzeigenaufträgen an Urteilsvermögen über den Nutzen einer solchen Reklame aufbringen. Es ist jammerschade um das Geld, das die betreffenden Hoteliers so manchen unberufenen Publizisten in die Taschen jagen. Auch scheinen einzelne Gaststätteninhaber geradezu nach Fassadenblech zu lechzen, denn sonst müsste man die betreffenden Werbefirmen der Phantasielosigkeit bezichtigen, würden sie nicht auch aus dieser menschlichen Eitelkeit durch Abgabe von Schildern, die alles andere als einen Qualitätsbegriff darstellen, Kapital schlagen.

Wie oft schon ist an dieser Stelle versucht worden — und manche einsichtige Sektionsleitung unterstützt unser Kampf gegen unerwünschte Verkehrsreklame — die Mitglieder vor unnützer Geldverschwendung abzuhalten. Beim Betrachter mancher privater Reklameerzeugnisse muss man sich jedoch oft als Rufer in der Wüste vorkommen.

Kriegsjahre, berichtet. Oberstkorpskommandant Louis de Montmolin und andere kompetente Persönlichkeiten zeichnen als Verfasser der begleitenden Texte. Diese Gedankenausgabe erschien ausserhalb der wöchentlich verlegten Nummern und wird ungefakt verkauft. Jede Schweizerin, jeder Schweizer wird sie als Erinnerung an den Mann, der in schwerer Zeit unser Vorbild war, gerne aufbewahren. — Verkauf am Kiosk, Preis 1 Franken.

Obst und Gemüse der Woche

Zucchetti — Karotten — Blumenkohl — Kirschen



Rosenkohl
zart, mild und ohne Abfall — sorgfältig sortiert in drei Grössen.
Preisgünstige Grosspackungen direkt durch unsere Auslieferungs-Depots.
BIRDS EYE AG, Zürich 39, Tel. (051) 2397 45

Suche auf Anfang 1961:

Pension oder Hotel garni
(20 bis 25 Betten) zu pachten. Angebote unter Chiffre P 1807 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurateur (Selbstinsistent) in den Vierzigerjahren, gut präsentierend, gut situiert, sportlich und gesund, mit lebhaftem Erstklassbetrieb in Westschweizer Universitätsstadt, wünscht auf richtige Bekanntschaft zwecks

Heirat
mit jugendlich-hübscher und gesunder Dame (eventuell auch Witwe). Ihr Brief mit Bild erachte mich via Chiffre AS 36080 B der Schweizer-Annoncen AG. «ASSA», Basel. Diskretion zugesichert. Vermittler verboten (ausgenommen Eltern).

Jeune allemande, à Genève, bonne formation professionnelle, parlant couramment le français, connaissances d'anglais, «mographie en 2 langues, désire emploi comme

TÉLÉPHONISTE
ou dans secrétariat dans hôtel à Genève. Libre le 9 septembre. Offres sous chiffre T 5 1764 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Junge Deutsche (21 Jahre) mit abgeschlossener Lehre vor der I.H.K. im Hotelfach und anschließender Praxis, mit englischen und französischen Sprachkenntnissen, zurzeit Hotelfach-Sprachenschule Leysin, französische Schweiz, möchte sich ab 1. Dezember oder später im

EMPFANG
eines grösseren, internationalen Hotels inner- oder ausserhalb der Schweiz (möglichst St. Moritz, jedoch nicht Bedingung) betätigen. Angebote bitte an Wilhelm Ohmann, Dissen (Teutoburger Wald), Auf dem Heidbrink 1 (Deutschland).

19jähriger, gutaussehender Südtiroler, Deutsch, Italienisch, mit Praxis, sucht per sofort Stelle als

Commis de rang oder de bar
in der französischen Schweiz oder in Frankreich. Offerten an Helmut Stainer, Moran, (Südtirol) Goethestrasse 96.

Buffettochter
Deutsche, sucht Stelle. Angebote unter Chiffre B U 1810 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann
bestqualifiziert, mit Vielfachbindungen und vielseitigen Erfahrungen, 36 Jahre alt, Hochschule und Berufsausbildung, zur Zeit Direktor in einem erstklassigen Etablissement einer Großstadt in der Schweiz, sucht

DIREKTION
in Luxushotel (Orient und Amerika nicht ausgeschlossen).
Ein vollständiger Lebenslauf und beste Referenzen stehen zur Verfügung.
Offerten unter Chiffre K N 1332 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Oberkellner
und
I. Sekretärin
(Réception und Kassa), versiert und sprachkundig, suchen Winterengagement in mittel-großem Erstklasshotel. Offerten unter Chiffre O S 1812 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef
könnte Aushilfe machen für ca. 10–12 Tage ab 20. Juli. Tel. (051) 46 21 17.

Schweizerin
sprachkundig, sucht Stelle als

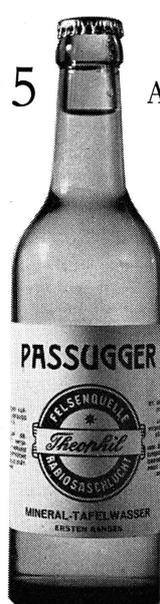
Zimmermädchen
für die Wintersaison.
Offerten unter Chiffre U 34217 an Publicitas Lugano.

Jeune Suisse
occupant importante situation à l'étranger, désire correspondre, en vue

MARIAGE
avec jeune fille catholique. Prière s'adresser sous chiffre P 10169 DE, Publicitas Lausanne.

Barmaid
sucht Ferienablosungen oder Aushilfsstelle für die Zeit vom 15. Sept. bis Ende Nov. Offerten sind zu richten an Zanker Maurer, Hotel Adler, Adelboden BO Tel. 9 43 62.

5 Argumente für Passugger!



1. Passugger ist gut. Es erfrischt und mundet köstlich.
2. Passugger ist bekömmlich. Es kaltet nie und enthält nur wenig Kohlensäure.
3. Passugger ist gesund. Es ist reich an Mineralien wie kein zweites Tafelwasser.
4. Passugger ist quellfrisch. Es wird durch die grünen Flaschen vor jeder Veränderung geschützt.
5. Passugger Theophil wird als bestes Tafelwasser der Schweiz anerkannt. Passugger Uricus, ohne Kohlensäure, ist selbst den berühmten Quellen von Vichy, Faschingen und Selters an Mineralgehalt ebenbürtig.

Passugger Heilquellen AG
Telephon 081 - 2 36 68

Organisationsischer, einkaufskalkulations- und berechnungssicherer, solider

Chef
50jährig (12 Jahre eigener Betrieb) mit ebenso reicher tüchtiger Frau, sucht Posten in grossem Betrieb als solcher oder für

Leitung (Gerance)
auf Herbst oder Winter. Offerten erbeten unter Chiffre F L 1800 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Deutscher
Koch-Commis
(22) und
Commis-Pâtissier
(23) suchen für kommende Wintersaison entsprechende Stellen in einem guten Haus. Wintersportplätze bevorzugt. Beste Referenzen vorhanden. Angebote mit Nettogehaltsangaben erbeten unter Chiffre C P 1751 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, strobamer Koch sucht Stelle in kleinerer Brigade als

Küchenchef
oder
Alleinkoch
Gute Referenzen sind vorhanden. Eintritt nach Überkunkunft. Zürich oder Umgebung bevorzugt. Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre K A 1811 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schlüsselbirnen
mit sep. Anhang-Etikette, auf Wunsch versehen mit Fotobeschriftung und laufend nummeriert. Anfragen und bestmögliche Offerten verlangen.
E. Schwabler, Zürich
Gummiwaren — Seefeldstr. 4

Rinderzungen
ges., kg Fr. 5.50 per Nachnahme. Referenz mit über 1000 Stück geliefert. Metzgerei E. Hegl, Stampfenbachstrasse 72, Zürich 6.

Sofort ab Lager:



nur Fr. 24.50
sauber und solid
Weitere günstige Modelle!
Wirtschafts- u. Saalische
ab Fr. 95.—
Kesch & Sohn, Boswil AG
Tischfabrik, Tel. (057) 7 42 84



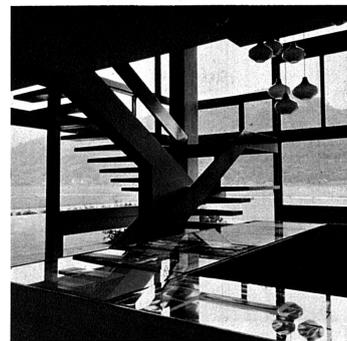
Aeroporto Lugano in Agno

**Hotel und Motel mit Schwimmbad-Anlage
und Tennis**

Architekt
Otto Glaus, dipl. Arch. BSA, SIA., Zürich

Mitarbeiter
D. Schnebli, dipl. Arch., Agno
J. Messerli, Arch., Zürich
W. Biswang, dipl. Arch., Hamburg
H. Elmer, dipl. Arch., Wald-Zch.
E. Madel, dipl. Innenarch., Zürich

Ingenieur
Walter Ruprecht, dipl. Ing. SIA., Zürich



Auf dem Flugplatz Lugano in Agno sollte ein kleines einfaches Pilotenhotel mit Pilotenbar, Zuschauerrestaurant und Funkturm erbaut werden. Zur Verfügung stand ein flaches Terrain, das auf der Ostseite durch das Flugfeld und auf der Nordseite durch die bestehenden Hangars abgegrenzt ist. Gegen Süd und West lag die Ebene offen. Kein Baum und kein Strauch zierte das meliorierte Riedland.

Es zeigte sich sehr bald, dass die Bauherrschafft gewillt war, einer grosszügigeren Lösung zuzustimmen. Die Aufgabe des Architekten bestand also darin, ohne eigentlichen Auftrag seitens der Bauherrschafft, von Anfang an eine Gesamtplanung ins Auge zu fassen, die eine etappenweise grössere organische Entwicklung ermöglichen könnte. Tatsächlich wurde denn auch in Etappen, entsprechend dem Gesamtplan des Architekten, gebaut. Allerdings folgten sich diese Etappen sehr kurz schon während der ersten Bauzeit.

Das Pilotenhotel mit kleinem Restaurant und Bar wurde zum erstklassig ausgebauten Klein-Hotel. Das Restaurationsprogramm vergrösserte sich dauernd. Die vorgesehene Gästeterrasse an der Ost- und Südseite wurde wesentlich erweitert. Das Restaurant durch Ausbau eines schönen Grillraumes und Gesellschaftsraumes sowie einer gediegenen Bar vergrössert.

Dem Hotel gliederte sich ein erstklassiges Motel mit 60 Betten und eigenem Verwaltungsgebäude an. Endlich wurde noch zum Bau einer Freibad-Anlage mit einem Schwimmbassin von 50 m Länge und 15 m Breite, Kläranlage und Kabinen usw. zugestimmt; dann folgten die Tennisplätze und die

gesamten Gartenanlagen. Im Frühling 1958 wurde der Betrieb eröffnet und während einer Saison mit viel Erfolg geführt.

In einer grossen zweiten Etappe wurde nun im letzten Herbst die Motelanlage verdoppelt, ein Personalhaus und ein Tennishaus begonnen, das von den Architekten Messerli und Schnebli allein projektiert wurde. Gleichzeitig wurde eine Vergrösserung der Bar und der Restaurationsräume des Hotels geplant. In der architektonischen Gestaltung gewährte die Bauherrschafft den Architekten in seltener grosszügiger Weise freie Hand, sofern der Rahmen der Kostenvorschläge streng eingehalten wurde. Vor allem darf speziell erwähnt werden, dass hier Bauten in konsequenter Betonbauweise ausgeführt werden durften und somit der Beton mit Farben behandelt werden konnte, die nur dieser Bauart eigen sind.

Situation

Die Anlage wird von der Flugfeldstrasse her erschlossen. Da möglichst viele Gasträume (Restaurant, Terrasse, Zimmer) zum Flugplatz orientiert sein müssen, wurde der Hoteleingang auf die Rückseite verlegt. Der das Hotel und Motel verbindende Personal- und Wirtschaftstrakt im Obergeschoss bildet die gedeckte Vorfahrt des Hotels und Motels. Von diesem Punkt aus wird jedes Arrivée und jeder Départ besorgt.

Die Motelanlage ist etwas weiter vom Flugplatz zurückliegend und mit gedeckten Fussgängerwegen mit dem Hotel verbunden. Noch weiter zu-

rück liegen Personalhaus und Tennisplätze. Längs der Ost- und Südseite des Hotels zieht sich eine breite Zuschauerterrasse, die ca. 1,2 m über Terrain liegt, von der aus sowohl der Flugbetrieb wie auch die an der Südseite des Hotels gelegene Badanlage bequem übersehen werden kann. Das eigentliche Flugfeld wird durch eine ca. 40 m breite und 150 m lange Rasenanlage vom Hotelbetrieb getrennt. Der Kontrollturm wurde direkt über dem Dach des Hotels errichtet.

Das Hotel

Das Hotelgebäude mit den Anbauten ist wie eine grosse Hazienda in der sonnigen Ebene von Agno gedacht. Licht und Schatten, Farbe und Form, blaues Wasser und das Grün der Rasenflächen wechseln in bewegter Fröhlichkeit und freiem Spiel. In wenigen Jahren werden Bäume und Palmen Schatten spenden.

Sämtliche Parterre-Gästeräume (Bar, Halle, Restaurant, Grillraum, Gesellschaftsraum) ordnen sich konzentrisch um die Küchenanlage. Vertikal darüber liegt das Office für die Gästezimmer mit 22 Betten. Der Speiselift führt von der Küche direkt auf die Dachterrasse zur Bedienung der Gäste. Im östlichen Teil des langgestreckten Gebäudes war eine grosse offene Zuschauerhalle mit Freitreppe zur Dachterrasse gebaut worden, die jetzt allerdings diesen Frühling geschlossen wurde.

Die den Zimmern vorgelagerten Loggien dienen als Schattenspende für die Zimmer und die Parterre-Restaurants.

Das Schwimmbad

Mit der Terrasse an der Südseite des Hotels direkt verbunden liegt das Schwimmbad. Da sich der Grundwasserspiegel ein Meter unter Terrain befindet, wurde, um grosse Kosten für Spundwände zu ersparen, das Bassin 90 cm über den Boden hinausragend gebaut. Die Überlaufrinne wurde unter den leicht ansteigenden Kiesboden versenkt und an die Kanalisation angeschlossen. Ein oben kreisrundes Kunststeinbrett umschliesst das bis zum oberen Rand gefüllte Bassin, so dass das Wasser beim Baden direkt überfließt.

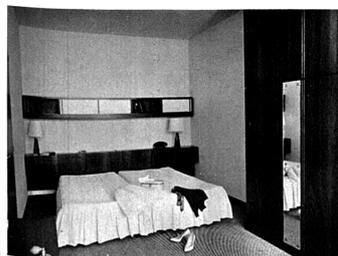
Das Motel

Die Motel-Appartements gruppieren sich hufeisenförmig um die Autohöfe, wobei jedes Auto unter einen eigenen Carport fahren kann, der unmittelbar dem Appartement ebenerdig vorgelagert ist. Jedes Appartement besitzt einen Carport, Garde-robe-Vorraum, Bad, Wohn-Schlafraum und einen beidseitig von Mauern umschlossenen Garten.

Konstruktion

Alle Bauten sind restlos in Sichtbeton und Kalksandstein sichtbar ausgeführt. Sämtliche Parterreböden in Hotel und Motel wurden mit Zürcherziegel-Platten belegt. Alles verwendete Holz ist Eiche oder Nussbaum.

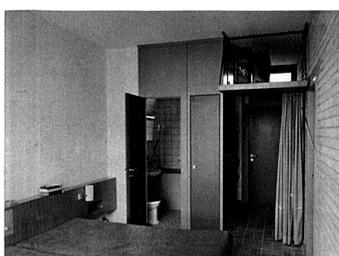
Das Obergeschoss ist ganz mit Spannteppichen ausgelegt. Jedem Gastzimmer ist ein eigenes Bad und eine eigene Loggia zugeordnet.



Doppelzimmer



Doppelzimmer



Zimmer gegen Bad und Vorplatz



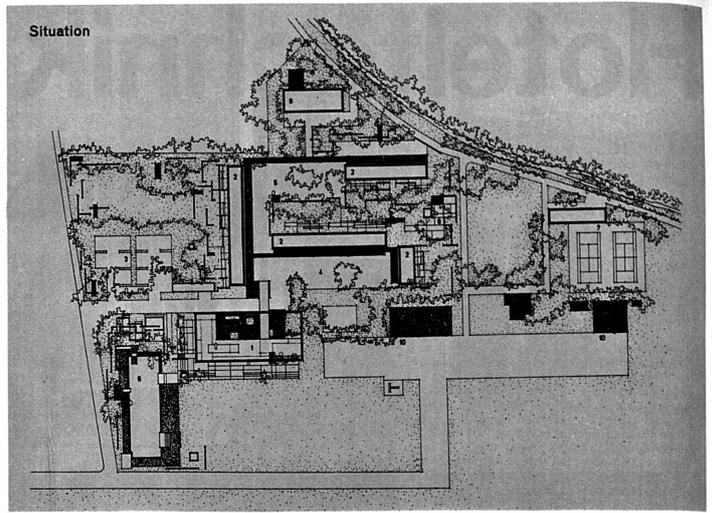
Bar

Bilder zur neuen Atmosphäre des heutigen Aero-
porto in Agno.

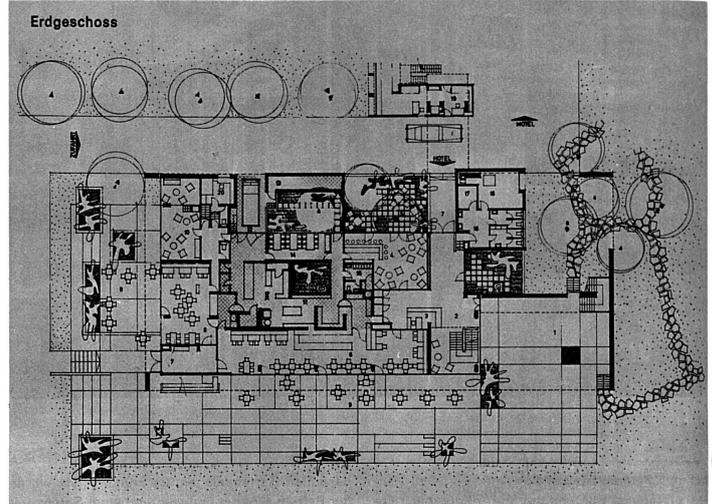
7



8



- | | |
|--------------------|--------------------|
| 1 Hotel-Restaurant | 6 Schwimmbad |
| 2 Motel | 7 Tennisanlage |
| 3 Parkplatz | 8 Kinderspielplatz |
| 4 Erster Motelhof | 9 Personalhaus |
| 5 Zweiter Motelhof | 10 Flugzeughangar |



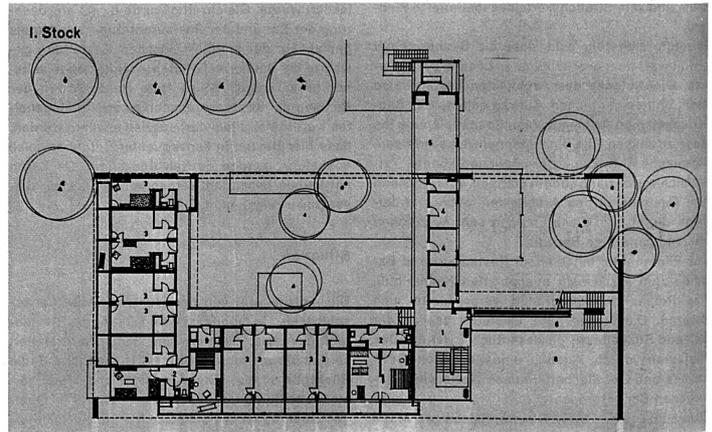
- | | | | |
|-------------------|-----------------------|---------------------------|--------------------------|
| 1 Gedeckte Halle | 6 Restaurant | 11 Küchenräume | 16 Toiletten für Gäste |
| 2 Hotelhalle | 7 Eingang | 12 Anlieferung | 17 Elektrische Zentrale |
| 3 Hotel-Reception | 8 Grillroom | 13 Magazin | 18 Heizung |
| 4 Bar | 9 Terrassenrestaurant | 14 Personalräume | 19 Motel-Reception |
| 5 Bargarten | 10 Clubraum | 15 Toiletten für Personal | 20 Ruheraum für Hoteller |

**Bemerkungen
zur baulichen Fehlentwicklung
des Aeroporto Lugano.**

Es ist kein grammatikalischer Fehler, wenn der
Chefarchitekt des Aeroporto von Lugano, Herr
Architekt Glau, in obigem Artikel teilweise in der
Zeitform der Vergangenheit berichtet, denn tat-
sächlich gehört schon manches Schöne, das er in
Agno geschaffen hat, der Vergangenheit an.
Durch eine Neugruppierung der Gesellschaft
ging im Zuge der fortschreitenden Germanisierung
unseres südlichen Heimatkantons die Initiative und
Befehlsgewalt von dem verdienten Vertreter der
ehemaligen Bauherrschaft, Herrn Veladini in Lu-
gano, in deutsche Hände über. Trotz Bereitstellung
sämtlicher Ausführungspläne wurde, ohne Beach-
tung derselben, die Weiterbearbeitung des Bauvor-
habens der schweizerischen Architektengemein-
schaft entrissen und deutschen Architekten nach
neuen Plänen zur Ausführung übertragen. Diese
sind nicht nur daran gegangen, dem ausgezeichneten
Bauwerk Neubauten nach eigenem Geschmack
hinzuzufügen, sondern auch das Vorhandene sehr
gründlich zu «verschönern». Ich beschränke mich
auf eine rein sachliche Reportage, was unter dieser
Verschönerung allgemein zu verstehen ist: Durch
eine weitere, im Gesamtplan nicht vorgesehene
Vergrößerung des Motels wurde die zweite Mot-
elhofpartie zerstört. Die freie luftige Zuschauerhalle
wird ohne zwingenden Grund verglast und die
Glasausseiwand mit Schiebetüren versehen. Im
Innern des Hotels wurden Mauerdurchbrüche mit
Korbbögen versehen. (Eisenbetonbau!) Die Bilder
7-9 zeigen am besten die Absichten der neuen Bau-
herrschaft. Man fragt sich: was hat dieser Stoff-
und Tapetenkram in einem modernen Flughafen in
Eisenbeton zu tun! Die Schweiz ist rar an architek-
tonisch originellen und frischen Lösungen. Dies
müssen wir uns von unseren ausländischen Kol-
legen immer wieder sagen lassen. Um so bedauer-
licher und selbst der Ironie nicht entbehrend ist es,
wenn eines der wenigen kompromisslosen Bau-
werke auf Schweizerboden ausgerechnet durch
fremde Hand verschandelt werden musste. Wie
wenig es übrigens braucht, um Gutes zu vernichten,
zeigen die Abbildungen 10 und 11. Durch Aufset-
zen einer Tarnkappe auf den ursprünglichen Flach-
bau ist das ganze architektonische Konzept ver-
nichtet. Angesichts der vorbildlichen Flughäfen
im Ausland ist eine solche Degradierung des Bau-
werkes eines anerkannten Schweizerarchitekten
zu bedauern!

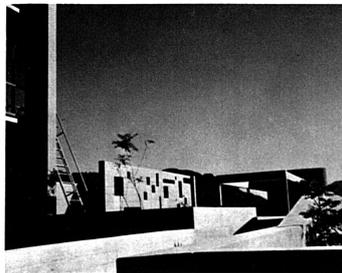
Theo Schmid

9

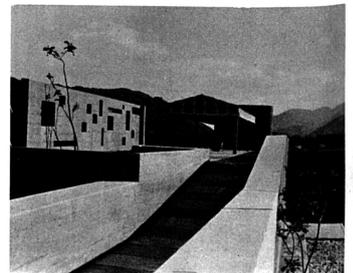


- | | |
|-------------------------|-----------------------------|
| 1 Hotelhalle | 6 Galerie |
| 2 Zweizimmerappartement | 7 Ausgang zur Dachterrasse |
| 3 Gästezimmer | 8 Luftraum (gedeckte Halle) |
| 4 Angestelltenzimmer | 9 Office |
| 5 Lingerie | |

10



11



Jeune couple Suisse
possédant formation complète Suisse et étranger,
cherche

DIRECTION ou éven.
GERANCE

Hôtel 1er ordre, de préf. au Tessin (mais étranger pas exclu.) Faire offre sous chiffre D R 1655 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Confiseur-pâtissier
21 ans, avec expérience d'une année et demi comme pâtissier en Suisse, désire place dès 1er ou 15 août prochain en Suisse romande comme

pâtissier d'hôtel

en vue de se perfectionner dans la langue française, de préférence à Lausanne. Logé et nourri. Présentation personnelle possible. Offres éval. s.v.pl. à Erhard Gotschlich, Bleichstrasse 2, Wil (St. Gall).

Chef de cuisine
44 ans, cherche place dans grande maison, hôtel avec brigade à l'année ou 2 bonnes saisons. Expérience prouvée en Suisse et à l'étranger. Offres sous chiffre C C 1758 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Hotelfachschüler, 20jährig, sucht Stellung als

Büropraktikant

in erstklassiges Hotel, Lausanne - Bern. Offerten unter Chiffre B F 1752 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf Frühling 1961

Kochlehrstelle

für 17jährigen, intelligenten und kräftigen Jungling, Stadthotel mit Restaurant bevorzugt. Offerten unter Chiffre H A 1660 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für sofort

Saal- und Serviertochter
darf auch Anfängerin sein sowie

Hausbursche

Familie Müller, Strandhotel, Iseltwald BE.

Hotel St. Peter, Zürich
sucht zu sofortigem Eintritt

Chef de partie-Saucier

in Mittelbrigade, Schweizer, nicht unter 28 Jahren. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Gesucht in Jahresbetrieb, in neuzeitlich erstklassigen Hotel- und Restaurationsbetrieb:

Chef de rang
restaurationskundig

Etagenportier

Zimmermädchen
eventuell für Saison bis Ende Oktober

Eintritt per 1. August 1960. Gute Verdienstmöglichkeiten, geregelte Freizeit.

Offerten mit Photos und Zeugnisabschriften an: G. Sommer-Bussmann, GARTEN-HOTEL, WINTERTHUR.

Gesucht per 1. August 1960 oder nach Übereinkunft, tüchtige, bestausgewiesene

Economat-Küchenguvernant
(Stütze des Patrons)

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Otschweiz. Winterstube «zur Rebe 2», Schützengasse 5, Zürich 1.

Gesucht in ein gepflegtes Hotel in der Ostschweiz in Dauerstellung:

Bardame tüchtig, ehrlich, gewandt

Serviertochter
firm im Spiceservice

Hausburschen
für Haus und Garten.

Eintritt nach Übereinkunft. Gutes Gehalt. Schriftliche Bewerbungen mit Unterlagen erbeten an Schlosshotel Rheinbühl, Schaffhausen.

Gesucht nach Lugano für sofort in gutbezahlte Stellen:

jüngere, tüchtige

Sekretärin
für Empfang; sowie jüngerer

Réceptionnaire-Concierge
gewandt, sprachenkundig.

Offerten unter Chiffre L U 1795 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sporting Restaurants Biel

suchen per sofort oder nach Übereinkunft in gutbezahlte Jahresstellen:

Chef de garde
Commis de cuisine
I. Buffettame
Buffettochter (eventuell Anfängerin)
Kellner

Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild sind zu richten an: G. Schluchter, Sporting Restaurants, Biel.

Gesucht

Dancing-Kellner (Chef)
Sekretärin-Kontrollere
Barserviertochter
Küchen-Commis (junger Koch)

Offerten unter Chiffre Z S 1765 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Landgasthof Riehen sucht auf 1. Oktober

Lingerie-Gouvernante
Koch
Commis de cuisine
Buffettame
Buffettochter (auch Anfängerin)
Serviertochter
Casserolier-
Küchenbursche

Offerten sind zu richten an A. Egli.

HOTEL METROPOL ST.GALLEN

Wir suchen für unsere gelegenen und bestrenommierten Restaurants-Grill-Room, seriösen, in allen Sparten des Berufes qualifizierten

Chef de service/Aide du patron
nicht unter 30 Jahre alt.

Bei Eignung hoher Lohn. Gesicherte Existenz. Betriebs- eig. Personalversicherung. Verantwortungsbewusste Fachleute richten ihre Offerten mit Bild und Zeugnissen an Dir. Ch. Delway, Hotel Metropol, St. Gallen.

CHARLY'S GRILL-ROOM FOYER FRANÇAIS BAR

Gesucht in sehr angenehme und gute Jahresstelle bestausgewiesene

Barmaid

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Gerbern-Bar, Luzern.

Gesucht per sofort

Barmaid

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Postfach 6270, Grindelwald.

Hoteldirektion. Gesucht in bekannten Kur- und Ferienort im Tessin, zur Führung eines mittelgrossen Hotels, eine erfahrene, gut ausgewiesene Persönlichkeit als

Directrice oder Direktor-Ehepaar

Antritt nach Übereinkunft, Dauerstelle. Ausführliche Offerten sind zu richten unter Chiffre H D 1723 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen gut ausgewiesenes, sprachenkundiges, jüngerer

Ehepaar für Direktion od. Pacht

eines neuzeitlichen Hotels, ca. 60 Betten. Sommer- und Wintersaison, Kl. Graubünden. Jahresbetrieb möglich, späterer Kauf wünschenswert. Offerten unter Chiffre D P 1711 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht zum baldigen Eintritt:

tüchtiger Koch
(Chef-Stellvertreter)
Buffettochter oder -bursche
Saaltochter oder Kellner
Küchen- und Officeburschen

Schriftliche Offerten an Hotel Fürigen, Fürigen/Vierwaldstättersee.

Gesucht mit Eintritt nach Übereinkunft tüchtige

Buffettame

Gutbezahlte Jahresstelle. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Pensionskasse. Offerten erbeten an Bahnhofbuffet Aarau.

In Restaurant gesucht: jüngere energische

Allgemein-Gouvernante

(aus grösserem Betrieb bevorzugt). Offerten mit Zeugnissen, Lohnansprüchen und Eintrittsmöglichkeit unter Chiffre A G 1767 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen für sofort in Jahresstellen

Commis de cuisine
Restaurationskellner oder Tochter

Hotel Continental, Biel/Bienne, Tel. (032) 2 32 55.

Gesucht per sofort gute

Restaurationstochter

in gutes Passantenrestaurant in Aacona. Saisonstelle: Juli bis Oktober. Offerten unter Chiffre R T 1747 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Pâtissier

cherché par hôtel 1er rang. Entrée de suite, Alpes valaisannes. Bon gage. Ecrire sous chiffre A V 1743 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht per sofort

Commis de cuisine

Sehr gute Lohnentschädigung. Hotel de la Paix, Sitten, Tel. (027) 22021.

Gesucht jüngere, tüchtige

GERANTIN

für Tea- und Lunch-Room in Luzern. Finanzielle Beteiligung erwünscht. Offerten unter Chiffre K 40647 Lx an Publicitas Luzern.

Gesucht versiertes, sprachenkundiges Fräulein als

Chef de service
(Jahresstelle).
Offerten mit Photo an Alkoholfreies Restaurant Grüner Heinrich, Bellevueplatz, Zürich 1.

Das Kongresshaus Schützengarten in St. Gallen sucht für sofort oder nach Übereinkunft

2 Commis de cuisine

Offerten bitte an G. Marugg, Kongresshaus Schützengarten, St. Gallen, Tel. (071) 24 71 71.

Gesucht nach St. Gallen tüchtiger

KOCH

für gepflegte Küche mit neuzeitlicher Ernährung. Offerten unter Chiffre K O 1777 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Astoria Hotel Luzern
sucht:

Chef de rang
Demi-Chef de rang
Commis de rang

Offerten an die Direktion, Tel. (041) 2 62 26.

Gesucht per sofort:

Serviertochter
Barmaid
Zimmermädchen

Offerten sind zu richten an E. Leu-Waldis, Hotel Walhalla, St. Gallen, Tel. (071) 222922.

Gesucht: tüchtiger, zuverlässiger

Koch oder Aide de cuisine
längere Aushilfe oder Jahresstelle, daselbst gesucht

Hilfsköchin oder Küchenmädchen
mit guten Kochkenntnissen. Gut bezahlte Jahresstellen. Hotel-Restaurant Schwane, Wil SG, Tel. (073) 6 01 55.

Gesucht mit Eintritt nach Übereinkunft

Zimmermädchen

Offerten an Hotel Brenscino, Brissago (Lago Maggiore).

Gesucht auf September in gepflegtes Kurhotel jüngerer

Küchenchef

entremets- und diätkundig. Wir bieten gute Jahres- eventuell Dauerstelle. Guteingerichtete Küche, sehr geregelte Arbeitszeit. Offerten mit Lohnansprüchen und Ausweisen an Bad-Hotel Bären, Baden.

BAR:
Wir suchen in unsere neue Bar, Eröffnung Ende Juli

2 nette Serviertochter Bar-Lehrtochter

Gefälligst Offerten unter Chiffre B E 1745 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel Beaulac, Neuchâtel
cherche

filles ou garçons de buffet

ayant au moins 1 an d'expérience. Place à l'année, bons gages et horaire régulier. Faire offres avec références, photo et prétentions de salaire à la Direction.

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft

Buffettochter (auch Anfängerin)
Serviertochter

(Deutsch und Französisch). Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo oder telefonische Anfrage zwischen 12-20 Uhr an P. Schmid, Tea-Room Huguenin, Barfüsserplatz 6, Basel, Tel. (061) 230550.

Wir suchen!

per sofort oder nach Vereinbarung

I. Gouvernante
Für verantwortungsbewusstes Fräulein oder Frau wird interessantes Aufgabengebiet bei guter Entlohnung geboten.

Büropraktikantin
Wir bieten die Möglichkeit, alle Büroarbeiten eines Restaurantbetriebes von Grund auf zu erlernen.

junger Grillkoch
für selbständigen Posten.

Offerten mit Photo u. Zeugnisabschriften sind zu richten an **Mövenpick Paradeplatz, Zürich** Telephone (051) 25 52 52.

Stellen-Anzeiger Nr. 28
Moniteur du personnel
Offene Stellen - Emplois vacants
Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beifügen.
Gesucht nach Israel Chefkoch, nur erstklassige Kräfte melden sich unter Chiffre U 132804 X Publicitas Genf.

- Gesucht für sofort: Serviertochter, Zimmermädchen, Portier-Hausburche. Offerten mit Zeugnis und Photo an Hotel Rössli, Brien, Berner Oberland. (859)
Gesucht zu sofortigem Eintritt in Erstklasshotel nach Zürich: seriöser, sprachkundiger Nachtconcierge. Offerten unter Chiffre 864
Gesucht zu sofortigem Eintritt: Commis de cuisine. Tel. (027) 22021, Hotel de la Paix, Sitten. (862)
Gesucht per 1. August selbständige Barmaid in sehr gutegehende, neuingerichtete Bar im Zentrum der Stadt. Sehr guter Verdienst. Hotel Löwen und Bar, Schaffhausen. (861)
On recherche Demi-chef qualifié, entrée en juillet. Offres à l'Hotel Comte, Vevey. (863)

Stellengesuche - Demandes de places
Bureau und Reception
Employé (suisse, d'un certain âge, très actif), expérience bureau d'hôtel, banque, commerce, désire emploi comme malcontent, contrôleur, aide de réception, ou autre. Français, allemand, anglais à fond. Entrée immédiate. Offres sous chiffre 904
Cuisine und Office
Cuoco bravo serio, lunga pratica, offesi - Ristorante - Albergo Zurigo. Offerte a cifra 14720 Z Publicitas Zurigo. Oppure Tel. (051) 425869. (13)

- Jüngling, 17jähriger, sucht Stelle als Küchenburche in Kleinerem Gastwirtschaftsbetrieb. Offerten an H. Hubler, Bälliz 61, Thun, Tel. (033) 2444. (12)
Küchenchef sucht Stelle, eventuell Aushilfe in Hotelküche. Eintritt baldmöglichst. Offic. unter Chiffre V 40617 La an Publicitas Luzern. (11)
Küchenchef, 37 Jahre alt, bestens ausgewiesen, umfassende Beherrschung der französischen sowie auch der feindbürgerlichen Küche (Spezialitäten) ruhig, geduldig und rational arbeitend, sucht Engagement als Chef ab 15. Juli oder später. Zuschrift mit Salärangabe unter Chiffre 902 (11)
Loge, Lift und Omnibus
Bursche, 33jähriger, ledig, unabhängig, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht per 1. Oktober 1960 gute Stelle als Chasseur oder Portier, in guten Betriebe. Offerten unter Chiffre V 54733 O an Publicitas A.C. Basel. (10)
Portier, sprachkundig, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 8531 an ASSA, Lugano. (403)

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants
Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst
Hotel-Bureau, Basel 2
Gartenstrasse 112 - Telefon (061) 34 86 97
zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beim Facharbeiternachweis des SHV eingeschrieben sind, erlenen telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

ORIGINALZEUGNISSE
sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

- 4130 Hausburche, sofort/nach Übereinkunft, Hotel 35 Betten, Kanton Graubünden.
4137 Commis de cuisine, Hilfsköchin, Küchenmädchen oder -burche, sofort, kleines Hotel, Ostschweiz.
4145 Portier, sprachkundig, Zimmermädchen, 1. Buffetdame, sofort, Hotel 90 Betten, Neuenburgerse.
4149 Nachportier-Hausburche-Schenkbursche, Deutsch, Französisch, sofort, Hotel 100 Betten, Biel.
4150 Buffetochter, Serviertochter für Speiseservice, nach Übereinkunft, kleines Hotel, Kanton Solothurn.
4153 Hilfs-Economatgouvernante, Kaffeeköchin, Wäscherin, sofort, Hotel 125 Betten, Zürich.
4155 Chasseur, sprachkundig, Näherin-Stopferin, sofort/nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Zürich.
4158 Küchenburche, Serviertochter, Buffetochter, sofort, Hotel 30 Betten, Kanton Bern.
4162 Zimmermädchen, sofort, mittelgroßes Hotel, Basel.
4169 Sekretär(in), 25-35jährig, nach Übereinkunft, mittelgroßes Hotel, Genf.
4170 Portier, Chef de rang, 1. Buffetdame, Barmaid, sofort, Erstklasshotel, Kanton Zürich.
3912 Serviertochter eventuell Anfangs-Commis de cuisine, sofort, kleineres Hotel, Berner Oberland.
3914 Commis de rang, Commis de cuisine, Patisier, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
3917 Hausburche-Portier, Casserolier-Küchenburche, sofort, Hotel 40 Betten, Lago Maggiore.
3919 Commis de cuisine, Chefkoch, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
3921 Sekretärin, Serviertochter, Kellner, sofort, Hotel 80 Betten, Luzern.
3922 Commis de cuisine, sofort, Hotel 40 Betten, Lago Maggiore.
3923 Commis de cuisine, sofort, Erstklasshotel, Badoert, Kanton Aargau.

- 3976 Küchenburche-Casserolier, Küchenmädchen eventuell Hilfsköchin oder junger Koch, sofort, Hotel 80 Betten, Kanton St. Gallen.
3979 Saalochter oder Saalkellner, Lingeriemädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Thun.
3982 Koch oder Köchin, Küchenburche oder -mädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Grindelwald.
3984 Lingerie-Glättlerin, sofort, Hotel 70 Betten, Vierwaldstättersee.
3985 Commis de cuisine, Zimmermädchen, Economalhilfe, sofort, Küchenchef, 1. September, Hotel 80 Betten, Thun.
3989 Zimmermädchen, sofort, Hotel 55 Betten, Kanton Uri.
3990 Etage-Portier, Zimmermädchen, 1. August, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
3993 Commis de cuisine, Küchenburche, sofort, Hotel 65 Betten, Zentralschweiz.
3997 Kellner oder Saalochter, eventuell Praktikant(in), Barmaid, sofort, Hotel 100 Betten, Grindelwald.
4000 Zimmermädchen, Anfangs-Zimmermädchen, Saalochter, Saalpraktikant(in), Hausburche-Portier, sofort, Hotel 80 Betten, Vierwaldstättersee.
4003 Küchenburche, sofort, Hotel-Kurhaus 120 Betten, Kanton Graubünden.
4007 Kellner, sofort, Hotel-Kurhaus 120 Betten, Kanton Graubünden.
4009 2 Serviertochter für Boulevardrestaurant, Buffetdame, Buffetochter, Lingeriemädchen, Officeburche oder -mädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Interlaken.
4015 Saalkellner, sofort, Hotel 120 Betten, Zentralschweiz.
4017 Sekretärin eventuell Praktikant(in), 25. Juli, Hotel 65 Betten, Lago Maggiore.
4018 Zimmermädchen, Zimmermädchen, sofort, Hotel 55 Betten, Berner Oberland.
4026 Chef de rang, sofort, Hotel 50 Betten, Kanton Tessin.
4042 Commis de cuisine, Zimmermädchen, sofort, Hotel 70 Betten, Luzern.
4045 Koch oder Köchin, sofort, kleineres Hotel, Graubünden.
4046 Commis de cuisine, junger Patisier, sofort, Hotel 45 Betten, Biel.
4047 Officeburche, O. m. d. c., Hilfsgouvernante, Küchenburche oder -mädchen, Wäscher, sofort, Hotel 100 Betten, Interlaken.
4053 Direktionssekretärin, sofort, Erstklasshotel, Luzern.
4054 Sekretärin, eventuell Praktikant(in), 25. Juli, Hotel 65 Betten, Lago Maggiore.
4059 Anfangs-Saalochter, sofort, Hotel 30 Betten, Vierwaldstättersee.
4063 Küchenburche, sofort, Hotel 55 Betten, Badoert, Kanton Aargau.
4066 Küchenburche, Anfangs August, Hotel 35 Betten, Interlaken.
4067 Zimmermädchen, Küchenmädchen, sofort, kleineres Hotel, Kanton Graubünden.
4069 Sekretärin, 1. August, Hotel 70 Betten, Luzern.
4070 Kellner oder Serviertochter, Koch oder Köchin, Küchenburche, 15. Juli, kleineres Hotel, Kanton Graubünden.
4073 Küchenburche, sofort, kleineres Hotel, Berner Oberland.
4079 Receptionist, Concierge, sofort, Hotel 100 Betten, Lago Maggiore.
4081 Küchenburche, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
4085 Demi-Chef, Chef de rang, sofort, Hotel 75 Betten, Engadin.
4098 Saalochter, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
4099 1. Sekretärin-Journalführerin, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Lugano.
4100 Koch als Chefstellvertreter, Küchen-Officeburche, Buffetochter oder -burche, Saalochter oder Kellner, Lingeriemädchen, sofort, Erstklasshotel, Vierwaldstättersee.
4107 Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 65 Betten, Engadin.
4108 Commis de rang, sofort, Erstklasshotel, Kanton Graubünden.
4109 Sekretärin, nach Übereinkunft, Chef de réception, sofort, Erstklasshotel, Lugano.
4112 Allein Koch, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Badoert, Kanton Aargau.
4113 Etage-Portier, nach Übereinkunft, Hotel 75 Betten, Badoert, Kanton Aargau.
4115 Nachportier, sofort, Hotel 80 Betten, Engadin.
4116 Chef de rang eventuell Demi-Chef, sofort, Hotel 140 Betten, Badoert, Kanton Aargau.
4117 Saalochter oder Kellner, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
4118 Saalpraktikant, nach Übereinkunft, Hotel 35 Betten, Zentralschweiz.
4120 Koch neben Chef, sofort, Hotel 40 Betten, Engadin.
4128 Barmaid, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Engadin.
4128 Barmaid, Serviertochter, sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
4129 Küchenmädchen, 2 Commis de rang, sofort/nach Übereinkunft, Chef de rang, sprachkundig, Buffetochter, eventuell Anfängerin, sofort, Hotel 40 Betten, Kanton Fribourg.
4130 Allein Koch, August, kleines Hotel, Berner Oberland.
4140

Sommersaison
Immer noch stehen einige Studenten, Studentinnen und Schüler als

- Chasseurs
Lift-Boys
Büro-Praktikanten(innen)
Aide-Controleure
etc.
für Ferienaushilfen während der Monate Juli, August und September zur Verfügung.
Anmeldungen bitte an unsere Stellenvermittlung SVH, Hotel-Bureau, Basel
Tel. (061) 34 86 97

- 3926 Zimmermädchen oder Hausmädchen, Barmaid, Serviertochter oder Kellner, Sekretärin, sofort, Hotel 75 Betten, Berner Oberland.
3931 Barkellner, sofort, Restaurant, Kanton Appenzel.
3932 2 Commis de rang, Commis de cuisine, sofort, Hotel 100 Betten, Kanton Graubünden.
3941 Office-mädchen, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Kanton Tessin.
3945 Gouvernante, sofort, Hotel 180 Betten, Engadin.
3946 Küchenchef, sofort, Hotel 60 Betten, Kanton Wallis.
3947 Sekretärin eventuell Praktikant(in), Servicepersonal, sofort, Hotel 30 Betten, Interlaken.
3954 Commis de rang, sofort, Hotel 75 Betten, Engadin.
3969 Commis Patisier oder Konditor, sofort, Erstklasshotel, Vierwaldstättersee.
3970 Kellner, sofort, Hotel 65 Betten, Genfersee.
3971 Telefonist-Chasseur, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
3974 Küchenburche oder -mädchen, sofort, Hotel 100 Betten Interlaken.

- 4065 Chef de cuisine oder Allein Koch, ab 22. September, für ca. 3 Wochen, Hotel 50 Betten, Genf.
Aushilfen
Hôtel-Bureau, Lausanne
17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Tél. (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus
8168 Cuisinière, cuisinier, saison d'été, hôtel moyen, Alpes valaisannes.
8169 Demi chef, de suite, hôtel 60 lits, Lac Léman.
8173 Commis de rang, demi chefs, de suite, saison d'été, hôtel 90 lits, Lac Léman.
8175 Aide femme de chambre, aide économat, de suite, hôtel 100 lits, Lac Léman.
8177 Femme de chambre de lingerie, aide économat, personne pour la cafétéria, stagiaire de bureau, fille de salle, femme chambre, garçon de cuisine, de suite, saison d'été, hôtel 60 lits, Alpes bernoises.
8178 Portier de nuit, place à l'année, de nationalité suisse, à convenir, grand hôtel, Lac Léman.
8179 Femme de chambre tournoise, garçon de cuisine, garçon d'office, parlant français, de suite, hôtel-restaurant, Vaud.
8185 Garçon de cuisine, de suite, place à l'année, hôtel moyen, Vaud.
8186 Garçon de cuisine, de suite, place à l'année, hôtel moyen, Lausanne.
8187 Fille de maison, de suite, hôtel 100 lits, Lac Léman.
8192 Commis de salle, tournoise, fille de lingerie, dame de buffet, de suite, hôtel-restaurant, Neuchâtel.
8194 Secrétaire-maintenance, de suite ou à convenir, place à l'année, grand hôtel, Lausanne.
8197 Chef de rang, commis de rang, de suite, saison d'été, hôtel 150 lits, Suisse centrale.
8200 Cuisinier seul, de suite, place à l'année, hôtel-restaurant, canton de Fribourg.
8203 Commis de rang, de suite, commis de cuisine, 1er août, place à l'année, Lac Léman.
8205 Garçon de salle, fille de salle, de suite, hôtel-restaurant, Alpes bernoises.
8207 Commis de salle, commis de cuisine, de suite, saison d'été, hôtel 100 lits, Alpes valaisannes.
8209 Garçon de cuisine, de suite, saison d'été, restaurant, Vaud.
8211 Gouvernante de lingerie, garçon d'office, de suite, saison d'été, hôtel 120 lits, Alpes valaisannes.
8214 Un(e) secrétaire quatuor(te), de nationalité suisse, place à l'année, de suite ou à convenir, hôtel garni, Lac Léman.
8215 Cuisinier, de suite, saison d'été, hôtel 90 lits, Lac Léman.
8216 Chef de rang, de suite, saison d'été, hôtel 70 lits, Alpes valaisannes.
8217 Garçon de cuisine, de suite, saison d'été, hôtel 50 lits, Alpes valaisannes.
8218 Demi chef, commis de rang, de suite, hôtel 100 lits, Alpes valaisannes.
8220 Gouvernante d'étages, de suite, place à l'année, hôtel 100 lits, Lac Léman.
8222 Cuisinier ou cuisinière, de suite, saison d'été, hôtel moyen, Alpes valdoises.
8228 Garçon de maison, garçon de cuisine, commis de rang, fille de salle, de suite, saison d'été, hôtel 50 lits, Alpes rangonnes.
8231 Garçon de cuisine, de suite, saison d'été, hôtel 150 lits, Alpes valdoises.
8232 Aide portier, garçon de salle, femme de chambre, garçon de cuisine, de suite, saison d'été, hôtel-restaurant, canton de Neuchâtel.

Qualifizierte
Köchin
wird in ein gut gepflegtes Landhaus in der Nähe von Luzern (Kastanienbaum) gesucht.
Es wird auf gute Kochkenntnisse, ausgeglichenen Charakter, frohes Gemüt Wert gelegt. Eintritt baldmöglichst oder nach Übereinkunft. Jahresstellung. Offerten mit Bild sind zu richten an Jean Haucky Import A.G., Basel 18.

Hotel Hecht, St. Gallen
sucht
Bureau-Praktikantin
mit Handelsausbildung. Eintritt möglichst sofort.
Nachtportier
sprachkundig, Eintritt 1. September.
Offerten erbeten an die Direktion.
Gesucht
junge
Hotel-Praktikantin
mit Sprachkenntnissen. Eintritt 1. August evtl. früher. Schweizerin bevorzugt.
Hotel Metropole, Bern, Tel. (031) 2 50 21.

Gesucht
auf spätestens 1. August in modernes Erstklasshaus gewandter und sprachkundiger
Oberkellner
Offerten an Hotel Conca d'oro, Lugano-Paradiso.
Gesucht
per sofort oder anfangs September tüchtiges, fachkundiges
Geranten-Ehepaar
befähigt, einem Tea-Room-Restaurant in größerer Kantons-Hauptstadt selbständig vorzustehen. Kenntnisse der Küche und Küchen-Berechnungen, der Organisation von Office und Service sowie des Einkaufs sind Voraussetzung. Es kommen nur Bewerber in Frage, die sich über erfolgreiche Tätigkeit an Gerantenstelle ausweisen können.
Offerten mit Photos, Zeugnisabschriften und Referenzen mit Chiffre G E 1790 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für Sommersaison mit sofortigem oder zu vereinbarendem Eintritt in Erstklasshaus
gesucht
tüchtige, exakte
Stopferin-Weissnäherin
eventuell
Lingeriemädchen
mit Anstellungsdauer Ende September/Mitte Oktober. Offerten erbeten unter Beilage von Zeugnisabschriften und Nennung der Lohnansprüche sowie Eintrittsmöglichkeit an Familie Wirt, Schweizerhof, Interlaken.

Tessin
Gesucht
für sofortigen Eintritt tüchtige
Sekretärin
(nur Schweizerin) in lange Sommersaison, bei Zufriedenheit Jahresstelle.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbeten an die Direktion des Kurhauses Serpiano/PI.

Gesucht per sofort tüchtige, selbständige
Köchin
mit Diätkenntnissen sowie
Hilfsköchin
neben Chef
Guter Lohn, moderne Küche, geregelte Freizeit.
Offerten unter Chiffre K H 1801 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
Posthotel Lenzerheide sucht für sofort
Saalochter
Restaurations-tochter
die auch den Speiseservice versteht,
ebenfalls auch eine
Buffetochter
(Anfängerinnen werden angeleert). Fam. Niemann-Schläpfer, Telefon (081) 4 21 60.

Gesucht
Wir suchen
per 1. August fachkundige, seriöse, gutpräsentierende
Barmaid
mit Sprachkenntnissen
Offerten mit Bild und Zeugnissen an Dir. Ch. Delway, Hotel Metropol, St. Gallen.

Gesucht:
Chef de partie
Saucier
Serviertochter
Buffetburche
Buffetochter
Hausburche
Restaurants Börse und Storch, Basel, W. Fries,
Telephon (061) 24 18 70.

Gesucht per sofort
Oberkellner
Chef de rang
Hallen-Saalochter
Zimmermädchen
Portier
Chef de partie
Offerten unter Chiffre O B. 1618 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Metropol
ST. GALLEN
Wir suchen
per 1. August fachkundige, seriöse, gutpräsentierende
Barmaid
mit Sprachkenntnissen
Offerten mit Bild und Zeugnissen an Dir. Ch. Delway, Hotel Metropol, St. Gallen.

CHARLY'S GRILL-ROOM
FOYER FRANÇAIS
BAR

Hotel Chesa Grischna, Klosters

sucht
für sofort in Jahresstellen:

Chef de partie
Commis de cuisine
evtl. Koch-Praktikant

Offerten mit Lohnansprüchen an Hans Guler.

Gesucht

per sofort:

Zimmermädchen
(auch Anfängerin)
Telephonist-Chasseur
Officemädchen
Küchenmädchen

Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugniskopien erbeten an Parkhotel Schoenegg, Grindelwald.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft:

Chef de cuisine
Saucier remplace le chef
Commis de cuisine
Buffetochter
Buffetpraktikantin
Saalochter
Saalpraktikantin

Offerten erbeten an Hotel Seegarten, Locarno, Telefon (093) 74808.

Carlton Elite Hotel, Zürich

Bahnhofstrasse 21

Wir suchen zum baldigen Eintritt in Jahresstelle:

Commis-Pâtissier
II. Glätterin
2 Lingerie Mädchen
Hausmädchen
(Zimmermädchen für Dépendance)
Serviertochter für Café-Brasserie
Barkellner
Commis de salle (deutschsprachend)
Chasseur für Halle (deutschsprachend)
Chasseur für Restaurant (deutsch sprachend)

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sind zu richten an die Direktion.

Nach Zürich gesucht

in Hotel-Restaurant, Mittelbetrieb:

Saucier
Chef de partie
Commis de cuisine
junger Pâtissier
Serviertochter
(auch Anfängerinnen)

Jahresstelle. Eintritt sofort. Postfach 3162, Zürich 23.

Hôtel Beaulac, Neuchâtel

cherche pour date à convenir

Ire dame de buffet

Très bon salaire, jolie chambre, place stable et horaire agréable sont offerts à personne qualifiée sachant diriger brigade de 8 employés. Connaissance du français exigée. Faire offres avec références, photo et prétentions de salaire à la Direction.

Gesucht

mit Eintritt nach Übereinkunft

Commis-Pâtissier

Gutbezahlte Jahresstelle. Geregelter Arbeits- und Freizeit. Pensionskasse. Offerten erbeten an Bahnhofbuffet Aarau.

Hotel St. Gotthard Terminus AG., Luzern

sucht für die Sommersaison 1960:

Angestelltenkoch oder -köchin
Commis de cuisine
Commis de rang

Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Direktor M. Nüzi, Hotel St. Gotthard Terminus AG., Luzern.

Gesucht wird nach Arosa:

Lingerie-Gouvernante
Economat-Gouvernante

Offerten erbeten unter Chiffre A R 1707 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Quellenhof, Bad Ragaz

sucht ab sofort

Commis de rang

Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften an O. Sutter, Direktor.

Gesucht nach Übereinkunft zuverlässiger

SAUCIER

in moderne neue Küche. Gutbezahlte Jahresstelle. Vielfältig renommierter Restaurationsbetrieb. Offerten mit Zeugniskopien an

Hotel Walhalla, St. Gallen

Telephon (071) 22 29 22.

Grossrestaurant in Zürich, mit neuzeitlich eingerichteter Küche, sucht auf 1. Oktober 1960 versierten

Küchenchef

Bewerber, die sich über eine erfolgreiche Laufbahn ausweisen können und über rechnerisches sowie organisatorisches Talent verfügen, wird interessante, gutbezahlte Dauerstelle geboten.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild erbeten unter Chiffre F U 1792 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Interessante Anstellungsbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten bietet der

Steward-Beruf

22-31-jährigen Schweizern mit guten Konversations-Kenntnissen in Englisch, Französisch und Deutsch.

Sie erhalten unverbindlich ausführliche Prospekte durch die Swissair, Personalabteilung Département Operation, Zürich 58, Flughafen, Telefon (051) 847471, intern 3130.

Gesucht

per 1. August in grösseren Zweisaison-Betrieb tüchtiger und erfahrener

Chef-Kontrollleur

Interessante und vielseitige Beschäftigung.

Eilofferten erbeten unter Chiffre DR 1793 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

nach Übereinkunft in Jahresstelle:

Etagen-gouvernante

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen an H. A. Schaer-Rudolf, Hotel Baslerhof, Basel.

Wir suchen für den Dienst in den

SCHWEIZERISCHEN SPEISEWAGEN

Alleinköche
Kellner
Küchengehilfen
Officegehilfen

Dienstdomizil in Basel, Zürich, Rorschach oder Bern.

Jahresstellen oder Aushilfen bis Ende Oktober. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Angabe des bevorzugten Dienstdomizils an die Direktion der SCHWEIZERISCHEN SPEISEWAGEN-GESELLSCHAFT, Olten.

Hôtel Touring au Lac, Neuchâtel

cherche pour tout de suite ou date à convenir

commis de cuisine

Place stable à l'année. Faire offre avec prétention de salaire, copie de certificats et photographie à la direction.

Arosa Kulm Hotel

sucht für Wintersaison

Chef-Pâtissier

Offerten erbeten an die Direktion.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft, wenn möglich ausgewiesene

Buffetdamen sowie
Buffettöchter

(Anfängerinnen werden angelernt)

Jahresstellen, Kost und Logis im Hause. Offerten sind zu richten an Rud. Candrian, Bahnhofbuffet Zürich HB.

Grossrestaurant im Zentrum der Stadt Zürich

sucht per 1. Oktober:

Küchenchef

Wir bieten sehr gut bezahlte Dauerstellung für Bewerber, die eine erfolgreiche Laufbahn aufweisen, und die über ein gutes rechnerisches sowie organisatorisches Talent verfügen. Handschriftliche Offerten sind erbeten unter Chiffre GK 1561 an die Hotel-Revue, Basel 2.

CHEF DE BRIGADE

Par suite du décès accidentel de son chef de brigade, **TABARIS Cabaret-Dancing**, cherche un remplaçant pour la réouverture 1er août ou date à convenir. Nous demandons: personne capable parlant 4 langues et sérieux.

Faire offres écrites avec références certificats et photo à la direction du Tabaris, place Saint-François, **Lausanne**.

Gutgeführtes und gepflegtes Pasantenhotel und -restaurant sucht versierten

Chef de service

(Stütze des Patrons)

Verlangt werden: Absolut gründliche Fachkenntnisse, Organisationstalent, Sprachkenntnisse, sichere Auftreten und gepflegte Erscheinung, seriöse Einstellung zum Geschäft.

Wir bieten: Gutbezahlte Jahresstelle in vielseitigem, interessantem Betrieb, selbständiges Arbeiten, geregelte Arbeitszeit. Der Posten ist besonders geeignet für jungen Anwärter auf eigenes Geschäft. Stellenantritt nach Übereinkunft.

Handgeschriebene Offerten mit Referenzen und Bild erbeten unter Chiffre F S 1664 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de service
Buffetochter oder -bursche
Serviertochter für die I. und II. Klasse
Chef de garde evtl. Anfänger
Commis de cuisine
Officemädchen

finden gutbezahlte Jahresstellen bei geregelter Arbeitszeit. Offerten sind erbeten an das

Bahnhofbuffet Biel

Hotel International au Lac, Lugano
sucht per sofort

Hotelpraktikantin
zur Mithilfe im Bureau und Hotelbetrieb (3-4 Sprachen sprechend)

und per 1. August:

Saaltochter
und Saalpraktikantin

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen an die Direktion.

Gesucht für sofort

Commis de cuisine
neben Chef

Saal- und Restaurationstochter

Photo und Zeugnisabschriften an Familie Blaettler, Hotel Baumgarten, Kehrsiten, Tel. (041) 84 53 42.

BRASSERIE DU GRAND-CHÊNE, S. A.
à Lausanne demande:

entremetier

Gesucht

in Restaurationsbetrieb nach Bern:
tüchtiger, initiativer und sprachkundiger

Chef de service

(Schweizer) in Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Photo, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre R B 1678 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für sofort

Chef de partie

Commis de cuisine

in gutbezahlte Jahresstellen. Restaurant Drachen, Basel.

Gesucht:

Küchenchef
Sekretärin
Buffetdame-Kaffeeköchin
Restaurationstochter
Restaurationspraktikantin
I. Saaltochter
Saalpraktikantin
Gouvernante

Offerten unter Chiffre B O 1689 an die Hotel-Revue, Basel 2.

STADTHOTEL IN BERN
sucht per sofort folgendes Personal:

Bürofräulein
tüchtig, für Réception, Korrespondenz und allgemeine Büroarbeiten

Rôtisseur

2 Commis de cuisine

Rechter Lohn und geregelte Freizeit sowie gute Behandlung zugesichert. Jahresstellen. Offerten mit Lohnansprüchen, Photo, Zeugnisabschriften unter Chiffre S B 1601 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Müller au lac, Ascona
sucht:

Officemädchen
Buffetochter (eventl. Anfängerin)
Lingère
Saaltochter (jüngere)

Baldige Offerten gefl. erbeten.

Gesucht

Hotel-Praktikantin

für Economat, Etagen, Büro usw. Abwechslungsreiche Stelle für junge Tochter. Sprachkenntnisse und Maschinenschriften erwünscht. Eintritt nach Übereinkunft. Handschriftliche Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften bitte senden an Hotel zum Eidg. Kreuz, Bern.

Hotel Cresta Palace, Celerina
Wintersaison 1960/61
Wir suchen auf Mitte Dezember

Saucier
Entremetier
Commis de cuisine
Commis Pâtissier

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Direktion.

Gesucht

Sekretärin-Stütze des Patrons

Jahresstelle. Restaurant Drachen, Basel.

Hotel-Restaurant Seerose Faulensee
am Thunersee sucht per sofort tüchtige

Restaurationstochter

Hoher Verdienst. Offerten erbeten an H. Fuhrer, Tel. (053) 75915.

Die AG. Hotel Schatzalp, Davos
sucht mit Antritt per Ende Oktober gutausgewiesenes

Direktions-Ehepaar

Dauerposten mit gutem Einkommen und schöner Privatwohnung. Eventuell kann für den Anfang auch nur Wintersaison (mit Austausch des Sommerpersonals) in Frage kommen. Bestqualifizierte Bewerber schweizerischer Nationalität, welche sich über eine mehrjährige, selbständige und erfolgreiche Betriebsführung ausweisen können, belieben ihre handgeschriebene Offerte mit Referenzangaben einzusenden an den Verwaltungsratspräsidenten, Dr. jur. Jos. Kupler, Obermellen (Zürich).

Wir suchen
für unser Restaurant (Tagesbetrieb) einen

COMMIS DE CUISINE

Geeignete Bewerber wollen bitte ihre Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre P 47302 Z an Publicitas Zürich 1 einreichen.

Wir suchen für das gut frequentierte Café am Bahnhofplatz 2 freundliche

Serviertochter
jüngeren Chasseur
2 Buffetköchler evtl. Anfängerin

Geregelte Freizeit und Arbeitseinteilung mit Früh- und Spätdienst. Offerten mit Photo an Lunch- und Tea-Room ABC, Schiffhausen, Bahnhofplatz, Tel. (053) 5 57 27.

Portier de nuit

(Concierge)
parlant langues, sérieux, stable,

est demandé

dés septembre, date à convenir, en place à l'année, par: Hotel Excelsior, Montreux, Faire offres à la direction.

Gesucht
junge, tüchtige

Serviertochter

in neuzeitlichen Betrieb. Hoher Verdienst und Familienanschluss. Offerten mit Bild an Familie Notz, Bären, Kerzers.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft junge, tüchtige

Hilfsköchin
sprachkundige

Buffetdame
tüchtige, junge, sprachk.

Rest.-Tochter
Guter Verdienst. Geregelte Freizeit. Offerten sind erbeten unter Chiffre H B 1657 an die Hotel-Revue, Basel 2.

SOM-MELIER(ERE)

aimable et consciencieux(se) connaissant les deux services

est demandé(e)
pour tea-Room moderne. Possibilité de gain élevé. Faire offres avec certificats et photo à la Confiserie-Tea-Room Henri Diener, St-Imier tél. (039) 41143.

Gesucht nach Davos

Tochter
für den Geschäftshaushalt. Kein Kochen, sondern mit Näh- und Fleckkenntnissen bevorzugt.

Dasselbst gesucht

Tochter
für Buffet und Office.

Offerten mit Lohnanspruch sind erbeten an Confiserie Tea-room Schneider, Davos.

Gesucht

Kochlehrling

der gewillt ist, vorerst ein Jahr als Office- und Küchenbursche zu arbeiten. Offerten unter Chiffre PY 20386 W an Publicitas Winterthur.

Wir suchen
für unser heimeliges Lokal freundliche kath.

Serviertochter

Eintritt 15. September oder nach Übereinkunft. Bildofferten sind zu richten an Hs. Nedric, Rest. Casino, Neuhäusern am Rheinfluss.

Gesucht
in Grossbetrieb: tüchtiger, selbständiger

Entremetier

und ein

Gardemanger

Guter Lohn, geregelte Freizeit. Eintritt unter Chiffre K 14415 Z an Publicitas Zürich.

Gesucht
junger

Koch

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten erbeten an A. Schock, Rest. «zum Braunen Mütz», Barfüsserplatz 10, Basel.

Gesucht gewandter

SAUCIER

in Mittelbrigade, Hotel-Restaurant, Stadt Zürich. Nicht unter 20 Jahre. Schweizer mit Auslandspraxis. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre G S 1650 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in ruhiges Familien- und Sporthotel per sofort

1-2 Saaltöchter
(evtl. Saalkellner), Anfänger werden angelehrt

Office-Küchenmädchen
Küchenbursche

Gute Behandlung und geregelte Freizeit, bei Zufriedenheit ist Winterstelle möglich. Offerten mit Zeugnisabschriften richten man an die Direktion Bellavina Sporthotel Davos 2, oder Tel. (083) 3 51 83.



Wir liefern

sofort!

Dank rechtzeitig angelegtem Grosslager liefern wir an Hotels, Pensionen, Apartementhäuser usw. trotz Teuerung noch zu vorteilhaftesten Spezial-Preisen. Gästezimmer, Einzel- und Polstermöbel, die Betten, Tische, Stühle, Teppiche, Vorhänge, Beleuchtungskörper etc. in garantiert bester Qualität. Telefonieren Sie uns heute noch, unser Hotelberater gibt Ihnen gerne jede gewünschte Auskunft.

Möbel Pfister

Abteilung für Hotel-Möblierungen
ZÜRICH, am Walcheplatz
Telephon (051) 47 32 32

Kulm-Hotel, Arosa
sucht für die Wintersaison:

Kassier-II. Chef de réception

Büropraktikant

Offerten erbeten an die Direktion.

Die Führung eines grösseren, modernen

Restaurant-Betriebes

(mit Kantine)

einer industriellen Unternehmung der Innerschweiz ist per 1. Februar 1961 neu zu vergeben. Interessante, selbständige und gesicherte Dauerexistenz für fachtüchtiges

Geranten-Ehepaar

(Küchenchef)

Interessenten belieben Offerten mit allen erforderlichen Ausweisen wie Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photos, Referenzangaben und Saläransprüchen für beide Ehegatten (schöne Wohnung ist vorhanden), einzusenden unter Chiffre E 40850 Lz an Publicitas Luzern.

GERANCE
Bar-Restaurant au centre de Genève cherche

couple de gérant

sérieux et expérimentés. Faire offre détaillée avec curriculum-vitae, photos, garanties financières, référence sous chiffre C 250470 X à Publicitas Genève.

Gesucht
für Juli, August und September eine

Saaltochter

Guter Verdienst, gute Behandlung zugesichert. Eintritt kann sofort oder nach Vereinbarung geschehen. Sich wenden an Hotel Seehof, Valbella-Lenzerheide.

WERKZEUG-KOFFER

für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unentbehrlich. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar abhrzehntelange. Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorteilhaftesten Preisen und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den feinen, soliden u. praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben.

JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD, Tel. (064) 3 13 73
Spezialgeschäft für Küchen-, Konditoren- und Metzgerartikel

«Salato misto»

Sie wissen natürlich, dass schon die alten Römer... Nein, Spass beiseite und faule Sprüche ebenfalls. Aber es bleibt Tatsache, dass das Wort Salat aus der Zeit der alten Römer stammt, die auf ihren Weitererobungs-Feldzügen den Soldaten als täglichen Hauptbestandteil der Verpflegung und teilweise Entlohnung Salz (=sala, damals u. a. auch als Zahlungsmittel verwendet), Brot und Essig (d. h. Wein) verabfolgten. In dieser «Sauce» aus Salz und Essig und hie und da vielleicht etwas Öl tunkten die Soldaten ihr Brot und, wenn es gelegentlich gab, auch die Gemüse. Und sie nannten diese Speise «insalata»=das Eingesalzene. Während sich aber das Wort «insalata» heute in der italienischen Sprache nur noch auf Salat in unserm Sinne bezieht, heisst «salato misto», wie man auf vielen Speisekarten lesen kann, nicht etwa «gemischter Salat», sondern «gemischtes Eingesalzenes», worunter man verschiedene Arten von stark gesalzenen Wurstarten und in Salz- und Essiglösung eingemachte Zwiebelchen, Kapern, Artischockenherzchen, Peperoni, Karottenstückchen u. a. versteht.

Von «sala» (Salz) und seiner Verwendung als offizielles Zahlungs- und Entlohnungsmittel stammt auch das Wort salario=salar=salar=Lohn. Doch hat dies mit dem Salat nichts mehr zu tun.

Hingegen hat sich der ursprüngliche primitive Brauch, den Salat mit nichts anderem als Salz, Essig und Öl (und oft auch bloss mit sehr wenig Öl) anzumachen und aufzutischen, bis vor nicht allzu langer Zeit erhalten. Und als zu Beginn unseres Jahrhunderts dann noch die Kalorien-Eiweiss-Überwertungs-Ara ausrechnete, dass Salat sehr wenig Nährstoffe enthalte, wurde er erst recht zum verschupften Steifkind fast aller Küchen.

Erst die jüngste Zeit hat das Salattessen wieder modern gemacht und mancherorts schon zu einer vielseitig ausgebauten Kunst der Zubereitungs- und Darbietungsarten erhoben, wobei auch die Salatsaucen nicht mehr nur bei Salz und Pfeffer, Essig und Öl stehen geblieben sind, sondern sich zu einer stattlichen Anzahl von Variationen entwickelt haben. Sie erst machen es möglich, nicht mehr das «Salat» als quantité négligeable, sondern als Salatplatten, ja als selbständige Salat-Gerichte herzustellen, die auch den verwöhntesten Feinschmecker zu begeistern und zu höchstem Lob hinzureissen vermögen und die man geniesst, weil sie ausgezeichnet munden, genau so wie irgend ein anderes von Meisterhand zubereitetes kaltes oder warmes Gericht. So gut und so begehrenswert können Salatplatten zubereitet werden, dass exklusive Luxushotels ihren Gästen ziele und auf ausgesprochenen Wunsch dieser Gäste für «Salat-Mantels», die sich auf das Herrichten von täglich neuen und interessant gestalteten Salat-Hors-d'œuvre-Platten tadelloos verstehen, ein sehr schönes «Salat» aussetzen.

Dass solche meisterlich und nach allen Regeln der modernen Kochkunst zubereitete Salatplatten immer grösseren Anklang finden, hat aber noch einen anderen als nur feinschmeckerischen Grund: «Salat isch gesund!» Wer immer sich an einen regel-

mässigen Salat-Hors d'œuvre-Genuss gewöhnt, und zwar neben dem Kopfsalat mit den verschiedenen (vorwiegend rohen) anderen Gemüsearten einer jeden Saison bereichert und zuzufarbenfrohen Arrangements kombiniert, der führt sich auf kulinarisch angenehmste Weise ein solch umfassendes Mass an natürlichen, lebenswichtigen, gesundheitsaufbauenden Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen zu, dass er dies unweigerlich schon nach kurzer Zeit an der besseren Gesundheit und Funktionstüchtigkeit aller Organe, an gesteigerter Lebensfreude und Arbeitskraft verspürt. N. H.

Der Film «... nur ein Stück Brot»

In Bern wurde im Beisein von Behördevertretern, von Wirtschafts- und Gewerbeverbänden und nicht zuletzt der Landwirtschaft der mit Spannung erwartete Film: «... nur ein Stück Brot» am 5. Juli uraufgeführt. Es darf vorweggenommen werden, dass er eine ungelei gute Aufnahme fand.

Das Brot finden wir täglich auf dem Familientisch, aber auch in Hotels und Restaurants, wo es einheimischen und fremden Gästen offeriert wird. Ein so wichtiges Lebensmittel wie das tägliche Brot dürfte ohne weiteres einmal ins Rampenlicht der Öffentlichkeit gestellt werden, um dem Publikum in anschaulichen Bildern zu zeigen, welche Mühe und welcher Aufwand notwendig sind, um ein unscheinbares Stück Brot herzustellen. Der Film, eine Kern-Produktion aus Basel, wurde von der Ökonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern in Auftrag gegeben und vom Schweizerischen Kulturfonds anlässlich seines diesjährigen Wettbewerbes für Berufsproduzenten mit dem Prädikat «wertvoll» ausgezeichnet.

Der Streifen beginnt und endet am Rheinhafen in Basel, führt uns kurz in das Esszimmer einer städtischen Familie, begibt sich dann in Laboratorien, wo Getreidesorten veredelt und vor Krankheiten geschützt werden, worauf wir einen Abstecher ins Bernerland machen. Als um die Frucht seiner Arbeit besorgter Bauer stellte sich der Berner Grossrat H. Ami, Bangerten bei Dieterswil, zur Verfügung. Wir erleben recht eindrücklich ein heftiges Gewitter, das die Ernte in wenigen Minuten hätte vernichten können.

Schliesslich gelangt aber das Getreide in Mühlen — auch in eine alte Bergmühle — und von dort in den Handel.

Abschliessend sehen wir ein kleines Mädchen, das ein vorer wegwerfenes Stück Brot am Basler Rheinhafen den Möwen füttert. Die Werbung für landwirtschaftliche Arbeit und für das primärste Lebensmittel, das Brot, ist geschickt, und der Film packt in jeder Phase des Geschehens. P. H.

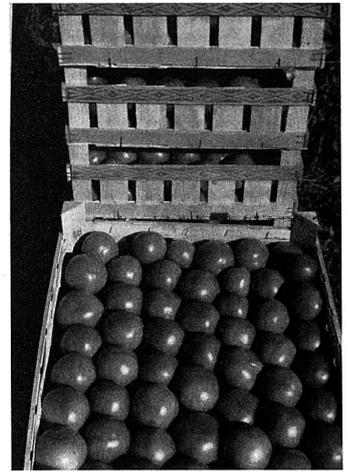
10. Internationale Kochkunst-Ausstellung und 11. Deutsche Bundesfachschau für das Hotel- und Gaststättengewerbe

Die in den Tagen vom 2. bis 9. Oktober 1960 traditionsgemäss in Frankfurt am Main stattfindende 10. Internationale Kochkunst-Ausstellung (IKA), die mit

Einladende Tomate . . .

Im Reigen dessen, was die Erde an guten Dingen hervorbringt, nimmt die Tomate die Mitte zwischen «Frucht» und «Gemüse» ein. Ihre karmin- oder kirschrote Farbe, ihr köstliches Fleisch, dem es nie an Säften gebricht, ihre Form, die rund, aber auch eiförmig sein kann, macht es begreiflich, dass man sie «Liebesapfel» (Poma amoris) benannt hat. Es ist nicht mehr auszumachen, ob sich ein solch schöner Name an magische Kräfte knüpft, die man ihr unter Umständen einst zuschrieb. Ein Gran Geheimnis ist an ihr hängengeblieben. Sie ist in den Ländern der Lorbeerden, der Zypresse, des Weins nicht mehr fortzudenken, sie gehört zu einem süd-ländischen Gericht. Was hier eine echte «Sauce» ist, kann der Tomate nicht entraten, sie geht in der Piazza eine Hochzeit mit dem Silbergrau der Anchovis ein, sie bindet sich in einem Auflauf mit der Olive, sie ist schlechthin universal. Köstlich ist jene Platte, in der sie als Gemüse gedämpft und reich mit Kondimenten versehen auf die Tafel kommt. Sie ist «gutherzig», sie ladet ein zum Tafeln, und wir wollen nicht vergessen, dass sie uns im Kriege, dank ihres erweiterten Anbaus durch die Walliser Bauern insbesondere, eine ausserordentlich willkommene Beigabe bedeutete.

Grössere Tomatenkulturen — etwa die von Fully im Wallis — lassen in ihrer Vollreife an einen bak-racken Aufmarsch denken, in dem der Sommer sich gleichsam in seiner Fülle feiert. Immer hat der Tomatenbusch eine Tendenz, «ins Kraut» zu schiessen. «Nackt» zumindest stellt sie sich nur dar, wenn der Heger die «Geize» (Nebentriebe) abgezwickelt hat. Aber er lässt auch hier das Blatt stehen. Ganz sicher gedeiht sie am besten in leichtem Flecklicht und nur sehr spät im Jahr ohne jede Beschattung. Im übrigen fühlt sie sich wohl inmitten der Sonne, sie ist ihr Kind; die Wärme des Gestirns kann sie ganz anfüllen, man spürt dann ihre Wohltemperiertheit noch einige Stunden lang nach dem Pflücken. Vergnügliche und schöne Feiertunden im Gar-



ten, wenn sie, ein wenig gekühlt, mit Salz, frischer Butter und Brot auf den Tisch kommt, oder in Form eines sanft gewürzten Salates, dem der «Peterli» nicht fehlt, mit einer Rösti und gutem Bier ein stützendes herrliches Abendmahl ergibt. Da wird den Essenden (und Geniessenden) froh ums Herz, da feiern sie mit der roten Tomate die «schönste Zeit». Georg Sommeratter

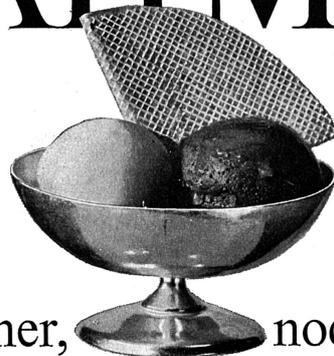
der 11. Bundesfachschau für das Hotel- und Gaststättengewerbe verbunden sein wird, begegnet in der ganzen Welt stärkstem Interesse. Während bei der Messe- und Ausstellungs-GmbH, Frankfurt am Main, für die Bundesfachschau in steigender Zahl Anmeldungen aus Industriekreisen eingehen, sind zugleich die Vorbereitungen für die Kochkunstschau in vollem Gange. Wie im Jahre 1956 wird diese Kochkunstschau wieder in Halle 2 des Messe-geländes durchgeführt. Internationale Kochmannschaften werden in 7 Küchen in einen harten Wettbewerb treten. Bereits jetzt sind 11 Köche-Nationalmannschaften von ihren Verbänden nominiert worden. Neben Deutschland sind dies Dänemark, Finnland, Grossbritannien, Italien, Niederlande, Österreich, Schweden, Schweiz, Ungarn und USA. Ebenso wie diese warme Küche sich ausschliesslich der neuzeitlichen Kochkunst widmet, wird die gleichzeitig durchgeführte Plattenschau auf die tatsächlichen Erfordernisse im gegenwärtigen Hotel- und Gaststättenbetrieb abgestellt sein.

Dänischer Rahm in Tablettenform

Grosse Absatzmöglichkeiten im Ausland, vor allem auf Übersee-schiffen, in Flugzeugen und auf Campingplätzen, erwartet ein dänischer Erfinder, der ein durch Patent geschütztes Verfahren besitzt, Rahm in Tablettenform herzustellen. Die ersten Proben waren auf der grossen Lebensmittelmesse in Aalborg ausgestellt, wo die skandinavische Luftverkehrsgesellschaft SAS bereits einen grösseren Auftrag erteilt hat. Der im 60. Lebensjahr stehende Erfinder ist Molkeriefachmann und hat lange Jahre die grösste Molkerie Kanadas in Calgary, Provinz Alberta, geleitet. Auf molkerietechnischem Gebiet sind ihm 45 Patente zuerkannt worden. Rahm in Tablettenform würde für die dänische Milch-wirtschaft eine neue und lohnende Absatzmöglichkeit vor allem in tropischen und subtropischen Ländern bedeuten. Eine Fabrik, die ausschliesslich Rahm in Tablettenform erzeugt, steht in Dänemark vor der Vollendung. EB

ARKINA
mineral
schafft dem Magen
wahres Wohlbehagen

RAHMMEIS



noch feiner, noch rascher
zubereitet mit dem neuen,
gefrierbereiten BEROLA FLÜSSIG

Aus der Dose direkt in die
Glacémaschine!

BEROLA FLÜSSIG ist eine ganz neuartige Rahmeis-Mischung, hergestellt aus Vollmilch und Rahm (8% Butterfettgehalt). Kein Anrühren und kein Abkochen mehr, BEROLA FLÜSSIG ist fixfertig gefrierbereit.

Unübertroffene Qualität

BEROLA begeistert in seiner neuen Komposition auch den verwöhntesten Kenner: herrlich zart im Schmelz, rahmig und voll, auch nach Tagen nicht auskristallisierend. BEROLA FLÜSSIG ist absolut keimfrei und bleibt in der praktischen Dosenverpackung monatelang gebrauchsbereit.

Günstiger Preis

BEROLA FLÜSSIG erhalten Sie in Dosen zu 2 kg netto. Es ist ausgiebig und damit erstaunlich günstig im Preis, trotz seiner hervorragenden Qualität und seines hohen Gehaltes an Rahm und Vollmilch.

Einführungsangebot

Ein Versuch mit BEROLA FLÜSSIG lohnt sich. Als Muster erhalten Sie eine 2kg-Originaldose zum reduzierten Preis von Fr. 2.70. Auf Wunsch führen unsere Fachleute BEROLA FLÜSSIG unverbindlich auch in Ihrem Geschäft vor. Bitte berichten Sie uns. Bernalpen Milchgesellschaft Konolfingen, Emmental Telephone (031) 68 43 01

STALDEN

Bestellschein

An die Bernalpen Milchgesellschaft, Konolfingen Emmental

Bitte senden Sie mir ----
Cartons à 12 Dosen zu 2 kg
BEROLA FLÜSSIG
Rahmeis-Mischung oder
eine Musterdose zum Ein-
führungspreis von Fr. 2.70.

Ich wünsche unverbindliche
Vorführung in meinem Ge-
schäft.

Adresse:

Datum:

STALDEN

Bier ist ein
Gutes

Kairo 1923

Eigenartige Propaganda von einheimischen Berufskollegen

Von R. Dietiker

Das wunderbare Englisch, welches die Fachkollegen im Eingeborenenviertel von Kairo radébrennen, war mitunter zum Heulen. «You com with me, sah!» rief einer. «Dam fine lunch, dirt cheap at my house!», «Him no good, sah!» protestierte der andere mit schriller Stimme. «Him bad rasca!», «Bloody liar, my schop alla rightee!», «Engleesh biftek, also shop an tatoes!» rief ein Dritter.

Es kam vor, dass die Anpreisung der eigenen Restaurants in eine wilde Schlägerei ausartete. Wenn dann der eine ins Hintertreffen geriet, war er in der Lage, über die weiblichen Angehörigen seines Kollegen niederträchtige Bemerkungen zu machen.

Die Entzifferung der mitunter sehr schmutzigen Speisekarten, die mit einem Nagel beim Eingang in die Restauration angeheftet waren, machten auch einem geschulten Europäer grosse Mühe. Hier eine Musterkarte:

!!! Highly Important Notis !!!

Mahomed Ben Ali Yusuf begs to announce to Nobility and Cairo Smart Set that he has opened very high-class inglesch Restaurant-Shop at Nr. 3. Shari'a Manakh Muski. Everything A. I. and dam cheap. Prices quite wonderful and as follows:

- Rosbif and rishti 6 piastres
- Rosbif extra good, wonderful 8 piastres
- Chop and smashtatoes 7 piastres
- Ingleshtek and fredtatoes 10 piastres
- Rolpolly pudden 6 piastres
- Bublesquik 5 piastres

N. B. Delectable music and dancing ladies and every evening.

(«rishti» soll wahrscheinlich «Rösti» heissen, und es ist anzunehmen, dass das Rezept zu dieser Berner Spezialität von einem der vielen Hotelangestellten dem Herrn «Restaurateur» gütigst zur Verfügung gestellt wurde.)

Gastwirtschaftliches aus dem Kanton Bern

Die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern wies im Berichtsjahr 1959 27 Gesuche um Erteilung von neuen Gastwirtschaftspatenten ab und trat auf zwei Wiedererwägungsgesuche nicht ein. Zwei Rekurse an den Regierungsrat wegen Patentverweigerung und eine staatsrechtliche Beschwerde an das Bundesgericht wegen Nichterteilung der Bewilligung zur Einrichtung eines alkoholfreien Gastwirtschaftsbetriebes in einem Kellerlokal wurden abgewiesen. In zwei Fällen musste das Patent wegen unersüßlicher Führung und Nichtinstandhaltung der Lokaltäten definitiv entzogen werden. 276 Patentübertragungen wurden bewilligt und eine abgelehnt.

Zum Erwerb des Fähigkeitsausweises fanden 13 Prüfungen statt (wovon zwei für Leiter alkoholfreier

Betriebe). 198 Kandidaten konnte der Fähigkeitsausweis A zur Führung eines Gastwirtschaftsbetriebes mit dem Recht zum Alkoholausschank und 34 Kandidaten der Ausweis B zur Führung eines alkoholfreien Gastwirtschaftsbetriebes erteilt werden. Die Berufsverbände führten Vorbereitungs-kurse durch, wovon deren 11 der Wirtvereine des Kantons Bern und zwei der kantonalbernerischen Verband alkoholfreier Gaststätten.

Die Einlage in das Zweckvermögen (Art. 37 des Gastwirtschaftsgesetzes vom 8. Mai 1938) betrug 65 629 Franken. In fünf Fällen wurden für Stilllegung lebensschwacher Betriebe mit dem Recht zum Alkoholausschank angemessene Entschädigungen ausgerichtet. Mit Hilfe von Beiträgen aus dem Zweckvermögen konnten seit Inkrafttreten des neuen Gastwirtschaftsgesetzes (1. Januar 1959) bis Ende 1959 104 Alkoholfreier stillgelegt werden.

Von den nach Einlage in das Zweckvermögen verbleibenden Einnahmen aus den Patentgebühren werden 10% oder 120 291 Franken an die Einwohnergemeinden im Verhältnis zur Wohnbevölkerung ausgerichtet. Der Bestand und die Einteilung der Patente werden wie folgt angegeben:

In sämtlichen 31 bernischen Amtsbezirken zählte man im Jahre 1959 unter den Jahresbetrieben 1170 (Vorjahr 1167) Gasthöfe, 1271 Wirtschaften (Vorjahr 1284), 73 Pensionen (70), 4 Volksküchen (4), 150 Kostgebereien (148), 39 geschlossene Gesellschaften (39), 61 Liqueurstuben (64), 481 alkoholfreie Betriebe (465). Unter den Sommersaisonbetrieben waren es: 144 Gasthöfe (Vorjahr 142), 48 Wirtschaften (50), 25 Pensionen (27), eine Liqueurstube (1), 78 alkoholfreie Betriebe (81). Die Patentgebühren erreichten insgesamt im Kanton Bern den Betrag von 1312 585 Franken. Am höchsten ist die aus den Amtsbezirken Bern-Stadt und Bern-Land mit 270 630 Franken erreichte Summe, gefolgt von 116 320 Franken, die Interlaken aufbrachte. An dritter Stelle folgt mit einem Betrag von 85 520 Franken die Stadt Thun. Biel hinkt mit 79 095 Franken diesmal etwas hinter Thun nach, obschon Biel bevölkerungsmässig betrachtet stärker ist.

Tanzbetriebe

Fünf Gesuche um Erteilung neuer Tanzbetriebspatente wurden abgewiesen. Von den bestehenden 26 Tanzbetrieben (Dancings) bezog der Staat Bern 28 550 Franken an Patentgebühren.

Klein- und Mittelhandel mit geistigen Getränken

Die Direktion der Volkswirtschaft des Kantons Bern wies 38 Gesuche um Erteilung neuer Klein- und Mittelhandelspatente ab, während auf ein Wiedererwägungsgesuch nicht eingetreten wurde. Die Hälfte der eingegangenen Patentgebühren wurde an die Einwohnergemeinden, in denen sich die Klein- oder Mittelhandelsstellen befinden, ausbezahlt. Im Jahre 1959 reichten ausserdem 13 Firmen ein Gesuch um Erteilung der Bewilligung zur Ausübung des Handels mit Wein ein.

Wir konnten den obigen Ausführungen betreffend Abgaben von Gastwirtschaftsbetrieben an Patentgebühren an den Staat die volkswirtschaftliche Bedeutung des Gastwirtschaftsgewerbes entnehmen. Es ist ein unentbehrlicher Faktor im Gefüge des grossen Räderwerkes unserer Wirtschaft. P. H.

La situation des marchés

Offre abondante et variée de fruits

Les cerises ont mûri plus rapidement que prévu en raison du temps variable qui a régné. La récolte a par conséquent débuté dans toute la Suisse. On a constaté une fois de plus que les brusques écarts de température ont porté préjudice à la qualité des cerises. Si le temps demeure frais, les grands centres de consommation seront approvisionnés d'une manière satisfaisante tant au point de vue quantitatif que qualitatif.

Dans la plaine du Rhône, la récolte des fraises est presque terminée. Le gel ayant épargné les cultures, il faut compter sur de fortes livraisons de fraises en provenance de la montagne. La récolte a déjà commencé.

En ce moment, les autres baies, telles que framboises, raisins de mars et groseilles, parviennent également sur le marché. Elles peuvent être préparées de bien des manières, et leurs prix sont cette année relativement avantageux.

Beaucoup de légumes variés

Le marché est approvisionné en quantités considérables de légumes de toutes sortes. Du Tessin parvient déjà des tomates. Il faut s'attendre à des apports importants d'oignons et de fenouil en provenance du Seeland. Les poivrons et les aubergines que nous livre en quantités accrues le Tessin font l'objet d'une bonne demande. Les quantités de concombres de pleine terre en provenance du Seeland et celles de haricots du Tessin s'accroissent. Les salades pommées, la rhubarbe, les choux, les choux de Milan, les choux-fleurs et les laitues romaines abondent actuellement sur le marché. La demande varie suivant le temps qu'il fait, et les prix sont déprimés.

Baisse du prix des pommes de terre

La récolte des pommes de terre précoces a maintenant débuté dans toutes les régions de production. Les livraisons sur le marché ont fortement augmenté; aussi les prix ont-ils rapidement baissé. Du 28 au 29 juin, les producteurs ont dû concéder une forte réduction de prix. En un jour, le prix est tombé de 25 ct. à 21 ct. par kg. On peut conclure que les cultures de pommes de terre ont fourni de bons rendements d'une part, et d'autre part que la surface cultivée a plutôt augmenté. Les pommes de terre offertes sont de bonne qualité.

Oeufs du pays

Les oeufs du pays s'écoulent en ce moment facilement. Le prix à la production a augmenté ces derniers jours d'un centime. Malgré cette majoration de prix, les consommateurs donneront leur préférence aux oeufs frais du pays.

Büchertisch

Das Beste aus Reader's Digest, Juliheft

Das Juliheft enthält wiederum zahlreiche interessante Beiträge, darunter «Insekten gegen Insekten», eine Schilderung der Methoden der biologischen Schädlingsbekämpfung, die in letzter Zeit neben

den chemischen Mitteln Bedeutung gewinnt; sodann «Fortschritte in der Augenchirurgie»; dazu psychologisch und politisch aufschlussreiche Arbeiten. Ein allgemeinen Artikel über die Ver- schmutzung der Seen ist ein Beitrag des Gewässer- schutz-Spezialisten Heinrich Kuhn (Zürich) beige- füllt. — Preis Fr. 1.40.

Ferienstimmung zu Hause — dank einem originellen Kochbuch. Marianne Berger: So speist man rund um die Welt, Europa-Verlag, Zürich 1960.

Marianne Berger hat ihr neuestes Werk «So speist man rund um die Welt» für alle geschrieben, die mit einfachen, schweizerischen, Verhältnissen ange- passten Mitteln etwas Fremdländisches, das dem Schweizer Magen schmeichelt, kochen und damit heitere unbeschwertere Ferienstimmung hervor- zaubern wollen.

Dass die Küche anderer Völker die Schweizer Hausfrau immer mehr interessiert, das stellte näm- lich Marianne Berger fest; in ihrem Beratungsdienst erhält sie täglich oft Dutzende von Anfragen über Spezialitäten aus aller Welt. Der Gedanke, Rezepte aus aller Welt zu sammeln und in Buchform heraus- zugeben, kam ihr also nicht unangeführt. «So speist man rund um die Welt» ist anmutig illustriert mit Federzeichnungen von Erika Mensching; allerlei ununtere Anekdoten aus dem Reich der Küche lockern die Rezeptsammlung auf. Insgesamt sind 36 Länder mit 200 Rezepten vertreten. Mit Bedacht wählte Marianne Berger in der Hauptsache einfach zu bereitende Gerichte, denn auch sie steht, obwohl ihr das Kochen Freude macht, nicht gerne stunden- lang in der Küche.

Die Rezepte hat sie teilweise selbst auf ihren Reisen gesammelt. Andere wurden ihr von Bekann- ten und Freunden aus aller Welt mitgeteilt. Alle aber hat sie in ihrer Musterküche in Kempthal (Maaggi) selbst ausprobiert und den schweizerischen Verhältnissen angepasst. Nur was ihrer strengen Kritik standhielt, fand Aufnahme in dem Buch, das in leicht fasslicher Form eine kulinarische Weltreise darstellt, zu heiterer Tafelrunde anregt und gelöste Ferienstimmung vermittelt.

Annonces et abonnements

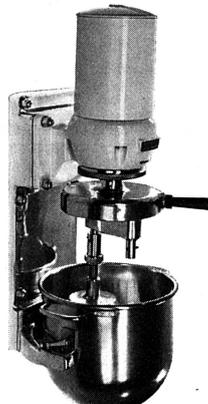
Le millimètre sur une colonne 35 centimes, réclames 1 fr. 20. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: Douze mois 22 francs, six mois 13 fr. 50, trois mois 7 fr. 20, deux mois 5 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 27 fr. 50, six mois 16 francs, trois mois 9 francs, deux mois 6 fr. 75. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. — Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle 10. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. — Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112, Comptes de chèques postaux No. V 85. Téléphone (051) 34 88 90.

Rédaction: Ad. Pfister P. Nattermard Administration des annonces: E. Kuhn



EMMANUEL WALKER AG.
BIEL
Gegründet 1888
Bekannt für
QUALITÄTS-WEINE
offen und in Flaschen

Tel. (032) 241 22



RWD-Media Universal- Küchen- maschinen

Wer eine leistungsfähige 15-Liter-Maschine braucht, wählt das neue platzsparende Universal-Wandmodell RWD-Media 1/2 PS, 220/380 V, 2-stufiges Planetengetriebe mit Rührbesen, Knethaken, Schlagarm und Spritzblech.

Komplettes Rührwerk Fr. 1600.—
Fleischwolf, Durchm. 70 mm Fr. 300.—
Komb. Reib-, Schneid- und Passiermaschine Fr. 650.—

Lieferung direkt ab Fabrik mit 15% Rabatt

REPPISCH-WERK AG. DIETIKON-ZÜRICH

Giesserei und Maschinenfabrik Tel. (051) 886822



Henkel jederzeit: Sauberkeit!

PRIL und TRITO zum Abwaschen und Reinigen.

TRAX für moderne Geschirrwaschmaschinen.

GLATRON für die Glanztrocknung.

ADA das feine Putzpulver von überschäumender Reinigungskraft.

Wirkungsvolle, wirtschaftliche Reinigungsmittel

Henkel modernisiert das Waschen und Reinigen im Grossbetrieb. Unsere Laboratorien sind auf dem Gebiet der modernen Schmutzlösetechnik führend. Henkel-Wäschereifachleute stehen zu Ihrer Verfügung, wenn es besondere Probleme zu lösen gilt. Unverbindlich arbeiten wir für Sie ein individuelles, modernes Waschprogramm aus. Bitte berichten Sie uns.

Henkel + Cie. AG, Pratteln BL, Grossverbrauch Tel. (061) 81 63 31



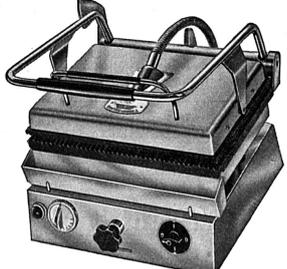
Für jeden Betrieb, ob gross oder klein, gibt es passende TURMIX-Modelle

TURMIX Erzeugnisse sind weltbekannt

Verlangen Sie Apparate auf Probe

Küsnacht-Zürich, Tel. (051) 90 44 51

Auch im Hilton-Hotel, Istanbul, arbeiten TURMIX-Infra-Grills und -Friteusen





**Schuster
Teppiche**

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 22 15 01
Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

HOTEL-
IMMOBILIEN-ZÜRICH
AGENCE IMMOBILIÈRE D'HÔTELS
P. Hartmann
Seidengasse 20, Telephon (051) 23 63 64
Ältestes Treuhandbureau
für Kauf, Verkauf, Miete von
Hotels, Restaurants, Cafés, Kuranstalten,
Pensionen.
Erstklassige Referenzen.



Dort, wo Sie in der Schweiz das Zeichen

König

sehen,

finden Sie das in Westdeutschland führende
deutsche Markenbier der König-Brauerei

bestgepflegt im Ausschank!

Die Qualität ist die gleiche wie in Deutschland!

In Fass und Flasche
durch

PERRET & CIE. Bier-Import
Zürich

Bahnhofstrasse 57a Tel. (051) 23 29 41

Für den deutschen Reiseverkehr besonders empfohlen!

Wir liefern Ihnen direkt ab Fabrik vom Einzelmöbel (Tische, Stühle usw.)
bis zur kompletten Einrichtung alles zu günstigsten Bedingungen

MÖBELFABRIK Gschwend A G

INNENAUSBAU — ERGÄNZUNGSMÖBEL — RENOVATIONEN
Besuchen Sie unsere permanente Spezialausstellung für das Gastgewerbe in
THUN, BURGELDWEG 13, Tel. (033) 2 71 74
oder verlangen Sie unseren ausführlichen Gratis-Katalog

Beard
S.A.
MONTREUX

Clarens, av. Rousseau 19, tél. (021) 6 22 78

Hoteliers, Gastwirte!
50 Jahre Erfahrung in der ganzen Welt
haben der H. Béard SA in Montreux
den verdienten Namen eines Spezialisten
für die vollständige Ausrüstung von
Hotels und Restaurants in Silber-, Glas-
und Porzellanwaren sowie rostfreien
Stahl- und Küchengeräten verschafft.
Zur Auswahl: 50 verschiedene Tafelgedecke
in klassischer und moderner Ausführung.



ZÜRICH Talacker 41, Tel. (051) 25 11 40
LUZERN Obergrundstr. 105, Tel. (041) 2 90 76
GENÈVE Ch. de Vermont 32, Tel. (022) 34 42 45



**SILBERWARENFABRIK
CHROMNICKELSTAHL**
PORZELLAN - GLAS
KÜCHENBATTERIE

GIGER-KAFFEE

— ein vollendeter Genuss —

ist seit 50 Jahren ein Begriff für stets gleich-
bleibende beste Qualität!

Verlangen Sie unser bemustertes Angebot. Wir
beraten Sie gerne und unverbindlich.

HANS GIGER & CO., BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 2 27 35



**Café-
Restaurant**

à remettre à Lausanne

situé au centre des affaires
commerciales. Très intéres-
sant pour couple de bons
restaurateurs ou chef de cui-
sine. Ecrire sous chiffre
P 8854 S à Publicitas Sion.

Hotel zu verkaufen

Valcuvia (Nord-Italien), 30 km westlich Lugano,
540 m ü. M., an geschützter, sehr ruhiger Lage.
Herrliche Aussicht. 20 Zimmer, grosser Speise-
saal. 1000 m² Land (Gemüse-, Obstgarten). Tel.
Duno (Netz Laveno) Nr. 65/25 oder H. Sigg-
Manthey, Olives 6, Tel. (039) 2 36 48, La Chaux-
de-Fonds.

2 x 200 Liter Kühlraum
im zweitürigen Thermo-Metallkühlschrank

2 Abteile zur einwandfrei getrennten Lagerung
geruchsempfindlicher und stark geruchbildender
Lebensmittel; auf jeder Höhe verstellbare
Tablare; grosses Gefrierfach für 3 kg Eis, auch
als Tiefkühlfach verwendbar; Ganzmetall-Kon-
struktion; vollautomatische Kältemaschine mit
grosser Leistungsreserve für Tropentage.

Unsere Kältespezialisten erteilen Ihnen gerne
nähere Auskunft.

Therma AG, Schwanden Kältebüro Zürich 6/57
Hofwiesenstrasse 141, Tel. 051/26 16 06 Büros in
Bern, Basel, Lausanne und Genf

therma



EIN GANG ZU
Geelhaar
Gegr. 1883
LOHNT SICH!
alle Terrinen
W. GEELHAAR AG., BERN,
THUNSTR. 7, TEL. (031) 2 21 44

**Flachduvets
mit Dralonfüllung**

sehr leicht und doch
warm, wenig Platz bean-
spruchend, leicht wasch-
bar und gleich wieder
trocken 120/160 cm weiss
Fr. 56.—, farbig Fr. 59.—



**& CIE.
PFEIFFER
MOLLIS**
Wäschefabrik
Telephon 058/4 41 64
Ladengeschäft
Zürich, Pelikanstrasse 36
Telephon 051/25 00 93

Weinhandlung
VOSS - Zürich 1
Tel. 25 15 41
Erstklassige inländische
u. ausländische Weine

Bordeaux-Weine
A. de Luze & Fils
Die am meisten
verlangte Marke
100 Jahre in der Schweiz
eingeführt durch
Weinhandlung Voss
Zürich 23
Tel. (051) 25 15 41

**Schnitt-
rosen**

in allen Farben
per 100 Stück Fr. 30.—
den ganzen Sommer
fortlaufend lieferbar.

Blumen-Kummer
Baden, Tel. (056) 6 62 88

Lunch-Pakete

meine speckfreien
Landjäger

beilegen. Ab 10 Paare zu
Fr. 9.— franko.
Metzgerei Wyler, Spalen-
berg 39, Basel (Tel. 238820)

In Locarno modernes

KLEIN-HOTEL
zu verkaufen

gut gebautes Haus, neuzeitlich eingerichtet und
vollständig renoviert mit ca. 30 Betten. Für tüchtige
Leute, gute Existenz. Offerten unter Chiffre KL 1566
an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Pension

gutgehender, kleinerer Sommerbetrieb im Berner
Oberland, herrliche Lage am See, mit grossem
Park und viel Land, als Bauplatz geeignet, kann
sowohl als Herrschaftszitz wie Hotelbetrieb Ver-
wendung finden, altersthalber
zu verkaufen
oder evtl. zu verpachten. Grössere Anzahlung
erforderlich. Anfragen unter Chiffre H P 1685 an
die Hotel-Revue, Basel 2.